Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße [illegible]
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 8. Juni 1858. Nr. 259.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine $83\frac{5}{8}$. Prämien-Anleihe 115. Schles. Bank-Verein $79\frac{1}{2}$. Kommandit-Antheile $101\frac{1}{4}$. Köln-Minden $141\frac{1}{2}$. Alte Freiburger 95. Neue Freiburger $91\frac{1}{4}$. Oberschlesische Litt. A. $136\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. B. $126\frac{1}{2}$. Wilhelms-Bahn 46. Rheinische Aktien 90. Darmstädter $94\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien $51\frac{3}{4}$. Oesterr. Kredit-Aktien $108\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anleihe 81. Wien 2 Monate $96\frac{3}{4}$. Mecklenburger $48\frac{5}{8}$. Neisse-Brieger $66\frac{1}{2}$. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 55. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien $168\frac{1}{2}$. Oppeln-Tarnowitzer $61\frac{1}{2}$. — Schwankend, schließt fester.

Berlin, 7. Juni. Roggen höher. Juni-Juli $34\frac{3}{4}$, Juli-August $35\frac{5}{8}$, September-Oktober 37. — Spiritus höher. Juni-Juli 18, Juli-August $18\frac{3}{4}$, August-September $18\frac{1}{2}$, September-Oktober 19. — Rüböl höher. Juni $15\frac{3}{4}$, September-Oktober $15\frac{11}{12}$, Oktober-November —.

Erweiterung des Kredit-Instituts für Rustikal-Besitzer und Begründung eines solchen für die Städte nach dem Vorbilde der schlesischen Landschaft.

Vom Herrn Grafen Pfeil ist neben der Mittheilung, daß ein Circular an sämmtliche Landräthe, behufs gutachtlicher Aeußerung, über vorstehende Angelegenheit ergangen, dieselbe einer nähern Besprechung unterworfen worden. Wenn wir uns auch mit dem Endresultate dieser Besprechung einverstanden erklären müssen, so scheinen denn doch eine Menge Hauptmomente vollständig unberührt geblieben zu sein, namentlich was die Association der Städte zu einer derartigen Kredit-Anstalt betrifft.

Soll diese Angelegenheit nun aber einmal besprochen, und den unmittelbar Betheiligten die Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche ebenfalls auszusprechen, so erscheint es jedenfalls erforderlich, diese Angelegenheit von allen Seiten zu beleuchten, um denselben gleichzeitig die Mittel in die Hand zu geben, das Gesagte widerlegen zu können.

Nach unserem Dafürhalten ist weder die eine noch die andere Maßregel gerechtfertigt, und zwar

1) für den bäuerlichen Grundbesitz aus nachfolgenden Gründen. Eine Erweiterung des Kredits auf $\frac{2}{3}$ würde zunächst demselben alle Kapitalien von milden Stiftungen, sämmtliche Mündel- und Depositen-Gelder entziehen, die bekanntlich nur bis zur Hälfte resp. $\frac{2}{3}$ des Werthes gewährt werden, was aber selbstredend gegen das Interesse beider Theile wäre, da diese Gelder bei richtiger Zinszahlung, bei in der Regel niedrigem Zinsfuß, fest sind, andern Theils bisher eine ziemliche Sicherheit gewährten.

2) Müßte eine Erweiterung des Kredits bis auf $\frac{2}{3}$ des Werthes, die Sicherheit des Instituts entschieden gefährden, da die Administrationskosten kleiner ländlicher Besitzungen stets die Nettoeinnahmen übersteigen werden, event. würde nichts übrig bleiben, als die Taxen, durch hochgespannte Prinzipien bei denselben niederzudrücken, was wiederum den Zweck verfehlen ließe, und demnächst dem Privat-Kredite schadete.

3) Für die Städte unmöglich: da bei einer dergleichen Association die solidarische Verpflichtung entschieden nicht ausgeschlossen werden kann, sollen die auszugebenden Pfandbriefe irgend einen Werth haben, die Besitzer besserer Häuser, und namentlich in größeren Städten, sich aber schwerlich wohl dazu verstehen würden, eine solidarische Verpflichtung für schlechte Baulichkeiten, namentlich in den kleinen Städten, zu übernehmen, um so mehr es nur zu oft vorkommt, daß der frühere nicht unbedeutende Werth von Grundstücken in kleineren Städten durch Eisenbahnbauten oder andere Handels-Conjunkturen, sich vollständig auf Null reduzirt.

So segensreich die Eisenbahnen für eine Gegend im Allgemeinen sind, so störend wirken dieselben fast durchgehends auf den innern Verkehr der von ihnen berührten kleinen Städte. Je näher diese kleinen Städte einer größeren liegen, je unbedeutender wird der frühere Verkehr. — Eine Menge Grundstücke, als z. B. die meisten Gasthöfe, werden vollständig entwerthet. — Aber nicht blos Eisenbahnen wirken in dieser Weise, nein, jede größere Handels-Conjunktur — indem durch neu sich bildende Verhältnisse ganze Handelszweige aus einer Gegend verschwinden und sich nach anderen Gegenden hinziehen. — Das Aufhören der Republik Krakau hat wohl in der letzten Zeit für Schlesien die größte Revolution in dieser Richtung herbeigeführt, die dortliegenden Grenzstädte haben den früher so bedeutenden Handel ganz eingebüßt, wodurch selbstredend der Werth der dortigen Grundstücke in einer nicht zu berechnenden Weise gefallen ist. Wer sollte bei dergleichen Eventualitäten den Verlust tragen?

Eine dergleichen Entwerthung von ländlichen Grundstücken ist allerdings nicht wohl denkbar, trotz dem können wir uns weder für die Erweiterung des ländlichen Kredits, noch für das Zustandekommen eines derartigen Instituts für die Städte aussprechen, um so mehr beides den Zweck gar nicht erfüllen würde, da eine dergleichen Kreditgewährung immer nur persönlicher Natur ist, und dem Nachbesitzer schon keinen Vortheil gewähren würde.

Jedes Kredit-Institut wird in seinem ferneren Fortbestehen, sobald das unkündbare Kapital die Natur einer Rente angenommen, nur die Verschuldung erleichtern und den Grundbesitz gewissermaßen mobilisiren, daher wohl die Spekulation anregen, ohne jedoch dem Wirthschaftsbetriebe irgendwie zu Hilfe zu kommen.

Hier aber allein wäre eine Hilfe wünschenswerth, da unsere gesammte Landwirthschaft, mit geringen Ausnahmen, an dem Nervus rerum, dem genügenden Betriebskapital kränkelt. — Dies wird aber nie durch ein Kredit-Institut, sondern allein durch den Privat-Kredit zu beschaffen sein.

Wir besitzen übrigens ein dergleichen Institut, das es sich zur Aufgabe gemacht, hier helfend einzutreten — ich meine unsere Provinzial-Hilfskasse — leider daß seine Mittel nur so unbedeutend sind, um überall helfend eintreten zu können. —

Die in dem Circulare ausgesprochene Absicht, den erweiterten resp. neu geschaffenen Kredit an Stelle derjenigen Kapitalien treten zu lassen, die in Folge anderweitiger Spekulationen oder anderer Bestimmungen gekündigt worden, wäre vor einem Jahre recht schön gewesen, heute aber sind der größte Theil dieser Kapitalien dem Grundbesitz bereits wieder zugeflossen, nachdem ein großer Theil der Kapitalisten den Beweis in die Hand bekommen, daß wo viel zu verdienen, auch viel zu verlieren ist.

Daß dergleichen Momente wieder eintreten werden, wo die Kapitalien sich einer anderen Bestimmung zuwenden, kann nicht bestritten werden, die von dieser Kalamität betroffenen Besitzer werden aber stets in derselben Lage sich befinden, da neben dem Kredit aus dergl. Instituten der Privat-Kredit immer noch vom Grundbesitz in Anspruch genommen werden wird.

Wenn in dieser Richtung dem Grundbesitz geholfen werden soll, so kann es nach unserer Ansicht nur durch ein besonnenes und vereinfachtes Hypotheken-Wesen, das namentlich die Kosten und Weitläuftigkeiten bei Aufnahme von Hypotheken erleichtert, geschehen, jede andere Hilfe in der angedeuteten Weise wird die Absicht aber stets verfehlen und schließlich große Verluste herbeiführen,

Breslau, 7. Juni. [Zur Situation.] Die Zukunftspolitiker konnten sicherlich keinen ungünstigeren Zeitpunkt wählen, um für den Gedanken einer Auflösung des deutschen Bundes Propaganda zu machen, als den gegenwärtigen, in welchem derselbe, wenn nicht durch seine Aktion, so doch durch die „Kraft der Trägheit" einen Schutz gegen die mancherlei Gefährdungen des europäischen Friedens verleiht.

Allerdings ist nicht zu verkennen, daß Oesterreich jetzt gerade ein sehr spezielles Interesse hat, seine politische Stellung nicht schwächen zu lassen; denn die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich sind derart gespannt, daß die wechselseitige Gereiztheit jeden Augenblick zu einem Bruch führen kann.

Die offne Parteinahmen Frankreichs für Montenegro ist direkt gegen Oesterreich gerichtet, und die Sprache der österreichischen Blätter gegen Frankreich dürfte nicht so schonungslos erklingen, wenn sie nicht der Wiederhall der amtlichen Stimmung wäre. Unter diesen Umständen ist eine Notiz der amtlichen „Wiener Zeitung" nicht ohne Bedeutung, welche die Errichtung eines kolossalen Monuments auf dem Schlachtfelde von Aspern meldet, zur Erinnerung an die Tage des 21. und 22. Mai 1809, an welchen „die französischen Adler zurückwichen."

Das Anfachen solcher Erinnerungen beweist, bis zu welcher Höhe der Widerwille der öffentlichen Meinung gegen die französische Regierung gestiegen ist.

Wenn aber Oesterreich unter solchen Verhältnissen an der Erhaltung des deutschen Bundes ein spezielles Interesse hat, so ist der Stand der holsteinischen Frage der Art, daß eine Lockerung der Bundesverhältnisse jetzt als ein nationales Unglück erscheinen müßte.

Zumal wenn die Mittheilungen der belgischen Blätter sich bewähren sollten, wonach die dänische Regierung entschlossen wäre, die Frage auf ein Terrain zu schieben, welches ihr die Anrufung der Großmächte gestatten würde, namentlich die Anrufung Englands und Frankreichs.

Ja, die „Independance" versichert sogar, daß die Intervention dieser beiden Staaten der dänischen Regierung bereits — im Prinzip wenigstens — zugesichert wäre. Das „Frankfurter Journal" geht sogar noch weiter und behauptet, daß England dem dänischen Kabinet jede fernere Konzession ab- und ihm angerathen habe, die Wege zu einer Intervention anzubahnen.

In Erwägung dieser Eventualitäten gewinnen auch die Stimmen an Gewicht, welche auf eine lebhaftere Förderung der preuß. Marine dringen. Die „N. Pr. Z." erklärt, daß es sich in dieser Beziehung um keine Parteifrage handle und pflichtet der „Nat. Z." vollkommen bei, welche die Sparsamkeit im Marinedepartement bitter tadelt.

Eine Broschüre, welche unter dem Titel: „Briefe über die preußische Kriegsmarine" zu Berlin erschienen ist, schlägt denselben Ton an und macht entsprechende Vorschläge.

Damit die preußische Seemacht zunächst der russischen Ostseeflotte gewachsen sei, werden 12 Schraubenfregatten, 30 gedeckte Schraubenkorvetten und 40 Schraubenkanonenboote als erforderlich erachtet, letztere zu drei Vierteln von 25 bis 30 Pferdekraft mit 3 Geschützen und zu einem Viertel von 40 Pferdekraft mit 2 schweren Geschützen. Wenn jährlich mindestens 1 Fregatte, 3 Korvetten und 4 Kanonenboote gebaut würden, so wäre der angegebene Flottenbestand binnen 10 Jahren zu beschaffen, bei einem jährlichen Aufwande von wenig über 2 Millionen Thaler. An Unterhaltungskosten für Material und Personal werden fürs erste etwa 800,000 Thlr. veranschlagt, nach 10 Jahren etwa $2\frac{1}{2}$ Millionen und daneben eine halbe Million, um ausreichenden Ersatz zu schaffen, damit das Vorhandene auf dem festge-

---

Breslau, 7. Juni. [Theater.] Das am Sonnabend zum erstenmal bei uns aufgeführte und gestern wiederholte Ballet „Die vier Jahreszeiten" hat alle Erwartungen übertroffen und einen immensen Erfolg gehabt.

Dekorationsmaler (Witte), Maschinist (Glatz) und Billetmeister (Pohl) haben mit einander auf das Rühmlichste gewetteifert, um uns ein, die Sinne berauschendes Schauspiel zu gewähren, dessen Reiz das von dem Zauber der Farben und Formen und dem kaleidoskopischen Wechsel der Ansichten trunkene Auge kaum zu fassen vermag. Viel weniger kann es gelingen, durch Beschreibung demselben gerecht zu werden. Das Ballet entwickelt sich aus dem Rahmen der vier den Jahreszeiten entsprechenden Tableaux, welche sog. lebende Bilder sind, d. h. die köstlichsten, mit allem Aufwande wahrhaft künstlerischer Phantasie gemalten Landschafts-Bilder, deren lebende Staffage aber den Vorzug des wirklichen Lebens hat. Die Figuren haben die Fähigkeit und den Beruf, wirklich aus dem Bilde herauszuspringen und sich auch wieder in demselben zu neuen poetischen Gruppirungen zusammenzufügen.

Die Tableaux sind nämlich außerdem, daß sie „lebende Bilder" sind, zugleich Wandelbilder, welche in sinnigster Weise eines aus dem andern sich entwickeln, wobei der Wechsel der Gruppirung mit dem der dekorativen Aufstellung Hand in Hand geht.

Die Mechanik leistet dabei Wunderdinge wie bei dem von wahrhaft poetischer Auffassung zeugenden Bilde des Sommers, welches mit der ganzen Last der in dasselbe aufgenommenen lebenden Personen sich aus dem tiefsten Hintergrunde bis in die Mitte der Bühne vorschiebt, und mit dem Zauber wechselnder Lichteffekte das Auge wahrhaft trunken macht.

Der Tanz selbst hat die Aufgabe zu illustriren und zu allegorisiren, wobei die fleurs animées eine reizende Hauptrolle spielen. Die Arrangements in dieser Beziehung waren vortrefflich, bis auf den Aufzug im vierten Tableau, welchem wir eine größere Lebendigkeit als die eines bloßen Paradeaufmarsches gewünscht hätten.

Jedenfalls aber haben sich Hr. Balletmeister Pohl eben so sehr als die einzelnen Mitwirkenden alle Ehre eingelegt, und selbst dem an große Ballet-Schauspiele gewöhnten Theile des Publikums das Geständniß abgenöthigt, daß man jetzt gar wohl auch von einem — breslauer Ballet sprechen kann.

Die Aufnahme des reizenden Schauspiels, dessen Glanz durch die geschmackvollsten neuen Kostüme noch erhöht wird, war, wie gesagt, eine überaus anerkennende, und namentlich das Sonntagspublikum zeigte sich förmlich elektrisirt. Der wiederholte Hervorruf der Herren Witte, Glatz und Pohl erschien daher eben so selbstverständlich, als durchaus gerecht.

Die erwarteten Opern-Vorstellungen haben wegen Unwohlsein der Frau v. Laßlo-Doria einen Aufschub erlitten; inzwischen aber ist bereits ein neuer, gewiß willkommener Gast hier eingetroffen, der Tenorist Reer, vom Hoftheater zu Koburg, welcher einst unserer Bühne angehörte und von jener Zeit, sowie von einem späteren Gastspiele her, gewiß in bester Erinnerung ist. Wie wir hören, wird er nächsten Donnerstag als George Brown in der „Weißen Dame" zum erstenmal auftreten.

R. B.

** Eine Reise nach Polen in den letzten Tagen des Mai.

Gutes Wetter und gute Fahrt machten die Reise angenehm. Die Felder sah ich von Breslau bis an die Grenze nur theilweise gut bestanden, viele zeigten sich nur mittelmäßig, manche schlecht. Mein Urtheil schließt die Berücksichtigung des Bodens — der bekanntlich auf dem Striche, den man hier durchreist, nicht zum besten gehört — nicht aus. Von Gleiwitz an bis zur Grenze bei Myslowitz fand ich es noch am besten, auch schien dort etwas mehr Regen gefallen zu sein. Ueberall hörte ich Klagen über den Mangel desselben und das bis tief hinein nach Polen. Stellt man damit die Nachrichten vom Westen bis zum Osten Deutschlands zusammen, so lauten sie fast überall gleich, denn allenthalben herrscht große Trockenheit, fehlt Wasser in den Quellen und Feuchtigkeit in der Erde.

Auf der Grenze war die Paß-Angelegenheit, so wie die Revision des Reisegepäcks schnell beendigt, da der Eisenbahnzug nur mit sehr wenig Passagieren besetzt war. Um 1 Uhr waren wir angekommen und erst nach 3 Uhr ging der Zug ab, so daß man zwei Stunden Zeit hatte, sich zu langweilen. Den Verkehr auf der warschauer Bahn fand ich viel schwächer als im vorigen Jahre, und verglichen mit dem auf der oberschlesischen kam er mir wie todt vor. Es war freilich gerade die Zeit, wo wenig Reisen in Polen gemacht werden. Jedoch fiel es mir auf, daß auch auf meiner Rückfahrt die Wagen halb leer waren, wo im vorigen Jahre zu dieser Zeit das Gedränge groß war. Der Umstand, daß dies Jahr sehr wenig Grundbesitzer in die deutschen Bäder, so wie nach Frankreich gehen, weil ihnen das bei den ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnissen ihre Finanzen nicht erlauben, machte sich da sehr bemerkbar.

In Polen fand ich den Stand der Felder so gut, wie im vorigen Jahre, und da letzteres eine sehr gute Ernte brachte, so wird das auch heuer der Fall sein. Nun aber sind gegenwärtig daselbst noch große Getreidebestände, und wenn die neue Ernte wieder reichlich ausfällt, so werden die Preise noch tiefer gehen, als sie ohnehin schon sind. Der Weizen steht indeß gegenwärtig in Warschau nur wenig niedriger, als bei uns, nur in den Landstädten ist er wohlfeiler. Sehr billig ist der Roggen, denn man kauft den Korzetz (= $2\frac{1}{4}$ preuß. Scheffel) zu 9—10 poln. Gulden = 45—50 Sgr., was auf den preußischen Scheffel 20—22 Sgr. macht. Gerste und Hafer stehen im Preise dem Roggen ziemlich gleich. Unter diesen Umständen werden wir fortwährend sehr bedeutende Zufuhren aus Polen erhalten, womit bei uns die Preise gedrückt werden dürften.

Auf der Station Czenstochau füllten sich die Wagen des Bahnzuges, weil eine große Wallfahrt stattgefunden, und nun die Wallfahrer in ihre Heimat zurückkehrten. Vor allem waren es die dritte und vierte Klasse, die dermaßen stark besetzt wurden, daß die Menschen — vornehmlich in der letzten — buchstäblich auf einander hockten. Das polnische Landvolk nimmt es damit nicht genau und läßt sich wie Schafe zusammen pferchen. Unterwegs waren an einigen Orten Spuren von Waldbränden zu sehen, die durch Funken aus der Lokomotive entzündet worden waren.

In Skierniewice, wo wir Abends 10 Uhr ankamen, blieb ich über Nacht, weil ich von hier aus am folgenden Tage aufs Land fahren wollte. Früh erging ich mich vor der Abfahrt in dem herrlichen kaiserlichen Park, der ausgedehnt und mit Kunst und Geschmack angelegt ist. Das Lustschluß mit seinen Nebengebäuden war im vorigen Jahre renovirt worden und glänzte im schönsten Gewande. Auch in dem daran stoßenden Städtchen hatte man bei dieser Veranlassung die meisten Häuser abgeputzt, so daß der Ort, so schlecht er auch sonst ist, sehr freundlich aussah.

setzten Stande erhalten werden kann. Dem Verfasser scheint das vorhandene Material schon jetzt geoßentheils der Erneuerung bedürftig. Er bemerkt, daß die Gesion als altes Schiff übernommen und bereits einer großen Ausbesserung unterworfen worden sei; daß die Thetis zehn Jahre alt und fast immer im Gebrauch gewesen, daß die Amazone, ursprünglich nicht einmal Kriegsschiff, von noch höherem Alter; daß Merkur und Danzig angeblich bereits von zweifelhafter Seetüchtigkeit, so daß nicht viel Befriedigendes übrig bleibt. Nach dieser Berechnung würden auch nach zehn Jahren die Ausgaben für die Marine nur den zehnten Theil derer für das Landheer ausmachen.

Preußen.

Ψ **Berlin,** 6. Juni. Wenn man hört, daß zwischen dem englischen Hofe und dem zu Babelsberg ein täglicher Verkehr in Briefen und Depeschen herrscht, so kann man sich die Freude vorstellen, welche der Besuch des Prinzen Albert erregte. Gestern kam der Prinz nach der Stadt und nahm das Palais in Augenschein, mit dessen Entwürfen, Baurissen und Einrichtung er sich lange und lebhaft beschäftigt hatte. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm ist von ihrem Fußleiden hergestellt; sie muß den Fuß aber noch schonen und nur aus diesem Grunde unterbleibt ihre Reise nach Preußen. — Daß Schönlein jetzt seine Entlassung gefordert haben soll, wie der amtlichen „Wiener Ztg." von hier geschrieben wird, ist schwer zu glauben, da sein von Jahr zu Jahr verschobener Entschluß, sich nach Bamberg zurückzuziehen, nach Ostern 1859 ohnehin zur Ausführung kommen soll. — Die baiersche Regierung bemüht sich, den Prof. Scanzoni, der für die Stelle des verstorbenen Busch herberufen werden soll und für dessen Berufung sich auch bei Hofe ein lebhaftes Interesse zeigt, auf jede Weise an Würzburg zu fesseln. Da er als der erste lebende Arzt in der Behandlung von Frauenkrankheiten anerkannt ist, so würde sich ihm in Berlin der größte Wirkungskreis bieten, den er wünschen kann, und das russische Damenpublikum, das jetzt um seinetwillen in Würzburg leben muß, würde ihm mit Vergnügen folgen. Zunächst hat die baiersche Regierung ihm dasselbe Gehalt bewilligt, das ihm die preußische anbot, worauf diesseits eine noch vortheilhaftere Offerte gemacht wurde. — Nach Joh. Müller's Tode soll oder muß vielmehr der Lehrstuhl für Physiologie von dem für Anatomie abgezweigt werden, da Niemand lebt, der beide Fächer in einer Person vertreten könnte wie Johannes Müller; genau genommen müßte sogar ein dritter Lehrstuhl für vergleichende Anatomie errichtet werden, der der Verstorbene die letzten 10 Jahren seines Lebens mit so glänzendem Erfolge widmete. Für den Lehrstuhl der Physiologie hat die Fakultät in erster Reihe Brücke in Wien, dann Dubois-Reymond und Helmholtz vorgeschlagen; für den der Anatomie in erster Reihe Henle in Göttingen, dann Kölliker in Würzburg und Reichardt in Breslau.

Die „Spenersche Zeitung" wird jetzt nach dem letzten Willen des verstorbenen Spiker durch einen Ausschuß von fünf Personen geleitet, welche im Voraus namentlich bestimmt waren. Die ganze Hinterlassenschaft wird mit Ausnahme eines Jahrgeldes, das die einzige Tochter Spiker's erhält, für die Kinder derselben kapitalisirt, und der Testator hat bestimmt, daß die Zeitung, wenn die Enkel sie später einmal nicht übernehmen wollen, oder der Verkauf derselben sich zu einer gewissen vorgeschriebenen Summe nicht realisiren läßt, eingehen soll.

△ **Berlin,** 6. Juni. Der evangelischen Kirche zu Schönberg, im Kreise Lauban, ist zur Annahme der Gedingebauer Johann Gottlieb Schmidt'schen Legat-Stiftung von Nieder-Halbendorf im Betrage von 1710 Thlrn. und eines besonderen Vermächtnisses von 300 Thlrn. die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

— Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und außerdem mehrere Mitglieder des königlichen Hauses haben, wie die „Bl. für Pferde und Jagd" melden, die bei dem hiesigen Banquier A. H. Heymann und Comp. eröffnete Subscriptionsliste des Pferdebändigers Rarey auf Mittheilung seiner Bändigungsmethode mit Höchstihren Unterschriften beehrt. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und Höchstsein Schwiegervater der Prinz Albert nahmen bei Ihrer heutigen Anwesenheit in Berlin Vormittags den Neubau des prinzlichen Palais und einige Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein. Auf dem Bahnhof ließ Se. königliche Hoheit der Prinz-Gemahl, Höchstwelcher einfache Civilkleidung trug, den mit demselben Zug von Potsdam gekommenen königlichen Kammerherrn Alexander v. Humboldt in das königliche Wartezimmer zu sich bescheiden, unterhielt sich auf das Herzlichste mit ihm und sprach ihm seine Freude aus, ihn so gesund wieder zu sehen.

— Se. Majestät der König von Würtemberg hat, wie die „Z." berichtet, dem Kaiser Alexander von Rußland mit 5 Pferden aus seinem Privatgestüt ein Geschenk gemacht. Diese jungen Thiere, theils Rappen, theils Grauschimmel, sind gestern in Begleitung eines Stallmeisters und einiger Stalldiener, hier durch und nach Stettin transportirt worden, von wo sie nach Petersburg eingeschifft werden sollen. Gestern Mittag gingen von hier auch mehrer Pferde nach Brüssel ab, welche für den Marstall Sr. kgl. Hoheit des Herzogs von Brabant bestimmt sind. (N. P. Z.)

P. C. Bei der steigernden Bedeutung des Konsularwesens im Allgemeinen dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf die Verhältnisse dieses Zweiges des königlichen Dienstes in Preußen zu werfen.

Preußen hatte eine konsularische Vertretung im Auslande im Jahre 1792 an 34 Orten, im Jahre 1806 an 71 Orten, im Jahre 1818 an 80 Orten, im Jahre 1824 an 114 Orten, im Jahre 1839 an 200 Orten, im Jahre 1848 an 247 Orten und im Jahre 1853 an 275 Orten. — Gegenwärtig unterhält Preußen an 347 auswärtigen Orten Konsularbeamte. Es sind allein in den letzten 10 Jahren 100 neue Posten entstanden. Mit Einschluß der Wiederbesetzung schon bestehender Stellen werden alljährlich im Durchschnitt 17 bis 18 königliche Patente für Konsularbeamte ausgefertigt, ungerechnet die konsularischen Privat-Agenturen und die mit gesandtschaftlichen Diplomen versehenen Konsulatsstellen. Die meisten diesseitigen Konsularbeamten, je nach der Vertheilung auf die einzelnen fremden Staaten, befinden sich in Großbritannien und Irland mit den Kolonien, nämlich: in Großbritannien und Irland selbst 1 Generalkonsul, 2 Konsuln und 58 Vice-Konsuln, in den Kolonien 25 Konsuln, zusammen 86 Konsularbeamten. Darauf folgen Frankreich mit 32 diesseitigen Konsularbeamten, Schweden und Norwegen mit 27 diesseitigen Konsularbeamten, Spanien mit 26 diesseitigen Konsularbeamten, Rußland mit 19 diesseitigen Konsularbeamten, Türkei mit 18 diesseitigen Konsularbeamten, Dänemark mit 16 diesseitigen Konsularbeamten, Nord-Amerika mit 15 diesseitigen Konsularbeamten, die Niederlande mit 10 diesseitigen Konsularbeamten ꝛc. Was die in den preußischen Staaten angestellten fremden Konsularbeamten betrifft, so ist deren Zahl, welche noch im Jahre 1834 nur 75 betrug, aber schon im Jahre 1848 auf 119 gestiegen war, jetzt bis auf 158 angewachsen. Davon kommen auf Dänemark 15, auf Schweden und Norwegen 14, auf die Niederlande 14, auf Portugal 11, auf Hannover 11, auf Nordamerika 9, auf Belgien 8, auf England 7, auf Rußland 7, auf Oldenburg 7, auf Neapel und Sizilien 6, auf Frankreich 5, auf Mecklenburg-Schwerin 5 u. s. w.

Deutschland.

Dresden, 4. Juni. [Druckschriftverbot.] Die schon telegraphisch gemeldete Verordnung der königlich sächsischen Regierung, betreffend das Verbot einer kürzlich erschienenen politischen Broschüre, lautet nach dem „Dresdener Journal" wörtlich also:

„Das Ministerium des Innern hat beschlossen, auf Grund von § 6 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 die Verbreitung der kürzlich im Verlage von Julius Springer in Berlin unter dem Titel: „Die Politik der Zukunft vom preußischen Standpunkte" erschienenen, auch dort gedruckten Schrift für den Bereich des Königreichs Sachsens zu verbieten, da dieselbe an mehreren Stellen, z. B. Seite 8, 32 und 45 die Auflösung des deutschen Bundes als ein nothwendig zu erstrebendes Ziel darstellt, während, nach der hierländischen Gesetzgebung und namentlich nach § 1 der Verfassungs-Urkunde vom 4. September 1831, das Bestehen des deutschen Bundes als eine hauptsächliche Grundlage der hiesigen Staatsverfassung zu betrachten ist, und daher auch in Art. 120 des Strafgesetzbuchs vom 11. August 1855 die daselbst bezeichneten Angriffe auf die Selbstständigkeit und Verfassung des deutschen Bundes für strafbar erklärt werden. Es ergehet demnach an sämmtliche Kreisdirektionen und Polizei-Obrigkeiten hiermit Verordnung, gegen jede Verbreitung der gedachten Schrift in dem gesetzlich vorgeschriebenem Maße einzuschreiten. Dresden, am 1. Juni 1858. Ministerium des Innern. Frhr. v. Beust."

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Die nächste Sitzung der Konferenz scheint zwar morgen zu Stande kommen zu sollen, doch erwartete man nur geringe Förderung der Arbeiten, da die Spannung wegen der montenegrinischen Händel sich auf das Feld in Betreff der Donau-Fürstenthümer hinüber wirft. Dem „Nord" wird von hier sogar geschrieben, der Hauptgrund, weshalb die dritte Sitzung erst nach so langer Pause erfolge, sei in den Umtrieben der österreichischen und der englischen Politik zu finden, „welche glauben zu machen suchen, Frankreich und Rußland seien übereingekommen, die Gährung unter den christlichen Bevölkerungen der Türkei zu nähren und sie zu Aufständen zu ermuthigen."

Diese Behauptung bezeichnet der hiesige Korrespondent des „Nord" als „eine perfide Taktik", nimmt jedoch keinen Anstand, fünf Zeilen danach zu erklären: „Frankreich ist, wie versichert wird, nicht abgeneigt, für Montenegro die Einverleibung der Herzegowina und die Abtretung eines kleinen Hafens am adriatischen Meere zu verlangen!"

Die Konferenzen, welche in Konstantinopel wegen der montenegrinischen Frage anberaumt sind, werden, wie das offiziöse „Pays" meldet, am 12. Juni eröffnet werden. Die anfangs auf den 1. Juni anberaumt gewesene Eröffnung der Verhandlungen mußte verschoben werden, weil man sich noch zu wenig über Ziel und Ende geeinigt hatte und auch wünscht, daß die Aufregung in Konstantinopel sich erst etwas legen möchte. Schon vor dem letzten Losbruche der Montenegriner hatte die Pforte eine Vereinbarung nach folgenden Grundsätzen vorgeschlagen: 1. Der **Status quo** von 1853 (wo Omer Pascha in Grahowo stand) soll als Basis der Verhandlungen gelten; 2. Montenegro erklärt die Souveränetät der Pforte als zu Recht bestehend; 3. die Grenz-Regulirung erfolgt durch zwei Kommissare, wovon einer durch die Türkei, der andere durch Montenegro ernannt und bevollmächtigt wird. Hierauf erklärte damals Frankreich und Rußland, diese Anerbietungen seien so gut wie nichts; Frankreich und Rußland fänden nur den **Status quo** von 1856 annehmbar; was die türkische Souverainetät über Montenegro anbetreffe, so seien die europäischen Mächte darüber niemals eine Verpflichtung eingegangen, im Gegentheil seien Frankreich und Rußland geneigt, die Unabhängigkeit Montenegro's anzuerkennen und zu unterstützen. Nach der Niederlage der Türken hat nun Ali Pascha erklärt, die Niederlage bei Grahowo, welche aus Mängel an genügenden Streitkräften erfolgt sei, könne doch unmöglich die Pforte bewegen, ihr gutes Recht aufzugeben; sie müsse daher darauf zurückkommen, daß diese Frage eine innere türkische sei; jedoch wolle sie auf Verhandlungen eingehen, wenn man von dem **Status quo** von 1853 als Basis ausgehen werde. Wie der „Nord" nun wissen will, haben Frankreich und Rußland „eine kategorische Note, ein wahres Ultimatum, an die Pforte gerichtet, um ihr die Augen zu öffnen und ihr begreiflich zu machen, daß es Zeit sei, ein gefährlich gewordenes Spiel aufzugeben." In Folge dieser Drohung hat die Pforte dann die ihr diktirten Bedingungen angenommen und sich zu dem **Status quo** von 1856 verstanden. (S. die folgende Korrespondenz der „N. Pr. Z.")

Paris, 3. Juni. [Zum montenegrinischen Zwist. — Fürst Danilo und seine Berichte.] Wie auf ein Kommandowort und fast ganz in denselben Ausdrücken geben heute sämmtliche Regierungsorgane der „Ostdeutschen Post" ein Dementi, welche behauptet hatte, daß die Pforte, zur Regelung der Grenzstreitigkeiten mit Montenegro, den **status quo** von 1856 nur unter der Bedingung der Anerkennung ihrer Oberlehnsherrlichkeit von Seiten des Fürsten Danilo acceptirt habe, und sie erinnern mit derselben Einstimmigkeit daran, daß die Pforte vor einigen Jahren den Montenegrinern den Hafen von Antivari bewilligt haben würde, um die Anerkennung ihrer Oberlehnsherrlichkeit durchzusetzen. Dies Alles ist richtig, aber doch eine Entstellung der Sachlage insofern, als die angezogenen Blätter es als eine diplomatische Schlappe Oesterreichs hinzustellen suchen, daß die Oberlehnsherrlichkeitsfrage eine offene bleiben solle. Das Gegentheil ist die Wahrheit: Frankreich und Rußland hatten anfangs die Absicht, diese Frage in den Bereich der Berathungen zu ziehen, weil sie sich mit der Hoffnung schmeichelten, daß sie die Entscheidung derselben zu Gunsten des Fürsten Danilo ohne große Anstrengungen erwirken würden Seitdem haben diese beiden Mächte sich davon überzeugt, daß England und Preußen ihre Ansicht in diesem Punkte nicht theilen, und deshalb haben sie nicht länger darauf bestanden, dieselbe jetzt schon zu regeln. — Der im gestrigen „Moniteur" veröffentlichte Bericht des Fürsten Danilo an den französischen Konsul in Scutari kann den diplomatischen Riß zwischen Frankreich und Oesterreich nur noch breiter machen, denn man sieht daraus, daß Danilo sich für berechtigt hält, auf die Sympathien des Kaisers der Franzosen zu zählen. Es muß überdem hervorgehoben werden, daß der Fürst zur Zeit des Gefechtes von Grahowo schon davon unterrichtet war, daß französische Kriegsschiffe im adriatischen Meer erscheinen würden. Allerdings haben diese Schiffe erst am 13. Mai Toulon verlassen, aber da man in den hiesigen diplomatischen Kreisen schon in den ersten Tagen des Monats wußte, daß Frankreich diese Demonstration in Aussicht gestellt habe, so darf man annehmen, daß Fürst Danilo die Botschaft bereits erhalten hatte, als er den Brief schrieb, an dessen Schlusse er dem Kaiser für seine Beweise des Wohlwollens seinen Dank ausspricht, und an dessen Anfange er das Gebiet von Grahowo sein Gebiet nennt, ganz so, als ob die Territorialfrage schon zu seinen Gunsten ausgetragen wäre. Was das militärische Ereigniß betrifft, as dem Fürsten Danilo den Anlaß zu jenem Sendschreiben an den Kaiser der Franzosen gegeben hat, so ist es, falls sich die Sachen wirklich so zugetragen haben, ein ergötzlicher Beweis von dem Kretinismus des türkischen Paschas. (N. Pr. Z.)

Paris, 4. Juni. Der Kaiser war gestern incognito in Paris. Nachdem er dem Ministerrathe in den Tuilerien präsidirt hatte, begab er sich nach St. Cloud und später wieder nach Fontainebleau zurück. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Cherbourg ist, wie der „Phare de la Loire" meldet, bis auf den 7. August ausgesetzt worden. In Brest werden dieselben einige Tage später eintreffen. Bekanntlich soll während der Anwesenheit des Kaisers in dem genannten Kriegshafen die ganze Mittelmeer-Flotte (14 Linienschiffe) dort versammelt sein. — Nach Berichten aus Konstantinopel im „Constitutionnel" wollte die Pforte mit aller Macht gegen die Montenegriner einschreiten, als sie die Niederlage ihrer Truppen vernahm. Die Gesandten in Konstantinopel bestimmten jedoch die Türkei, diese Schmach auf sich sitzen zu lassen. Wie schnöde der Fürst Danilo übrigens auch schon sofort nach seinem Siege handelte, geht daraus hervor, daß er dem

---

Auf der Tour von Skierniewice nach Rawa sah ich bedeutende Waldrodungen, wodurch viele hundert Morgen in Ackerland umgewandelt sind. Man trifft solches auf dieser Seite von Polen überhaupt häufig, auch stößt man da auf deutsche Kolonien, die schon in früherer Zeit sich angesiedelt und den Wald zu Acker und Wiese umgeschaffen haben. Solche Rohdungen aber vollzieht man nicht mit der Mühe und Sorgfalt, wie man es in Deutschland thut; sondern man haut blos die Bäume ab und fährt mit dem Pfluge zwischen den Stöcken hin. Dabei zeigt der polnische Bauer eine große Geschicklichkeit: denn so viel Stocke er auch zu umfahren hat, so reiß er doch das Land bis dicht an denselben auf, besät und egget es dann und hat schon im ersten Jahre eine lohnende Frucht. Ich sah auf solchen Ländereien schönen Roggen, ja sogar Weizen. Die Stöcke verfaulen allmählig und werden mit der Zeit zu Dünger für den Acker.

Auf meiner Tour sah ich mehrere Landgüter mit gut geführten Oekonomien, auch fand ich bei den Besitzern noch große Vorräthe von Getreide und bedeutende Lager von Spiritus. Der niedrige Preis von beiden war Ursache, daß man mit dem Verkaufe zögerte. Ob man daran Gewinn haben wird, das hängt von der diesjährigen Ernte ab, denn fällt sie gut aus, so werden die Preise noch niedriger gehen, und daß das der Fall sein kann, war dem Stande der Früchte nach sehr wahrscheinlich. Es waren in der letzten Zeit häufige Strichregen gegangen, durch welche sich die Saaten — die von Trockenheit und Kälte früher gelitten — sehr erholt hatten. — Mittwoch (26. Mai) gingen Gewitter mit Hagel, durch welche sich die Luft so abgekühlt hatte, daß die Nacht darauf Reif war und Gurken, Bohnen, Kartoffeln ꝛc., so auch das junge Eichenlaub abgefroren war und alles ganz schwarz da stand.

Man war mit der Schafschur beschäftigt und klagte sehr über geringes Wollgewicht. Der Futtermangel, welcher hiervon die Ursache ist, war den Winter hindurch und auch jetzt noch so groß, wie bei uns, denn Klee gab es nicht und das Gras konnte wegen Kälte und Trockenheit nicht wachsen. Man war wegen des Ausfalls des Wollmarktes in Warschau (14. Juni) besorgt und sah mit Spannung den Nachrichten aus Breslau entgegen. Da diese nun viel günstiger sind, als man damals noch erwarten konnte, so werden sie eine freudige Sensaion dort machen, weil die Konjunktur sich unmittelbar von Schlesien auf Polen überträgt. Die Behandlung des Produktes fand ich viel besser, als wir dies in Deutschland gewöhnlich voraussetzen, was freilich nur von den veredelten Schäfereien gilt, wo die Besitzer sich persönlich um die Sache bekümmern. Diese aber liefern weiße Wäsche und behandeln die Vließe mit großer Sorgfalt, bündeln sie auch ganz in der Art, wie solches bei uns geschieht. Was das Scheeren anlangt, so wird es, wie bei uns, von Frauenzimmern vollzogen, aber so gut gemacht, daß wir jene unsern Scheererinnen zum Muster aufstellen könnten. — In der Gegend, die ich durchreiste, d. h. von Warschau gegen Rawa bis an die Piliza, giebt es mehrere sehr gute Schäfereien, die in den letzten Jahren 90 — 110 Silberrubel (à 1 Thlr.) für den Centner Wolle bekamen und die ohne Scheu auf unsern breslauer Märkten figuriren könnten.

Die politische Stimmung in Polen ist fast überall gut. Man verehrt den Kaiser wegen seiner Weisheit und wegen der wohlthätigen Maßregeln, die er für das Land trifft. — Die Aufhebung der Leibeigenschaft betrifft Polen nicht direkt, weil dieselbe früher schon aufgehoben worden und nur noch die Frohne besteht. Diese abzulösen, wird, wie mir ruhige und besonnene Grundbesitzer versichern, viel Schwierigkeit machen und beide Theile, die Belasteten und die Berechtigten, im Anfange in großen Nachtheil versetzen. Erstere verlieren viel Arbeitskraft, die ohnehin schon fehlt, und Letzteren fehlt es an Mitteln, eine selbstständige Wirthschaft einzurichten. Die zeither besessenen Felder haben sie fast alle nur in Pacht und zahlen die Rente durch Arbeit. Werden ihnen dieselben entzogen, so sind sie hilflos. Sie anzukaufen fehlen ihnen die Mittel. Das sehen die Unterthanen auch ein, und es wünschen deshalb auch nur die Allerwenigsten eine Ablösung, die übrigens mit der Zeit dennoch erfolgen wird und kommen muß.

Die Spielhöllen in Süddeutschland.

Ich möchte Ihnen das Spiel in unseren Bädern ein wenig beschreiben. Vier Wochen habe ich in Wiesbaden gelebt, und fast täglich die grünen Tische beabachtet. Vier Wochen in Wiesbaden, im schönen sonnigen Mai! Sie kennen die anmuthige Gegend. Waldige Höhen, von denen aus man ein weites, blühendes, vom Rhein durchströmtes Stück Deutschland sieht, das einen entzücken muß und stolz machen könnte. Aus grüner Waldumhüllung ragen strahlend die goldenen Kuppeln der griechischen Kapelle. Eine prächtige neue Stadt, die sich fortwährend vergrößert, umgiebt die dampfende Heilquelle. Neue Gartenanlagen vor dem Kurhaus habe ich mit zauberartiger Geschwindigkeit innerhalb 14 Tagen beginnen und fertig werden sehen. Rausche de Fontänen, welche des Abends Ringe von Gasflammen mit einem Wasserschleier verklären; die Fontäne im Teich des Kurgartens, welche einen Strahl über hundert Fuß hoch wirft; dazu die Pracht dieses weiten, von Duft und Nachtigallenschlag erfüllten und mit heimlichen Schatten einladenden Gartens. Aber es zieht uns zum Kurhaus. Der Wohllaut eines gut geleiteten Orchesters führt uns in einen weiten glänzenden Saal, welchen dunkle, hochaufstrebende Marmorsäulen umrahmen. Ein reichgalonnirter Portier nimmt Ihnen, wie dem Längsterwarteten, unter devotem Gruße Hut und Stock ab. Sie treten in einen Nebensaal ein. Dunkle Draperien verhängen heimlich die hohen Fenster; wie verstohlen winken blühende Bäume heraus. Da ist's. In diesen Sälen treiben Franzosen, was sie zu Hause nicht dürfen — das Spiel. (Aber es sind nicht allein Franzosen, sie haben auch deutsche Aktionäre an dem gewinnreichen Unternehmen Antheil nehmen lassen. Man kann Spielaktien, aber mit hohem Agio, zu kaufen bekommen.) Gott weiß es, es war mir ein kleiner Trost, daß das ganze blutige Geschäft in französischer Sprache abgemacht wird. Lautlos, auf weichen Teppichen, geht Alles ab und zu. In mehrfachen Reihen umsitzen, umstehen und umdrängen Glücksuchende die grünen Tische. Zunächst sitzen die ruhig Spielenden; man hat ihnen elegante Kärtchen mit rothen und schwarzen Nummern gegeben, auf denen die Spieler durch Markiren mit Nadeln dem Zufall hinter die Schliche kommen. Die Bank befördert in humaner Weise den Kalkul. Ueber die Sitzenden weg reicht hier eine schwielige, dort eine fein beringte Hand Silber- und Goldstücke; man wirft sie auch, wenn man nicht zukann. Ich habe mehrfach 8000 Fr. auf eine Farbe setzen sehen. Einen blutjungen Mann, der nicht Französisch verstand, daher wohl nicht zu den höheren Ständen gehörte, sah ich innerhalb zwanzig Minuten an 3000 G. verlieren. An manchen Tagen gewann die Bank, wie man mir versicherte, über 100,000 G. Ich mag Ihnen alle die widerwärtigen und ergreifenden Fälle nicht aufzählen, die ich beobachtet habe. Am ergreifendsten war es mir, die Sonntagsspieler, Arbeiter und Handwerker, mit verzweifelter Miene ihre Guldenstücke verlieren zu sehen;

französischen Gesandten in Konstantinopel anbot, ihm die am 13. Mai gefangen genommenen Türken auszuliefern. Herr v. Thouvenel beeilte sich dem Fürsten Danilo zu antworten, daß er sie nicht an Frankreich, sondern an die Türkei ausliefern möge. Es ist jedenfalls merkwürdig, daß der Fürst dem französischen Gesandten ein derartiges Anerbieten machte. Es sieht beinahe aus, als habe er im Auftrage Frankreichs Krieg geführt. Die neuesten türkischen Truppensendungen nach den Donaugegenden sind nach Erklärungen Ali Pascha's hauptsächlich nur für die Verstärkungen der Garnisonen an der Donau bestimmt. — Der russische Architekt Cavos, Erbauer des großen Theaters in Moskau, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Derselbe will dem Kaiser seinen Plan zum Bau einer russisch-griechischen Kapelle in den Champs Elysées vorlegen. — In Folge von Zusammenrottungen, die zur Zeit des lächerlichen Aufstandes in Chalon in Paris stattfanden, wurden, wie der „Moniteur" damals meldete, in Paris eine geheime Gesellschaft entdeckt und mehrere Individuen verhaftet. Dieselben, 13 an der Zahl, erschienen heute unter der Anklage der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und an einem Komplotte, das am 6. März d. J. zugleich mit der Emeute von Chalon in Paris losbrechen sollte. Nach dem Anklageakte entstand diese geheime Gesellschaft im Juni v. J. Im Monat November setzte sich die Gesellschaft mit einem Abgesandten des londoner Komite's in Verbindung, worauf mehrere Versammlungen im Palais Royal, im Garten des Luxembourg und bei einem Weinwirth in der Rue du Petit Carreau stattfanden. Wie der Anklageakt weiter berichtet, wurde in diesen Versammlungen darüber berathen, wie man am besten den Straßenkampf führen könne; in der Wohnung des einen der Angeklagten fand man Knallsilber. Die Debatte dauerte nicht lange. Vier wurden freigesprochen und neun verurtheilt, nämlich Moulin zu 18 Monaten Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe, Aubry und Liasse zu 18 Monaten und 300 Fr. Geldstrafe, Champin zu 15 Monaten und 200 Fr. Geldstrafe, Bournichon zu 13 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe und die vier andern zu kleinern Geld- und Gefängnißstrafen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Juni. Herr v. Rothschild hat alle Aussicht, noch in diesem Jahre ins Unterhaus als stimmendes Mitglied zu gelangen. Das Compromiß, welches die Sache vermitteln soll, scheint bereits im Entstehen zu sein, und die Partei, welche schon eine Religions-Emancipation durchsetzte, verspricht auch den Juden die höchste Befugniß des englischen Staatsbürgers zu gewähren. Die Fanfaronade von Slough war nahe daran, die Einigkeit des Kabinettes eben so zu gefährden, wie in den indischen Angelegenheiten das einseitige Vorschreiten Lord Ellenborough's; man glaubt schon, Gladstone sei im Begriff, eine Erbschaft anzutreten; allein die verwegene Vertheidigung im Parlament, die leicht außer dem Hause populär macht, hat Ben Dizzy noch einmal oben auf erhalten. — Es ist gestern ein Brief veröffentlicht worden, den das Direktorium der ostindischen Gesellschaft unterm 18. Mai an den General-Gouverneur, Viscount Canning, in Bezug auf die bekannte Proklamation gerichtet hat. Dieses Schreiben nimmt Bezug auf einen Brief des Direktoriums vom 5. Mai, in welchem hervorgehoben war, daß zwischen der Behandlung der meuterischen Sipahis in Audh und den übrigen Insurgenten des Landes ein Unterschied zu machen sei, indem letztere mit größerer Milde behandelt werden müßten. Was die Konfiskations-Erklärung anbelangt, so sagt das Direktorium, es hoffe zu hören, „daß der General-Gouverneur keine andere Absicht gehabt habe, als die, sich vollständige Freiheit des Handelns vorzubehalten und der Bestätigung aller die öffentliche Wohlfahrt nicht beeinträchtigenden Rechte, deren Inhaber sich nicht selbst durch ihr Verhalten einer milden Berücksichtigung unwerth erwiesen haben, den Charakter der Gnade zu verleihen." Das Direktorium zeigt schließlich an, daß es folgende Resolution angenommen habe: „Mit Bezugnahme auf die vom 19. des vorigen Monats datirte Depesche des geheimen Ausschusses an den General-Gouverneur Indiens und die darin erwähnten, heute dem Direktorium vorgelegten Aktenstücke erklärt das Direktorium hiermit, daß es auch in Zukunft dem General-Gouverneur, Lord Canning, sein Vertrauen schenkt, ja, die Ueberzeugung hegt, daß seine Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in Audh und den anderen in Empörung begriffenen Landschaften sich durch eine edelmüthige Politik und durch die größte, mit der befriedigenden Erreichung jenes wichtigen Zweckes verträgliche Milde auszeichnen werden."

In der Unterhaus-Sitzung vom 3. Juni erklärt der Schatzkanzler, die Regierung erachte es nicht für rathsam, die den Suez-Kanal betreffende Correspondenz dem Hause vorzulegen. Sir J. Walsh fragt, ob die Regierung die Absicht habe, irgend welche Schritte zu thun in Folge der am Dinstag angenommenen Resolution, kraft welcher es als zweckmäßig anerkannt worden sei, daß die Verwaltung des gesammten Heerwesens unter die ungetheilte Autorität eines einzigen Ministers gestellt werde. Der Schatzkanzler entgegnet, Ihrer Majestät Regierung werde stets mit Freuden jeder Resolution des Hauses die gebührende Achtung erweisen. In Anbetracht jedoch der großen Wichtigkeit des Gegenstandes, um den es sich am Dinstag gehandelt, der ziemlich geringen Anzahl der anwesenden Abgeordneten und der höchst unbedeutenden Majorität, mit welcher die Resolution angenommen worden sei, erachte die Regierung es nicht für ihre Pflicht, dem Parlamente in Folge der Resolution einen Gesetzentwurf vorzulegen. Kinglake fragt den Schatzkanzler, ob neuerdings Depeschen Lord Elgin's eingetroffen seien, und zwar namentlich Depeschen, in welchen der Abbruch der Unterhandlungen mit der Regierung des Kaisers von China gemeldet werde, ferner, ob, falls solche Aktenstücke vorhanden, die Regierung bereit sei, dieselben dem Hause vorzulegen, und ob er, ohne seinen Pflichten gegen den Staat etwas zu vergeben, mittheilen könne, wie die Regierung sich hinsichtlich der Betreibung der englischerseits an den Kaiser von China gestellten Forderungen zu verhalten gedenke. Der Schatzkanzler entgegnet, die Unterhandlungen mit China seien nicht abgebrochen. Der Kaiser habe erklärt, er werde einen Staatsminister nach Canton senden, und habe Lord Elgin ersucht, dorthin zurückzukehren, um sich mit demselben zu besprechen. Lord Elgin jedoch habe sich nach Norden begeben. Was den zweiten Theil der Frage betreffe, nämlich welches die Absichten der Regierung hinsichtlich der Durchsetzung der englischen Forderungen seien, so müsse man bedenken, daß England in Gemeinschaft mit Verbündeten handle. Es sei daher nicht rathsam, dem Hause die von der vorigen oder jetzigen Regierung ertheilten Instruktionen vorzulegen.

London, 3. Juni. [Die birminghamer Festreise.] Der Besuch Ihrer Majestät und des Prinz-Gemahls in Birmingham ist auf den 15. d. M. anberaumt, und die Stadtbehörden haben zur Bestreitung der Empfangsfeierlichkeiten 20,000 Thlr. votirt. Die Nacht vom 14. auf den 15. bringt die Königin auf dem ¾ Meilen von Kenilworth entfernten Landsitze Lord Leiglis, Stoneley Abbey in Warwickshire, zu und begiebt sich am andern Morgen nach dem 4 Meilen davon entfernten Birmingham, in dessen Stadthaus sie eine Adresse entgegennimmt. Hierauf begiebt sich Ihre Majestät, geleitet von einem Festzuge der Stadtbewohner und deren Nachbarn, nach Ashtonhall, einem alten Baronensitze, in dem einst Karl II. auf seiner Fahrt nach Worcester 2 Nächte zugebracht hatte, und der jetzt durch freiwillige Beiträge der Birminghamer um 35,000 L. angekauft worden ist, um daselbst einen Park, ein Museum, eine Bibliothek und eine Bildergallerie für die Stadt anzulegen, in deren Weichbilde das genannte alte Baronengut liegt. Diese öffentlichen Bildungsanstalten zu eröffnen, ist der Zweck des königlichen Besuches. Die Königin kehrt darauf nach Stoneley Abbey zurück, übernachtet daselbst, und wird auf der Rückreise den Earl of Warwick auf Warwick Castle mit einem Besuche beehren.

[Wilson. — Peel. — Stuart.] Dem Eroberer von Delhi, Sir Archdale Wilson zu Ehren, war gestern großes Gastmahl im Oriental-Club, der zumeist von gedienten indischen Militär- und Civilbeamten besucht wird. Aus dem Trinkspruch Sir Archdales heben wir als bemerkenswerth folgende Stelle hervor: „Was aber meiner Meinung nach unsern Truppen zum höchsten Verdienste angerechnet werden muß, ist, daß sie, obwohl trunken vom eben errungenen Siege und in der allergrößten Aufregung, dem an sie ergangenen Rufe gehorchten, daß nicht eine einzige Frau, nicht ein einziges Kind von irgend einem europäischen oder indischen Soldaten unserer Truppe mißhandelt worden ist. Es wurde in Zeitungen, ja, selbst im Parlamente behauptet, daß Frauen schonungslos getödtet wurden. Aber nicht ein einziger Fall dieser Art — ich wiederhole es — ist je zu meiner Kenntniß gelangt, obwohl ich mir alle erdenkliche Mühe nahm, der Sache nachzuforschen." — Der Tod hält Rundgang im Hause der Peels. Vor Kurzem erst ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Kapitän Peel, des alten Sir Robert Lieblingssohn, in Indien gestorben ist, und heute meldet die Post den Tod von Sir Roberts Bruder, des sehr ehrenwerthen William Gates Peel, geboren im Jahre 1789 und verheirathet mit Lady Jane Eliza Moore, einer jüngeren Tochter des Earl of Mountcashel. Er saß lange Jahre im Parlament, bekleidete verschiedene Regierungs-Aemter und war in der Politik mit seinem jüngeren berühmteren Bruder Robert immer einmüthig gewesen. — Vorgestern wurde das Denkmal des kürzlich verstorbenen Polenfreundes Lord Dudley Stuart eingeweiht, das seine Freunde ihm gleich nach seinem Tode zu errichten beschlossen hatten. Keine Statue, sondern ein Haus inmitten der Hauptstadt, bestimmt, dem obdachlosen Armen eine Nachtherberge zu bieten. Ein solches Haus war von dem Verstorbenen selbst angekauft und eingerichtet worden, doch entsprach es nicht ganz seinen Zwecken, und mehr darauf zu verwenden verboten dem Lord seine beschränkten Geldmittel. Als er starb, sammelten seine Freunde 1400 L. Das Haus wurde umgebaut; seine Fronte zeigt in einer Inschrift den Namen des Gründers, und eine Bronze-Büste dessen Züge. Die Anstalt heißt von nun an: „Lord Dudley Stuarts North-West Nightly Refuge for the Houseless Poor." (Lord D. Stuarts nordwestliche Nachtzuflucht für obdachlose Arme.)

Portugal.

Lissabon, 29. Mai. Gestern verließ Sr. Majestät Fregatte „Thetis" nach 11tägigem Aufenthalte unsern Hafen, um ihre Rückreise nach Danzig anzutreten, da die Vermählungs-Feierlichkeiten, zu denen sie hergekommen war, mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht haben. Am 26. wurde das Schiff durch den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Infanten Dom Luiz, Herzogs von Oporto, so wie Seiner Durchlaucht des Prinzen von Hohenzollern beehrt. Der Herzog, welcher selbst dem Flottendienst sich gewidmet, den Rang eines Kapitäns zur See bekleidet, und eine Kriegsbrigg kommandirt, nahm die Fregatte in allen ihren Einzelnheiten genau in Augenschein und ließ sich verschiedene Segel- und Geschütz-Exercitien vormachen, über deren prompte und exakte Ausführung Se. königliche Hoheit Ihre große Zufriedenheit aussprachen. Die hohen Herrschaften verweilten mehrere Stunden an Bord und wurden bei ihren Fortgehen mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßt, während die Matrosen auf den Raaen paradirten. (Zeit.)

Italien.

Rom, 28. Mai. Die Königin Marie Christine hat sich nach und nach mit so vielen Hofleuten umgeben, daß der spanische Gesandtschaftspalast, obgleich einer der größten Roms und mit fast asiatischem Luxus eingerichtet, für J. Maj. zu eng zu werden angefangen hat. Obgleich sie den Palast Albani für sich kaufte und die Ausbesserungen daran binnen einem Jahre vollendet sein werden, so daß sie ihn dann beziehen könnte, so scheint doch diese Frist zu lange, und der spanische Gesandtschafts-Palast muß erweitert werden. Der seit länger als zwölf Jahren darin etablirten deutschen Buchhandlung Joseph Spitthofers ist bereits angezeigt, sich bis zum November nach einem andern Lokale umzusehen, damit an ihrer Stelle eine bequemere Treppe für die Königin gebaut werden könne. Der Buchhändler bezahlte für einen beschränkten Raum die enorme jährliche Miethe von 500 Scudi der guten Lage halber im englischen Quartier. Spanien brauchts ja auch nicht! — Daß die Fürstin del Drago vorige Woche nur in Folge heftiger Gemüthsbewegungen am Schlage starb, scheint jetzt außer Zweifel. Das Verhältniß zu ihrem Sohne, der mit einer Tochter der Königin Marie Christine verheirathet ist, war in letzter Zeit ein so unkindliches geworden, daß derselbe auch nicht mehr mit der Mutter am gleichen Tische speiste. Wer indessen an den Familienzerwürfnissen Schuld war, ist schwer zu sagen. Gestern ging die Nachricht ein, daß die seit länger als zwanzig Jahren hier lebende Baronesse v. Kinsky zu Arona gestorben sei. Sie war bekanntlich mit dem Staatskanzler v. Hardenberg sehr befreundet und stets um ihn und, wie sie selber vertrauten Freunden geäußert, zuletzt mit ihm verheirathet. Die Baronesse, eine Bäckerstochter aus Neu-Brandenburg, war in ihrer Jugend eine geistreiche Schönheit, die später in Rom katholisch wurde, und bei Papst Gregor XVI. den entschiedensten Einfluß hatte. (V. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juni. Se. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist jetzt wieder hier von Berlin, wo Höchstderselbe sich gegen zwei Jahre aufgehalten hat, angelangt und hat das Palais im Norden der Amalienburg bezogen. In der Stadt hat ein prächtiges Gespann, welches dieser Prinz vom Kaiser von Rußland zum Geschenk erhalten hat, große Aufmerksamkeit erregt. Es besteht aus mehreren edlen Pferden von der Fürst-Orloffs-Race, von denen einzelne Exemplare einen Werth von 20,000 Thalern haben sollen.

Am 4. Juli, dem Geburtstage König Oskars von Schweden, soll eine große „skandinavische Volksversammlung" aller Stände zu Ramlöse abgehalten werden. Nächster Tage soll auch die gewöhnliche Jahresfeier des dänischen Grundgesetzes stattfinden, doch hat sich sowohl in Kopenhagen als im Lande nur wenige Lust zur Betheiligung gezeigt. Der noch auf dem Lande lastende Druck der Geld-, Handels- und Ackerbaukrisis beschäftigt Jedermann, und die ewigen politischen Wirren mit dem Auslande machen nächst den gewaltigen Umwälzungen der inneren Gesetzgebung Viele unmuthig. „Fädrelandet" beschwört die Dänen, die diesesmalige Feier nicht noch matter ausfallen zu lassen, wie in den letzten Jahren, damit das Ausland nicht glaube, Dänemark habe Freiheit und Selbstständigkeit satt!

Osmanisches Reich.

Die am 31. Mai zu Gravosa bewerkstelligte Landung türkischer Truppen zur Verstärkung des in der Herzogowina aufgestellten Korps liefert den thatsächlichsten Beweis, daß die Expedition des Admirals Jurien de la Graviere an die Küste Dalmatiens eine leere Demonstration und nichts weniger als dahin gerichtet war, um, wie gewisse Organe behaupten wollten, eine weitere Landung türkischer Truppen auf jenem Punkte zu verhindern. Der Umstand, daß die beiden französischen Schiffe „Eylau" und „Algesiras" Gravosa am 29. verlassen haben, wo so zu sagen Tags darauf die ottomanischen Truppen ausgeschifft wurden, läßt vielmehr die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die Entfernung der französischen Schiffe aus dem Hafen von Gravosa eine absichtliche war, um auch nicht den Schein einer solchen

---

aber am widerwärtigsten waren mir die spielenden Frauen. Kontinuirliche Spielerinnen aus besseren Ständen, eine noch ziemlich junge von drüben (unter uns, ich will sie nicht zu nahe bezeichnen), die fortwährend am Spieltisch saß und sichtlich mit allen andern Sünden abgerechnet hatte. Zweideutige, d. h. unzweideutige, Frauenzimmer bewegen sich am Spieltisch und in den Lesezimmern (durch welche heimliche Spieler bequem und verstohlen in die Spielzimmer gelangen) frei und ungenirt mit dem ganzen Arsenal ihrer Verführung. Dabei herrscht eine Stille in den Räumen, nur von dem gedämpften eintönigen Ruf der Pointeurs unterbrochen, daß man — Gott verzeihe mir das Wort — an die Stille einer Kirche erinnert wird. Es berühren sich auch hier die Gegensätze. Nur hier und da ein hyänenartiger Aufschrei der Habsucht, ein Streit „um den Satz", der aber immer mit vieler Geschicklichkeit beschwichtigt wird. „Ist das Spiel wirklich so verwerflich?" Ich habe mehrere junge Leute dies fragen hören, die, wie sie sagten, vorsichtig gespielt, von denen angeblich auch einige gewonnen hatten. Lassen wir die Staaten darüber urtheilen, die es öffentlich gestatten. In ihnen allen ist den Einheimischen das Spielen mit steigenden, zuletzt sehr strengen Strafen verboten. Wie muß das moralisch auf das Volk wirken? Daß nun der Wiesbadener, durch die Spielreize verlockt, nach Homburg, der Homburger nach Wilhelmsbad, nach Nauheim, nach Baden-Baden, nach Wildungen, nach Pyrmont, und wer weiß wohin ins „Ausland" gehen kann, und auch geht, das kommt nicht in Anschlag. Lesen wir ja Inserate in allen Zeitungen, welche das Spiel und dessen Vortheile empfehlen; in Frankfurt las ich sogar vor einigen Tagen in großgedruckten Maueranschlägen die Vortheile der Spielbank in Wildungen empfehlen.... Es liegt ein so dämonischer Reiz im Spiel, daß selbst Croupiers und Pointeurs, welche die Gefahren und Folgen am besten kennen, früher spielten und dadurch zu Diebstählen veranlaßt wurden, so daß auch ihnen das Spiel durch eine neuerdings eingeführte Kontrole verboten werden mußte. Der reiche Spielpächter Blanc in Homburg kam scherzend mit seiner Frau an den Spieltisch, um den Betrag eines neuen Sonnenschirms für sie zu gewinnen, und verfing sich selbst derart im Spiel, daß er 30,000 Frs verlor. Ich könnte Ihnen noch andere Fälle namhaft machen. Was läßt sich aber über Anstalten sagen, die, als „Abwehr" in Broschüren ohne Angabe des Druckers und Druckorts, zwar selbst das Nachtheilige und Schädliche ihrer Existenz eingestehen müssen, sie aber damit zu rechtfertigen suchen, daß in andern Staaten andere ähnliche Uebelstände existiren! Sollten die erleuchteten Regierungen dieser kleinen Staaten das Verwerfliche des Spiels nicht kennen? Sie kennen es sicherlich, denn sie verbieten es ja, wie gesagt, den Einheimischen, und gestatten es nur in übelberechnetem Wohlwollen für dieselben. Was zunächst liegt, freut sich mit dem Abfall dieses Sündengeldes. „Das eben ist der Fluch der bösen That!" es ist schwer herauszukommen. Fragt die Regierung in Wiesbaden oder Homburg die Wiesbadener oder Homburger, so wird sicher eine große Mehrheit für das Spiel sein. Die Regierungen gestatten es also aus Wohlwollen, — sagen wir es offen — lassen es aus Schwäche fortbestehen. Am Ende entscheiden hier aber gewinnsüchtige Einwohner einzelner Orte nicht. Facit: es ist zu wünschen, daß die französischen Spielpächter möglichst bald zum Lande hinausgejagt werden; ein unsittlicher Vertrag kann keine Geltung haben." (A. Z.)

[Die Legung des transatlantischen Telegraphen-Taues.] Der Augenblick, wo mit der Legung des transatlantischen Telegraphen-Taues von neuem vorgegangen werden soll, rückt immer näher. Seit Monatsfrist haben die Vorstudien, durch welche man die zur Sicherung des Erfolgs unumgänglichen Erfahrungen zu sammeln bemüht ist, hauptsächlich die Mittel betroffen, die Schnelligkeit, mit der das Tau aus dem Schiffe in die Tiefe abläuft, zu reguliren. Man hat zu diesem Zweck eine eigene Vorrichtung konstruirt, ähnlich dem Zaum an der Welle zur Ermittelung der Leistungsfähigkeit einer Dampfmaschine. Dieselbe besteht aus verschiedenen hölzernen Spaken oder Stangen, an dem Umfange eines gezähnten Rades angebracht, welches in andere Räder eingreift, um die das Tau geschlungen ist und von denen es sich beim Ablaufen abwickelt. Jene Spaken sind mit ihrem einen Ende vermittelst eines Charniers an ein besonderes Gerüst befestigt, an ihrem anderen Ende tragen sie Gewichte, mit anderen Worten, es sind einarmige Hebel, welche mittelst ihrer Belastung auf die Peripherie des Rades einen Druck ausüben. Der hierdurch bewirkte Reibungswiderstand kann nach der Zugkraft des ablaufenden Taues beliebig regulirt werden. Der Räder, in welche das gezähnte Rad des Regulators eingreift, sind zwei, beide aus Gußeisen bestehend und an ihrer cylindrischen Peripherie mit einer spiralförmigen Rinne versehen, welche das in vier Windungen ablaufende Tau aufnimmt. Der Widerstand, welchen das Tau dem Zerreißen entgegensetzt, hält einer Last von 3149 Kilogramm das Gleichgewicht. Dennoch soll, um gegen jede Zufälligkeit vollkommen gesichert zu sein, die Spannung durch den Zaum nie über 812 Kilogramm getrieben werden; rechnet man dann 406 Kilogramm Uebergewicht, um die Maschine in Bewegung zu setzen, so wird der Zug auf das Kabel nie 1218 Kilogramm, d. h. ein Drittheil der zum Zerreißen erforderlichen Kraft übersteigen. Das Kabel befindet sich augenblicklich an Bord der Schiffe Niagara und Agamemnon. Seine Gesammtlänge beträgt 4,847,230 Meter, ungerechnet 4827 Meter stärkeres Tau, welches in der Gegend von Irland und Neufundland verwendet werden soll. Es beträgt hiernach die Totallänge des Taues 4850 Kilometer, und es bleiben mithin, da die Entfernung zwischen den beiden Landepunkten nur 3138 Kilometer beträgt, 1714 Kilometer Ueberschuß für die Abweichung von der geraden Linie, welche schon deshalb nöthig wird, weil das Tau der im nordatlantischen Meere vorhandenen submarinen Hochebene folgen soll. Am 25. v. M. sind beide Schiffe von Plymouth auf 6 bis 10 Tage ausgelaufen, um versuchsweise 1,609,305 Meter von dem im vorigen Jahre beschädigten Taue zu legen. Diese Reise wird — so hofft man — die etwa noch vorhandenen Zweifel lösen und die aufgestellten Theorien zum Abschluß bringen. Demnächst soll dann die Eskadre am 10. d. M. Quenstown (Irland) verlassen, um mitten auf dem atlantischen Meere an einer Stelle zusammenzutreffen, wo circa 1370 Faden Tiefe sind. Dort angelangt, werden die auf den beiden Schiffen verladenen Kabel mit den Enden aneinander gelöthet, und die Operation beginnt, indem beide Schiffe in entgegengesetzter Richtung, der Niagara nach der neuen, der Agamemnon nach der alten Welt ihren Weg nehmen.

[Sommer-Toilette.] Die „N. Pr. Z." schreibt: Der Juni hat, nachdem der Mai seine Pflicht mit „Kalt und Nat für Schür und Fat" gethan, uns, wie mit einem Zauberschlag, in die warmen Vorregionen des Sommers versetzt. Der Himmel ist blau und wolkenlos — die berliner Kremser und Equipagen rollen alltäglich mit fröhlichen Gesellschaften zu den Thoren hinaus, um ihren lebendigen und genügsamen Inhalt ins Grün von Schulzendorf, Tegel oder französisch Buch-

Demonstration auf sich zu laden. Erwägt man noch, daß Gravosa förmliches österreichisches Gebiet ist, während in Klek, wo die frühern Landungen der türkischen Truppen stattgefunden haben, der Pforte eine Etappenstraße vertragsmäßig zugestanden ist, so erscheint die Anwesenheit der französischen Schiffe an der Küste Dalmatiens und unter den gegenwärtigen Umständen in der That nur als eine zwecklose Spazierfahrt. Wie wir erfahren, hat indeß der französische Admiral Jurieu de la Graviere, welcher vom kaiserl. königl. österreichischen kommandirenden General, Baron Mamula eingeladen worden war, ans Land zu steigen, Gelegenheit gehabt, sich mit eignen Augen vom wahren Stand der Dinge zu überzeugen, und wie uns versichert wird, konnten die Eindrücke, die derselbe mitgenommen hat, für die protegirten Montenegriner nichts weniger als günstig sein. (Fr. Bl.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 7. Juni. [Zur Tages-Chronik.] In den Sälen der vaterländischen Gesellschaft (im Börsengebäude) war gestern die Juni-Ausstellung der Obst- und Gartenbau-Sektion veranstaltet. Dieselbe vereinigte wiederum einen gewählten, und diesmal ausnehmend reichhaltigen, Blumenflor, welcher die weiten Räume mit dem lieblichsten Frühlingsdufte durchhauchte. Sehr gut vertreten erschienen zunächst die mannigfachen Arten der Erika's, theils von Hrn. Kunstgärtner Rother, theils in der Eichborn'schen Villa durch Hrn. Rehmann gezüchtet. Nächst diesen erregte eine prachtvolle Azaleen-Gruppe des Hrn. Direktors Inkermann allgemeines Interesse, das ebenso durch ein überreiches Sortiment von Pelargonien, Calceolarien und Azaleen des Hrn. Ed. Breiter beansprucht wurde. Hr. Inspektor Neumann, einer der fleißigsten Aussteller, hatte für diesmal ein ausgezeichnetes Exemplar einer seltenen Lilienart in voller Blüthe eingesandt. Drei der hervorragendsten Gruppen wurden mit Prämien bedacht. — Es dürfte noch immer nicht hinreichend bekannt sein, daß diese Ausstellungen regelmäßig allmonatlich stattfinden und der Besuch derselben Jedermann unentgeltlich freisteht, sonst wäre die geringe Theilnahme des Publikums geradezu unerklärlich.

Nach dem plötzlichen Uebergange aus der kühlen Maiwitterung zur glühendsten Junihitze haben die bis vor wenigen Tagen ziemlich vereinsamten Bade-Anstalten einen außerordentlich lebhaften Zuspruch genommen. Die Einrichtung der Flußbäder, die zu Anfang der vorigen Woche noch keinen rechten Fortgang nehmen wollte, ist überall rasch gefördert und beendigt worden. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß dem vorhandenen Bedürfniß wohl entsprochen werden kann; doch bleibt der schon vor Jahren vielfach ventilirte Plan zur Errichtung einer allgemeinen Wasch- und Bade-Anstalt immerhin sehr beachtenswerth, und hoffentlich hat die gemeinnützige Baugesellschaft dessen Verwirklichung noch nicht aufgegeben. Inzwischen hat das Kroll'sche Bad unter seinen neuen Besitzer eine gründliche Renovation erfahren, die sich hauptsächlich auf das Wellenbassin und die kleineren Badekabinete erstreckt.

Morgen steht eine Wiederholung des großartigen Flaggenfestes im Wintergarten bevor, woselbst sämmtliche Arrangements für die dekorative Ausschmückung und die glänzende Illumination der Räumlichkeiten unverkürzt erhalten sind. Die Theater-Vorstellungen in der Arena, welche am Freitage eine so bedeutende Anziehungskraft ausübten, werden auch diesmal zur genußreichen Abwechselung beitragen. — Gestern erfreute sich das Sommertheater, wie allsonntäglich, eines überaus zahlreichen Besuchs, und war namentlich die Aufführung der „humoristischen Studien" von L. Lebrun eine recht gelungene zu nennen. Auch wurde die drollige Parodie: Titi in „Robert der Teufel" von Hrn. Reichenbach mit wirksamem Humor vorgetragen und mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommen.

— sch. **Breslau**, 7. Juni. Gestern Früh wurden von Seiten der Steigermannschaften des hiesigen Feuerrettungs-Vereins auf dem Grundstück Nr. 4 der Paradiesgasse und zwar an dem dort befindlichen 4 Stock hohen Seitengebäude die Steigerübungen in großartigem Umfange veranstaltet. Sie gaben den Beweis, daß der Verein für alle Fälle der Noth bei Feuersgefahr gerüstet ist. Die betreffenden Mitglieder stiegen vermittelst der einwangigen Richterschen Leiter pfeilschnell von Fensterbrüstung zu Fensterbrüstung bis in den vierten Stock und ließen sich dann, Menschen mit sich nehmend, eben so schnell und sicher wieder am Rettungstau herab. Es läßt sich denken, daß im Augenblicke der Gefahr die Manipulation eine weit schnellere ist, und dennoch dauerte das einzelne ruhige Exerzitium gestern nur etwa 3 Minuten. Das Reglement für die Steigermannschaften ist neu organisirt und werden von jetzt ab regelmäßig die Uebungen allwöchentlich zweimal, Freitag Abends von 7—9 Uhr und Sonntags Früh von 6—8 Uhr, in gedachter Weise auf dem genannten Grundstücke stattfinden, theils um in der Tournüre zu bleiben, theils um neue Steiger für den Verein heranzubilden.

— sch. **Breslau**, 7. Juni. Die ehemalige allgemeine breslauer Speise-Anstalt auf der Schwertgasse hat nunmehr eine andere Bestimmung erhalten. Es besteht nämlich seit 20 Jahren hier eine auf jährlichen Beiträgen und einem durch Vermächtnisse entstandenen kleinen Grundkapital ruhende Stiftung, das Augusten-Hospital für kranke Kinder armer Eltern. Dieselbe hat bisher immer nur gemiethete Lokale besessen. Jetzt hat sich nun eine günstige Gelegenheit gezeigt, dem Hospital diesen zu seinem Gedeihen nothwendigen eignen Herd zu verschaffen. Durch Acquisition der ehemaligen Speisebereitungs-Anstalt in der Nikolaivorstadt, Schwertgasse Nr. 2, wurde der langgehegte Wunsch erfüllt. Die Munifizenz der Wohlthäter, welche jene Anstalt in's Leben rief, hat diesen Kauf allein möglich gemacht, indem sie auf ihre Beiträge zu Gunsten eines Hospitals verzichteten, welches eine fühlbare Lücke in den Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt auszufüllen berufen ist. Aber leider hat der Kauf des Grundstücks und die nothwendige bauliche Umänderung das ganze kleine Grundkapital aufgezehrt, so daß mit Noth durch die jährlichen Beiträge die laufenden Ausgaben zum Bestehen des Hospitals gedeckt werden müssen. Gleichwohl läßt der Vorstand in seinem Wirken nicht nach, im Vertrauen auf die Menschenfreunde Breslau's, die das Kinderhospital nicht vergessen werden. Zu den im stabilen Hospital verpflegten (jährlich etwa 150) Kindern ist seit wenigen Jahren noch eine ambulatorische Anstalt gekommen, welche im vorigen Jahr über 300 kranken Kindern freie Behandluug und Arznei gewährte, eine Zahl, welche sich dieses Jahr voraussichtlich verdoppeln wird. Der besseren Aufsicht wegen ist mit großer Opferwilligkeit eine Vorstandsdame stets im Hospital anwesend und wird Besuchern und Freunden kranker Kinder das mit so geringen Mitteln so freundlich ausgestattete Hospital zeigen; zu solchen Besuchen ladet der Vorstand dringend ein! Wenn irgend eine Anstalt Breslau's, so ist gegenwärtig diese der Unterstützung bedürftig und würdig.

Breslau, 6. Juni. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Salzgasse 3c. verschiedenes Böttcher-Werkzeug, als 3 Schneidemesser, 1 gerades und 2 krumme, 2 Handsägen, 1 breite und 1 schmale, 9 Stück eiserne Schlage-Reifen, 1 Handbeil, 2 Hobel und 2 Schnitzmesser. Gartenstraße Nr. 23 aus unverschlossenem Entree 3 silberne Theelöffel mit ciselirten stumpfen dreikantigen Griffen. Karlsstraße Nr. 27 ein mit Eisen beschlagener Wagen-Windeheber, Werth 10 Thlr. Auf dem Rennplatze bei Alt-Scheitnig einem Herrn aus der Rocktasche ein gelbseidenes Taschentuch mit weißem Rande.

Verloren wurden: Ein Portemonnaie, enthaltend 2 Lotterie-Loose und circa 20 Thlr. Geld, worunter 3 Kassenanweisungen zu 5 Thlr. und 1 Papier-Rubel. Eine braunlederne Brieftasche, enthaltend verschiedene Frachtbriefe, Rechnungen 2c. Ein schwarzgebundenes Notizbuch mit diversen Papieren, Rechnungen und Notizen. Eine Dose von schwarzem Leder.

[Unglücksfälle.] Am 3. d. Mts. gegen Abend wurde auf der Nikolaistraße ein Landmann von einem Postwagen zu Boden gestoßen, fiel jedoch hierbei so, daß er nicht unter die Räder des Wagens gerieth, und erlitt daher nur einige Kontusionen.

Am 4. d. Mts. Nachmittags wurde auf der Kupferschmiedestraße ein dreijähriges Mädchen von einer Droschke umgerissen und durch Ueberfahren am rechten Oberschenkel verletzt.

In der verflossenen Woche sind, excl. 5 todtgeborener Kinder, 44 männliche und 26 weibliche, zusammen 70 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 9, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der barmherzigen Brüder 4 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

P. C. Man schreibt uns aus Liegnitz über die Strafanstalten des dortigen Regierungsbezirks: „Seit längerer Zeit und schon vor der im J. 1849 erfolgten Einführung des neuen Kriminalverfahrens und der Emanation des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 konnten die Strafanstalten die von den Gerichten zur Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrecher nicht vollständig aufnehmen, und war es dringend nothwendig, die Strafanstalten für Männer sowohl als die für Weiber zu erweitern. Es wurden hierauf seit dem Jahre 1853 Erweiterungsbauten vorgenommen, und nachdem in Folge dessen die etatsmäßige Anzahl der Sträflinge in der Strafanstalt in Görlitz, welche im Jahre 1848 nur 609 betrug, auf 980, in der Strafanstalt zu Jauer von 527 auf 825 festgestellt worden war, konnten endlich im Laufe des Jahres 1857 sämmtliche männliche Verbrecher sofort in die Strafanstalten aufgenommen werden, während früher, und zwar gegen Ende des Jahres 1856, z. B. in Görlitz, noch 69 Sträflinge zur Aufnahme notirt waren. Seit dem Monat August v. J. sind nun in beiden Anstalten sämmtliche notirten Verbrecher einberufen worden und waren Ende des Monats Juni v. J. in Görlitz 993, in Jauer 880 Verbrecher detinirt. Seit dieser Zeit hat sich die Anzahl der Sträflinge in beiden Anstalten wieder vermindert, so daß in Görlitz am 1. d. M. nur noch 908 und in Jauer 741 Sträflinge detinirt waren. Die für weibliche Gefangene bestimmte Strafanstalt in Sagan ist in den Jahren 1853 und 1854 ebenfalls erweitert worden, so daß die etatsmäßige Anzahl der Strafgefangenen von 241 auf 430 erhöht werden konnte. Obgleich seit dem Jahre 1855 alle einlieferungsfähigen weiblichen Sträflinge in dieselbe aufgenommen worden sind, so ist darin doch noch niemals die etatsmäßige Anzahl von 430 Verbrecherinnen detinirt worden. Die höchste Zahl von Verbrecherinnen, welche sich in dieser Anstalt bisher befanden, belief sich, und zwar am Ende des Monats März v. J., auf 419. Seitdem ist auch in dieser Anstalt die Anzahl der Gefangenen von Monat zu Monat geringer geworden, und sind gegenwärtig daselbst nur noch 391 Sträflinge vorhanden. Außer dieser Abnahme der Verbrecher in den Strafanstalten ist noch zu bemerken, daß auch die Kreisgerichts-Gefängnisse unseres Departements seit der Mitte des vorigen Jahres sich immer mehr geleert haben, und wird hieraus wohl mit Recht gefolgert werden können, daß Sicherheit der Person und des Eigenthums und die sittliche Haltung des Volkes überhaupt im Zunehmen sind."

† **Glogau**, 5. Juni. [Graf v. Waldersee aus Posen. — Sommer-Theater.] Der kommandirende General des 5. Armee-Corps, General-Lieutenant Graf v. Waldersee Excellenz, hatte gestern Früh 3 Uhr Görlitz, woselbst er Truppen besichtigt hatte, mit dem zwischen Dresden und Posen neu eingelegten Schnellzuge verlassen, und traf gegen 7 Uhr hier ein. Aus dem im Gasthofe zum deutschen Hause genommenen Absteigequartier begab sich derselbe gegen 8 Uhr zu Wagen nach dem großen Exerzierplatze vor dem Preußischen-Thore, woselbst bis um 1 Uhr die verschiedenen Truppentheile der Infanterie von ihm zu Fuß besichtigt wurden und das Vorexerziren erfolgte. Se. Excellenz begab sich demnächst zur Stadt zurück und speiste mit den Offizieren des 18. Infanterie-Regiments an dem Garnisons-Offiziers-Tisch in dem sogenannten Ressourcengebäude, welches zu k. k. österreichischen Zeiten einen Theil des Kommandanturgebäudes bildete und noch jetzt mit dem Kommandanturgebäude am Ringe im Zusammenhange steht. Um 6 Uhr musizirten die Militärmusiker in den herrlichen Anlagen des Friedensthales, und versammelte sich hier die Elite der Stadt um Se. Excellenz, welcher den Garten mit einem Besuche beehrte. Das dem Vergnügen der Glogauer gewidmete Etablissement Friedensthal ist Eigenthum der Stadt und wird von der Verwaltung derselben gehegt und gepflegt. Während wir vor Jahr und Tag noch einen verwilderten, wegen seiner Nässe unerträglichen, Mücken geplagten Garten vorfanden, sind jetzt die Baumgruppen gelichtet, die Anlagen geschmackvoll erneuert und der ganze Garten hat dadurch einen glücklichen Umschwung erhalten. Wir wünschen deshalb, daß auch in Zukunft auf diesem Wege des Fortschritts weiter gearbeitet werden möchte, und daß die Stadt vor Allem sich bald entschließen möchte, die Baulichkeiten, welche in keiner Weise der Zeit und dem Geschmacke entsprechen, eben so glücklich umzuwandeln, wie es mit dem Garten bisher geschehen ist. Ein Neubau unmittelbar an der Straße mit der Front nach dieser und Kolonnaden nach dem Garten würde ein Schmuck unserer Stadt werden. So gefüllt die außerordentliche Veranlassung gestern das Friedensthal hatte, so still und einsam fanden wir das Sommer-Theater im Schützengarten, aber das anwesende Publikum bezeigte sich äußerst zufrieden und anerkennend mit den vorgeführten Leistungen. Herr Regisseur Theodor Lobe, als Stellvertreter seines Vaters, des Direktors Keller, leitet das Theater mit einer Umsicht und Geschmack, welche dem jungen, strebsamen Künstler alle Ehre machen. Das Wetter begünstigt das neue Unternehmen nach Wunsch, denn täglich wölbt sich über uns ein klarer blauer Himmel bei mäßiger Hitze. Möge bei so bewandten Umständen auch das glogauer Publikum anfangen, sich für das in diesem Sommer so vortrefflich organisirte Sommer-Theater des Herrn Theodor Lobe zu erwärmen.

H. **Hainau**, 6. Juni. [Ernteaussichten. — Spinnschule und Seidenbau. — Frankenstein. — Vermischtes.] Der Juni hat uns überaus schöne, sonnige Tage gebracht, nachdem in der Nacht vom 27. zum 28. Mai noch einmal Eis gefroren, so daß Bohnen und Gurken, ja sogar Kartoffeln hin und wieder nicht ohne Nachtheil vom Froste betroffen worden sind. Unsere Felder und Fluren sind nunmehr durch die in der Pfingstwoche sich entladenen Gewitter und Regengüsse mit Feuchtigkeit versehen worden, so daß das fernere Gedeihen der Saaten unter ganz günstigen Hoffnungen vor sich geht und der Stand der Feldfrüchte in der Umgegend ist ein recht erfreulicher. Wenn auch die im Mai anhaltende Trockenheit und kühle Witterung ernste Besorgnisse erregen mußten, die freilich auch hier bei Oelsaaten und Klee zum Theil sich bewahrheitet haben, so hat die nunmehrige schwüle Witterung, im Schatten bis + 20° R., fast alle Feldfrüchte sich so erholen lassen, daß die Besorgnisse geschwunden sind und die Aussicht auf eine ergiebige Ernte sich mehrt. Das üppige Wintergetreide steht in den Aehren und theilweise in voller Blüthe und auch die Sommerung ist kräftig im Halm und reich bestaudet, obschon stellenweise das Stroh etwas kürzer ausfallen dürfte. Nach den hohen Butterpreisen muß die Grünfütterung immer noch nicht ausreichend sein und in der That sind die Klagen über ungenügenden Kleewuchs in der Gegend ziemlich allgemein. Auch die Kartoffeln sind kräftig und ohne Lücken aufgegangen und eben so ist bis jetzt eine gesegnete Obsternte in Aussicht. An letztem Wochenmarkte haben die Preise für einige Getreidesorten ein wenig angezogen. Es galt der Scheffel gelber Backweizen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr., Roggen 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Gerste und Hafer 1 Thlr. 2—5 Sgr., Kartoffeln 13—16 Sgr., ein Schock Eier 13 Sgr., ein Centner Heu 1 Thlr. 5 Sgr., das Schock Stroh 5 Thlr. und ein Quart Butter 13—15 Sgr. Nach letzter Selbsttaxe verkaufen unsere Bäcker für 1 Sgr. 16—20 Loth weiße Semmel, 19—23 Loth Rothmehlsemmel, 34—52 Loth Weiß- und 42—52 Loth Mittelbrot. Der durch die vorüberführende Eisenbahn erleichterte Großhandel mit Butter, Eiern, Wild und Geflügel, namentlich nach der Metropole des Staates, ist als Mitursache der höheren Preise und der sich bemerkbar machenden Abnahme einzelner Produkte im Marktverkehr zu bezeichnen, da die auch hier in Menge aufgetauchten berufenen und unberufenen Händler mit ihren meistentheils unberechtigten Zwischenträgern den Verkäufern in ihrer Behausung die höchsten Preise bieten und sie so des Feilbietens überheben, oder aber durch den vor dem Markte vollzogenen Aufkauf die Preise in die Höhe drängen, so daß namentlich die Hoffnung: jemals wieder billige Butter genießen zu können, wohl geradezu aufzugeben sein dürfte. — Auch in diesem Jahre wird zum Besten der Spinnschulenkinder durch diese Seidenbau getrieben, nachdem in einigen vorangegangenen Jahren ein Gleiches geschehen und im vorigen Jahre durch Cocons und Grainszucht eine Einnahme von ca. 40 Thlr. erzielt worden ist. Zur Erweiterung der d'Avrilschen Spinnhütte: Gerüst, Steigeleitern, Fütterungsnetze 2c. genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung wiederum 15 Thlr., so daß im Spinnschulenlokale heuer 3¾ Loth Grains ausgelegt worden sind, da nach den Erfahrungen bei den früheren Zuchten der Futterbedarf 36—40 Centner Laub, aus den Kommunal-Maulbeerplantagen ausreichend entnommen werden kann, zumal auch in diesem Frühjahr 20 Schock 3- und mehrjährige Sträucher gepflanzt worden sind. Durch diesen mehr und mehr sich erweiternden Betrieb gedachten Industriezweiges wird das Gedeihen der Anstalt selbstredend erheblich gefördert, zumal den Leitern derselben hinreichend Gelegenheit geboten worden ist, die Behandlung der Raupen kennen zu lernen und die bewiesene sorgsame Pflege in den vorangegangenen Jahren auf einen ferneren günstigen Erfolg schließen läßt. Im Kreise wird überhaupt für die Seiden- und Maulbeerbaumzucht ungemein viel gethan und auch während der letztern Monate sind die schon bestehenden Anlagen an vielen Orten in ausgedehntem Umfange erweitert worden; eben so hat die Zahl der eigentlichen Züchter zugenommen. Dem Vorstande des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien, in Breslau, gebührt das Verdienst, durch seine anregenden und belehrenden Bestrebungen hierzu sehr viel beigetragen zu haben. — — Die Sammlungen für das unglückliche Frankenstein nehmen im Kreise noch immer einen erfreulichen Fortgang. Außer den im Landrath Amte bereits früher niedergelegten 106 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. sind nach dem letzten Kreisblatte abermals daselbst 209 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. eingegangen, wozu der königliche Kammerjunker und Kreis-Deputirte Freiherr von Rothkirch-Trach auf Panthenau 50 Thlr. beigetragen hat. — An dem zum 12. d. Mts. auf dem Bürgerberge bei Goldberg anberaumten Kreistage kommt neben anderen Vorlagen auch die weitere Berathung über Einrichtung der nach dem Kreistagsbeschlusse vom 29. Juli v. J. zu gründenden Arbeitshauses zur Diskussion.

○ **Goldberg**, 2. Juni. Am 29. v. M. trat unser Hr. Kantor Völkel mit seinem von ihm ins Leben gerufenen Gesanginstitute in einem Konzert — zum Besten des hiesigen Bürgerrettungs-Instituts — vor die Oeffentlichkeit, und wir können wohl mit Recht behaupten, daß das erste Auftreten dieses In-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

holz zu fördern; die Dampfschiffe bringen Schweden und Russen für die Bäder und füllen die Hotels; Wollmarkt und Pferderennen stehen nahe vor der Thür, die Zeit und Gelegenheit, wo herkömmlich die Damen aus den Provinzen mit dem Herrn Gemahl, Papa oder Bruder nach der Residenz ziehen, um ihren Antheil am Wollmarkt in gehörige Toilette umzusetzen, sei es für die bevorstehende Badereise, für die Villeggiatura oder für die Sommerbesuche. Der Zuschauer würde sehr ungalant sein, wollte er für eine so wichtige Gelegenheit aus seinem Flaniren an den Schaufenstern von Gerson's in der ganzen Damenwelt berühmten Bazar vorüber nicht einige kleine Winke von Geschautem geben. — Beginnen wir mit dem Tage selbst, mit der Morgentoilette! Nichts hübscher, nichts neuer und entsprechender als die bedruckten Pique-Roben, die wir dort in den distinguirtesten Mustern ausgestellt sehen, ein frischer reizend-einfacher Stoff, der zugleich dicht genug ist, gegen die etwaige Morgenkühle am Brunnen zu schützen. Damit derselbe sich gleich in voller Façon präsentirt, sind einige ganze Anzüge von modernem bequemen Schnitt ausgestellt, an denen namentlich die weiten, auf doppelte Weise zu tragenden Aermel sehr gefällig erscheinen. Für den Vormittag, den Besuch der Promenade, das Spazierengehen im Grünen hat die Saison einen ganz besondern neuen Stoff erfunden, die **Popelines d'été**, dessen Namen schon die Bestimmung anzeigt. Groß und klein karrirt, gestreift, chinirt, im schottischen Genre, in den einfachsten und brillantesten Farben bieten die ausgestellten Garnituren jedem Geschmack eine Auswahl. Rivale des neuen Stoffes sind die gleichfalls neuen **Barèges anglais**, dünner und leichter als der Popeline und für besonders heiße Tage noch vorzuziehen. Ein Shawl oder eine Mantille von demselben Stoff wird die Toilette aufs Eleganteste vervollständigen, und wer etwas ganz Exquisites für den Morgen- oder Promenaden-Anzug wählen will, der findet in den neuen Gaze's Chambéry ein feines luftiges Gewebe, das — groß und klein karrirt — jetzt bei der vornehmen Welt besonders in Ansehen steht. Für die solidere Salon-Toilette und die Soirees bilden noch immer die Grenadine-Roben die Quintessenz der höchsten Eleganz, die, à volants und à **deux jupes** getragen, mit ihrem wunderbar feinen Seidengespinnst und den zarten Farbendessins alle anderen Stoffe um — mit dem Sport zu reden — mindestens eine ganze Pferdelänge schlagen, und da sie bis zu hohen Preisen hinaufgehen, immer etwas Apartes bleiben können. Was die zu all diesen schönen Stoffen modernen Umhänge betrifft, so spielen für die Morgen-Toilette noch immer die eigenthümlichen Beduinen-Burnusse eine große Rolle, und Gerson legt Dokumente vor, daß er gleich Alexander Dumas direkt seine Einkäufe beim Dey von Tunis gemacht. Indeß macht ein französischer Stoff (**Etoffe bigarré**) von dunkler Wolle in gleicher Façon den echten Tunesen große Konkurrenz und für die Promenade haben eine neue Burnusform mit verschlungener Kappe von Krinolin-Moiree und die Mantillen à **l'Espagnol** die allgemeinere Beliebtheit. Noch aparter sind die mit zwei breiten schwarzen Spitzen-Volants garnirten **Châles Terneau noir**. Was aber ganz ein Damenherz bestechen kann, das ist die im Schaufenster sich präsentirende Burnusfaçon von hellfarbigem **Poul de soie**, ganz und gar mit echten schwarzen Guipürspitzen überzogen und einem gleichen so allerliebsten Capuchon, daß wir etwas Zierlicheres gar nicht mehr zu erwähnen wüßten und deshalb diesen kleinen Vorläufer-Artikel des Wollmarkts damit schließen wollen.

Z [Ida v. Dühringsfeld], unsere fleißige Landsmännin, lebt mit ihrem Gemahl, dem Baron v. Reinsberg, in Belgien ganz den Wissenschaften, indem er in dem „Bibliofile belge" Nachricht über die wenig bekannten Literaten der Süd-Slaven giebt, sie aber über die der Czechen in Böhmen, wie dies in folgender Schrift geschehen: **Le manuscrit de Königinhof préliminaires et fragments traduits en français. Bruxelles 1858 chez Heussner.** Die Uebersetzung des Ganzen wird in der von Bellmann in Prag herauszugebenden Polyglotten-Ausgabe der „Rukopis Kralodvorsky" mit den trefflichen Zeichnungen von dem für seine Nationalität begeisterten Manes nächstens in einer Pracht-Ausgabe erscheinen. Bei einem Mahle, welches dies geistreiche Schriftsteller-Paar vor Kurzem einem Landsmanne unter Zuziehung der bedeutendsten belgischen schriftstellerischen Notabilitäten gab, an dem auch der geschätzte Bildhauer Tuerlink Theil nahm, warf dieser eine Frage auf, welche schwer zu entscheiden sein dürfte. Er geht nämlich mit dem Gedanken um, ein weibliches Standbild für England, eins für Frankreich und eins für Deutschland zu fertigen. Für Frankreich ist er mit sich über das Mädchen von Orleans einig, für England schwankt er zwischen Elisabeth und Maria Stuart; allein noch hat er keine Repräsentantin für Deutschland finden können. Dürfte es nicht eine dankenswerthe Aufgabe für die deutschen Literaten sein, sich über eine deutsche Frau zu einigen, die unser Vaterland würdig darstellen könnte. Vielleicht könnte die von unserm Landsmann, dem **Dr.** Gieseke herausgegebene „Novellen-Zeitung" diesem Gegenstande einige Aufmerksamkeit widmen.

Bamberg, 30. Mai. Unter vorstehendem Datum schreibt man dem „Korrespondenten v. u. f. D.": „In diesen Tagen fand eine eigenthümliche Leichen-Ausgrabung dahier statt. In der heiligen Grabkirche, bei welcher sich vor der Säkularisation ein Nonnenkloster der Dominikanerinnen befand, das jetzt als Kavallerie-Kaserne benutzt wird, während die Kirche als Militär-Depot dient, ruhten seit 1787 die irdischen Ueberreste der Laienschwester Columba, welche stigmatisirt gewesen sein und im Rufe großer Frömmigkeit gestanden haben soll. Eine andere Laienschwester, Namens Martha, welche aus dem Kloster verstoßen worden war, öffnete in späteren Jahren das Grab und schnitt der Todten den Kopf ab, welchen sie präparirte, um ihn als Reliquie einer Heiligen zu veräußern. Die Sache wurde ruchbar und der Kopf durch die damalige Polizei-Direktion unter dem späteren Minister von Abel im Jahre 1815 wieder beigesetzt. Seit dieser Zeit soll es in den ehemaligen Kloster-Gebäuden spuken. Nunmehr haben Anverwandte der verlebten Columba deren Ausgrabung und Beisetzung im allgemeinen Leichenacker beantragt, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist. Nach Eröffnung mehrerer Gräber fand man das Grab mit dem Gerippe ohne Kopf und diesen im gebleichten Zustande nebenan liegend. Dabei befand sich ein Gläschen mit einem Zettel, auf dem die obige Geschichte konstatirt ist. Da die Sache die verschiedenartigsten Gerüchte veranlaßt hat und in entstellter Weise sich immer weiter verbreitet, so gebe ich Ihnen den wahren Sachverhalt dieses nicht uninteressanten Vorganges."

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 259 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 8. Juni 1858.

(Fortsetzung.)

stituts sowohl in Auswahl der Piecen, als in deren Vortrag als ein gelungenes betrachtet werden kann.

Wer die unendliche Mühe und Schwierigkeit kennt, rohe Kräfte heranzubilden, ihnen Lust und Liebe zur Sache beizubringen, und hiermit die Leistungen dieses jungen Instituts — es besteht seit etwa 4 Monaten — vergleicht, wird gewiß die vollste Anerkennung weder dem Hrn. Dirigenten, noch den geehrten Mitgliedern des Gesanginstituts versagen können.

Zur Aufführung kamen für gemischten Chor: 4 Lieder von Mendelssohn Bartholdy, das Gebet aus der Oper „der Freischütz" von C. M. v. Weber, ein Lied von Abt „ich muß nun einmal singen", und ein Chor aus „den letzten Dingen" von Spohr für gemischten Chor mit Instrumentalbegleitung.

Selbst dem strengen Kritiker mußte der gelungene Vortrag dieser Piecen genügen, da man außer deutlicher Aussprache des Textes auch die richtige Tonhaltung und die genaue Beobachtung der Zeichen sehr gut heraushören konnte.

Außerdem wurden 2 Duetten, das eine Duett für Tenor und Baß, das andere für Sopran und Alt, so wie „das theure Vaterhaus" von Gumbert und eine Baß-Arie aus „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy recht befriedigend vorgetragen, namentlich sprach die schöne Sopranstimme sehr an.

Hr. Stadtmusikus Müller eröffnete mit meisterhafter Ausführung der Ouvertüre zur Oper „Constanze und Romilde" von Meyerbeer das Konzert, und schloß es mit der Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar" von Verdi.

Leider ist unsere Einwohnerschaft nicht sehr begeistert für Gesang und Musik, wenn es Geld kostet, wie sowohl dies Konzert, als auch des Konzerts des zum hiesigen Bürgerberge bekunden.

Sehr rüstig wird übrigens an dem auf den 1. und 2. August d. J. hier stattfindenden Sängerfeste gearbeitet, und haben schon eine Menge Vereine ihre Theilnahme zugesagt. Es wird aber auch nichts gespart, um die geehrten Gäste in jeder Beziehung befriedigen zu können.

Goldberg, 5. Juni. Den täglich eingehenden Anmeldungen auswärtiger Gesangvereine zufolge wird sich bei dem hierselbst den 1. und 2. August d. J. stattfindenden Gesangfest ein gewaltiger Sängerchor vereinigen. Schon rüsten sich unsere Herzen und Hände zum würdigen Empfange der Theilnehmer. Am ersten Festtage sollen Massenchöre und Einzelngesänge abwechselnd vorgetragen werden, und am zweiten kommt, außer Instrumental-Konzert-Musik, die „Sängerfahrt in's Riesengebirge" zur Aufführung. Den Schluß des Festes bildet ein großes Konzert, ausgeführt von der rühmlichst bekannten Kapelle des Hrn. Musikdirektor Bilse in Liegnitz, dessen freundliche Mitwirkung beim Fest wir bestimmt versichern können.

Liegnitz, 6. Juni. [Personalien.] Ernannt: Der Regierungs-Sekretär Schumacher zum Regierungs-Hauptkassen-Kassirer. Der Regierungs-Hauptkassen-Assistent Stamm zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter. Der Civil-Supernumerarius Aberbold zum Regierungs-Hauptkassen-Assistenten. Der Civil-Supernumerarius Fiedler zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten. — Versetzt: Der Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Melzer aus der Regierungs-Hauptkasse in das Regierungs-Sekretariat. — Der Oberlehrer Aumann an der Friedrich-Wilhelms-(Real-)Schule zu Grünberg ist zum Prorektor an der bezeichneten Schule ernannt worden. — Die Konzession ist ertheilt worden: Dem emeritirten Lehrer Liebig in Pohlswinkel, Kreis Goldberg, zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Dem Kaufmann Sigismund Berliner in Glogau zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Rhein-Schifffahrt-Assekuranz-Gesellschaft in Mainz. Dem Maurermeister Adolf Schubert in Alt-Reichenau, Kreis Bolkenhain, zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Dem Kaufmann C. F. Fuhrmann in Jauer zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Dem Post-Expediteur Klindt in Kontopp zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Vaterländ. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Dem Kaufmann A. Berchner in Marklissa zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte „Germania" in Berlin. Dem Färbermeister Louis Böhme in Ruhland zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Charlottenbrunn, 6. Juni. Die heiteren, warmen Tage, mit welchen der Monat begonnen hat, führen auch unserem Badeorte, der in Bezug auf die Naturschönheiten, womit alle seine näheren und entfernteren Umgebungen geschmückt sind, gewiß zu den anmuthigsten und reizendsten Kurorten unserer Provinz gehört, wieder die sehnlichst erwarteten Gäste zu, welche jetzt theils auf der breslau-freiburg-waldenburger Eisenbahn, theils auf den beiden in dem nur eine Viertelstunde entfernten Tannhausen sich kreuzenden Chausseen bequem hierher gelangen. Die Badeliste weist heute bereits 28 Familien nach, die sich zur Kur hier aufhalten, während im vorigen Jahre bis zu diesem Tage erst 11 sich eingefunden hatten. Die heilsamen Wirkungen des hiesigen Brunnens, so wie der in der Apotheke bereiteten vorzüglichen Molken behaupten fortwährend ihren alten, wohlbegründeten Ruf. Der allgemein geachtete Brunnen- und Badearzt Dr. Neisser nimmt mit aller Freundlichkeit und Sorgfalt der hier Hilfesuchenden sich an. — Wer jetzt aus dem flachen Lande in unsere romantische Gebirgsgegend kommt, hat sich eines zweiten Frühlings zu erfreuen, da Berge und Thäler erst seit wenigen Wochen mit dem frischesten, üppigsten Grün geschmückt erscheinen und die Bäume noch in voller Blüthe stehen. — Von großem Interesse ist für jeden Fremden der Besuch des nahen Karlshaines, welcher von seinem Besitzer, dem um Charlottenbrunn hochverdienten Apotheker Dr. Beinert, mit nicht geringen Opfern auf das sorgfältigste kultivirt, von Jahr zu Jahr durch neue Anlagen verschönert wird. Ein Theil desselben ist zu einem botanischen Garten umgeschaffen worden, der nicht nur für den Botaniker, sondern auch für den Geognosten und Geologen viel Belehrendes enthält. Andere Punkte dieser genialen Schöpfung des in weiten Kreisen bekannten Pharmaceuten bieten die herrlichsten Aussichten dar. Unter den vielen Denkmälern, welche derselbe hier Todten und Lebenden geweiht hat, ist das neueste das zur Erinnerung an die Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Victoria errichtete. — Eine nach allen Seiten hin entzückende Umschau bietet dem Wanderer auf dem etwa eine Stunde vom Brunnen entfernten sogenannten „breiten Steine", von wo aus man nicht allein die Riesenkoppe, sondern bei heiterem Himmel auch Breslau erblickt. Der Weg hierher führt durch das Dorf Wäldchen. Der Platz, wo früher in diesem Orte die vor einigen Jahren durch einen heftigen Sturm umgebrochene schöne, große Linde stand, an welche im siebenjährigen Kriege einst die Rekognoscirung der Oesterreicher Friedrich des Großen Pferd angebunden war, ist vor einigen Tagen durch Aufstellung eines aus Eisen gegossenen Baumes bezeichnet worden. — Das sonstige Stillleben hier ward vor acht Tagen durch das Königsschießen, bei welchem der Gasthofsbesitzer Barthel die Königswürde sich erwarb, unterbrochen. — Gestern gegen Abend brannte in dem nahen Nesselgrund eine Häuslerstelle ab. — Heute in früher Morgenstunde ward unter den ernsten Klängen einer Trauermusik, aber wiewohl recht und billig ohne alle kirchliche Ehren, begleitet von den Bergleuten seines Reviers, ein in seinem Berufe stets treu erfundener, auch sonst geachteter Kohlenmesser begraben, der, schon seit Jahren an Leib und Seele krank, in beklagenswerther Weise in seiner eigenen Wohnung seinem Leben selbst ein Ende gemacht hatte. Er hinterläßt eine Frau mit drei lebenden Kindern und einem noch unversorgten.

[Aus Frankenstein.] Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande ist den Abgebrannten durch ein überaus reiches Geschenk zu Hilfe gekommen. Außer einer baaren Summe von tausend Thalern und einer Quantität Bauholz, ebenfalls im Werthe von eintausend Thalern, hat Ihre königliche Hoheit zu befehlen die Gnade gehabt, daß die Bauhölzer, welche in dem nächsten Jahre in Höchstdero Forstrevieren reglementsmäßig eingeschlagen werden müssen, den verunglückten Hausbesitzern für die Forsttaxe überlassen werden sollen. Ihre königliche Hoheit besitzt in unserer Nähe nicht nur die schönen, zur Herrschaft Kamenz gehörigen Forsten, sondern auch im Kreise Habelschwerdt, ohnweit des Bades Landeck die Herrschaften Seitenberg und Schnallenstein, durchgängig mit den herrlichsten Waldungen bestanden. Nur durch den Hinblick auf den Umfang des Besitzthums vermag man die Tragweite dieser zuletzt erwähnten hohen Anordnung gehörig zu würdigen. Die Bauten werden auch so viel wie möglich in Angriff genommen. Stände der Retablissementsplan bereits fest, so würde eben so in den Seitenstraßen damit vorgegangen werden, wie das auf dem Markte geschieht, wo der Plan nicht hindernd im Wege steht. Unumgänglich nothwendig ist es aber, daß vor dem Eintritte des Winters eine möglichst große Anzahl von Wohnungen beschafft werde. Wir befinden uns gegenwärtig in der unangenehmeu Lage, für mehr als 700 Personen, welche theils in den unsicheren Gewölben der Ruinen, theils eng zusammengepfercht in den stehengebliebenen Häusern untergebracht sind, Raum beschaffen zu müssen. Der Gesundheitszustand ist jetzt schon ein ungünstiger, und es steht zu befürchten, daß bei einer großen Hitze in den Sommermonaten ansteckende Krankheiten über uns hereinbrechen können. Ein Projekt, durch Erbauung von Familienhäusern diesem Uebelstande abzuhelfen, ist der Kosten wegen, welche sich auf 20,000 Thlr. belaufen würden, aufgegeben worden. Statt dessen soll jetzt das sogenannte alte Schloß, dessen Benutzung der Standesherr Graf von Schlabrendorf auf Schlause sehr bereitwillig zugestanden hat, ausgebaut werden. Dieses alte Schloß, beiläufig gesagt eine der besterhaltenen schönsten Ruinen in ganz Schlesien, welches im Jahre 1646 von den Kaiserlichen unter Montecuculi zerstört worden ist, nachdem dieser Feldherr die schwedische Besatzung daraus vertrieben hatte, wird gesunde und ausreichende Wohnungen für wenigstens 500 Personen in seinen weitläufigen Räumen gewähren. Sehr interessant ist ein Fund, der zwischen der abgebrannten Münsterberger- und Badergasse bei dem Ausgraben einer Kalkgrube gemacht worden ist. In einer Tiefe von 3 Fuß hat man hier eine Quantität sehr wohl erhaltenen Backobstes und ein eben so reichliches Lager von verbranntem Weizen gefunden. Eben so sind an derselben Stelle auch Holztheile, welche sich im Uebergange zur Braunkohle befinden, aufgefunden worden. Diese Sachen müssen seit dem letzten Brande, welcher Frankenstein gänzlich verheerte, also seit 226 Jahren in der Erde gelegen haben. Ueber den letzteren lesen wir in der von Koblitz geschriebenen Chronik: „Am 3. Juni 1632, am Tage St. Erasmus, brannte die Stadt Frankenstein — außer der Kirche und 10 Häusern auf der Junkergasse — ganz ab. Das Feuer erhob sich zuerst bei Hirschen am Kruge, dann brannte es bald an mehreren Stellen auf. In drei bis vier Stunden lag die Stadt in Asche. Dieser Brand soll von einem Lieutenant vorsätzlich gestiftet worden sein, den man in Arrest hatte bringen wollen, der sich aber entfernt hatte. Nach dieser Entweichung hatte man seine Frau eingesetzt. Um dies zu vernichten und seine Frau wo möglich zu befreien, hatte er Mordbrenner angedungen, welche das Feure stifteten und während dessen sie die Dame auch wirklich aus dem Arrest befreiten." Ueber diesen Brand handelt auch ein glücklich gerettetes, mit dem Stadtsiegel versehenes Dokument, welches anfängt: „Wir Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Frankenstein entbieten Allen und Jeden, weß Standes, Würden oder Wesens sie sind, Geist- und Weltlichen, so hiermit ersucht werden, unsern friedlichen Dienst und Gruß, und fügen ihnen mit betrübtem und traurigem Gemüthe schmerzlich zu wissen", beschreibt dann diese sehr grimmige und wüthende Feuersbrnst noch näher, geht dann auf die schreckliche Lage während des dreißigjährigen Krieges und ermächtigt schließlich das löbliche Tuchmacherviertel, welches ganz besonders gelitten, sich auswärts Subsidia zu suchen. Dergleichen Urkunden, welche jetzt für uns von besonderem Werthe sind, da das ganze kostbare, weit zurückgehende städtische Archiv durch das Feuer vernichtet ist, liefern gleichzeitig den Beweis, daß schon damals die Innungen ziemlich denselben Weg um Unterstützung eingeschlagen hatten, als jetzt, nämlich den der Anrufung auswärtiger Innungen. (V. Z.)

△ **Aus dem Kreise Trebnitz,** 5. Juni. Am ersten Pfingst-Feiertage sind auf der stroppen-gellendorfer Chausseestrecke fünfzig junge Bäume muthwillig beschädigt worden. Die Kreis-Chausseebau-Kommission zu Wohlau sichert demjenigen, welcher den Thäter nachweist, eine Prämie von 20 Thlr. zu.

Auch im hiesigen Kreise sind Beschädigungen der an den öffentlichen Wegen befindlichen Bäume mehrfach vorgekommen. In Folge dessen hat der am 30. April d. J. versammelte Kreistag für Entdeckung von Baumfreveln eine Prämie von 1—5 Thlr. aus Kreis-Kommunalmitteln ausgesetzt. Dem Landrath ist die Bestimmung des Prämiensatzes innerhalb obiger Summen nach Maßgabe der Umstände überlassen. Jener Kreistags-Beschluß hat die Genehmigung der kgl. Regierung zu Breslau erhalten.

Wegen eines Brückenbaues ist die Passage durch das Dorf Bruckotschine auf 14 Tage vom 6. d. Mts. ab gesperrt. Die Vekturanten müssen ihren Weg in dieser Zeit über Klein-Totschen einschlagen.

Der zu Ende voriger und Anfang dieser Woche eingetretene Regen hat nicht so viel auf das Pflanzenwachthum gewirkt als erwartet wurde, da der Regen nicht genügend war und demselben eine bis jetzt anhaltende Hitze gefolgt ist. Alle Pflanzen bedürfen überaus des Regens. Im Raps zeigt sich schon wieder häufig die Raupe. Der erste Kleeschnitt ist fast überall als verloren zu betrachten.

Mit dem Ergebniß des Wollmarktes sind die Produzenten zufrieden, weil sie von vornherein auf einen geringeren Preis als den der beiden letzten Jahre gerechnet hatten, und außerdem der rasche Verlauf des Marktes das Verkaufsgeschäft angenehmer machte.

△ **Rybnik,** 4. Juni. Am 1. d. M. bewegte sich in Loslau ein langer Leichen-Condukt nach dem israelitischen Begräbnißplatze. Es galt, dem in hiesiger Gegend allgemein geachteten Kaufmann H. Blumenfeld aus Rydultau, der am vergangenen Sonntag in Ratibor verstarb, die letzte Ehre zu erweisen.

Da der Verewigte der Synagogen-Gemeinde Loslau angehört hatte, so war dessen Leiche nach L. gebracht worden, um auf dem dasigen jüdischen Gottesacker beerdigt zu werden. Mehrere angesehene Mitglieder der jüdischen Gemeinde zu Rybnik waren auch nach L. gekommen, um an dem Leichenbegängnisse Theil zu nehmen. Wie wir erfahren, so soll der Verstorbene in seinem letzten Willen die Synagogen-Gemeinde Loslau mit 400 Thl., die Syn.-Gemeinde Rybnik mit 100 Thl., die Syn.-Gemeinde Ratibor ebenfalls mit 100 Thlr. bedacht und außerdem noch so Manches zu wohlthätigen Zwecken bestimmt haben.

Der Stand der Saaten ist ein sehr erfreulicher. Dennoch wäre baldige Regen sehr wohlthunend. Seit zehn Tagen haben wir keinen mehr gehabt.

Die Butter ist bei uns im Preise sehr gestiegen, was man damit erklärt, daß seit einigen Wochen keine Butter mehr aus Oesterr.-Schlesien herüberkommt, indem von da aus (namentlich von der teschner Gegend) alle Vorräthe dieses Artikels jetzt nach Wien gehen, um dort sehr gut bezahlt zu werden.

Die Mittheilung in Betreff des Hrn. Salomon Beuthner in unserem Referat vom 31. v. M. — in Nr. 251 d. Z. — müssen wir dahin berichtigen, daß der Genannte bei seiner Anwesenheit in Rybnik sich zwar mildthätig bewiesen, nicht aber bei seiner Abreise irgend welche Summe in den Händen des geehrten Hrn. Dr. Fränkel oder in den Händen eines Andern zu „wohlthätigen Zwecken" deponirt hat.

(Notizen aus der Provinz.) * Neurode. Bei dem am letztverflossenen Sonntage hier abgehaltenen Königsschießen errang, wie unsere „Gebirgs-Zeitung" meldet, Herr Zimmermeister Schönwälder die Königswürde. Die beiden nächstbesten Schüsse thaten die Herren Schmied Hübner und Färber Wunsch. — Am 2. d. Mts. konzertirte die Poltmannsche Kapelle im Köpprich-Thal in dem gleich hinter dem Gasthause gelegenen Miniatur-Park, woselbst sich ein ziemlich zahlreiches, elegantes Publikum eingefunden hatte.

+ Zobten. Am 31. Mai brannte der größte Theil der Wirthschafts-Gebäude des Dominiums zu Grunau nieder nebst einer Gärtnerstelle und Auszugshaus. Gegen 500 Schafe sind mitverbrannt. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung.

△ Waldenburg. Am 2. d. M. hielt Herr Dr. Frankenstein in Beantwortung einer Frage wegen Revalenta arabica in dem Gewerbe-Verein einen Vortrag über Universalmittel und Universal-Kuren. Beiläufig erwähnte der Vortragende, wie das unzweckmäßige Kochen der Erbsen und Hülsenfrüchte mit harten Wässern diese sonst so trefflichen Nahrungsmittel weniger genießbar mache. Diese Wasser enthalten Kalksalze, welche mit dem Erbsenstoffe unlösliche Verbindungen eingehen, d. h. die Erbsen hart machen; man müsse also Regen- oder destillirtes Wasser zum Kochen der Hülsenfrüchte anwenden, und sie mit kaltem Wasser zukochen, weil nur eine allmälige Erwärmung den nährenden Erbsenstoff auflöst. Hr. Geschworene Schütz beantwortete mehrere Fragen, eine über die Färbungen des Stahles; eine andere wegen der Verkoakung der Steinkohlen, gab Beschreibung mehrerer Koaksöfen 2c. — Herr Rektor Gramm setzte seinen Vortrag über das neue Gewicht- und Münz-System fort.

Wüstegiersdorf. In der letzten Sitzung des Gewerbe-Vereins beantwortete Herr Jul. Kaufmann die Frage: Gehört es in die Kategorie des Wuchers, wenn ein Gläubiger seinen Schuldner nöthigt, 60—80proz. Papiere zum vollen Nennwerthe anzunehmen, ein Steigen der letzteren aber zu erwarten ist. — Herr Krantz beantwortete die Frage: Sind Kröten und Salamander giftig? und: was ist Radix Saponasia? — Herr Kommerzienrath Webski hielt einen durch verschiedene Experimente anschaulich gemachten Vortrag über „den verschiedenen Charakter der Töne bei gleichen Tonwerkzeugen und gleicher Tonhöhe." — Herr Dr. Weiß beantwortete die Frage: woher kommt es, daß sich in manchen Grüften die Leichen oft Jahrhunderte lang konserviren? — Während der Sommersaison wird sich der Verein an bestimmten Tagen sektionsweise versammeln. — Am 1. Juni entleibte sich ein Kohlenmesser, indem er sich den Hals mit einem Rasirmesser durchschnitt. Er hinterläßt drei kleine Kinder und eine schwangere Frau.

□ Neumarkt. Nach amtlichen Ermittelungen sind im hiesigen Kreise in vergangener Jagdperiode geschossen worden: 82 Rehe, 14,204 Hasen, 3 Dachse, 65 Füchse, 493 Fasanen, 4819 Rebhühner, 125 Enten und 89 Waldschnepfen. — An Beiträgen für die armen Frankensteiner sind hier bis jetzt eingegangen: 480 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. — Am 22. d. Mts. findet im Gasthofe zum gelben Löwen in Lissa die Deichamts-Sitzung statt.

≅ Görlitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erhielten mehrere Anträge des Magistrats die Genehmigung, und zwar betreffend die Einrichtung der Mädchen-Bürgerschule und die gleichzeitige Errichtung zweier neuen Klassen bei der Volksschule, die Anstellung von 4 neuen Lehrern, die Erhöhung des Schulgeldes in der Knaben-Bürgerschule und die Festsetzung desselben in der neuen Mädchen-Bürgerschule 2c., welche Einrichtungen mit dem 1. Oktober ins Leben treten sollen. Zur allmäligen Beschaffung einer Lehrer-Bibliothek bei der Volksschule wird ein Beitrag von 20 Thalern für das laufende Jahr außerordentlich bewilligt und genehmigt, daß dieselbe Summe für die Zukunft auf den Etat der Bürgerschule gestellt wird. — Dem Herrn von Bequignolles soll das Stadt-Theater unter den bisherigen Kontrakts-Bedingungen und unter den von ihm eingegangenen Verpflichtungen für die Saison 1858/59 überlassen werden. — Die Austrocknung der Brunnen fängt auch hier an sehr lästig zu werden. — Die Neugestaltung unserer schmalen Langenstraße mit Anlegung von Abzugskanälen und Granit-Trottoirs schreitet lebhaft vor. Es ist nur zu wünschen, sagt der „Anzeiger", daß hierbei auch die Wassertröge beseitigt und dieselben durch zweckmäßige Brunnen ersetzt werden, welche den an sich karg zugemessenen Platz nicht verengen. — Wie nöthig die Aufsicht in den Schulen auch in der Respirationszeit ist, beweist ein Fall, der vorigen Donnerstag vorkam, indem größere Knaben einen kleineren schwächeren in einem Korbe so lange in der Luft schwenkten, bis der Arme durch fortgesetzte Mißhandlungen in epileptische Krämpfe verfiel und nun vielleicht auf Lebenszeit ein unglückliches Wesen geworden ist.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

Z. Z. **Pleschen,** 6. Juni. Unsere Felder prangen in üppiger Fülle und gewähren die schönsten Aussichten auf eine gesegnete Ernte. Nur äußerst selten zeigen sich die Spuren der überstandenen späten Nachtfröste und heftigen Sturmwinde. Daher auch die Getreidepreise fast unverändert niedrig stehen bleiben, bis auf die der Kartoffeln, welche in letzter Zeit ein sehr ungleiches Verhältniß zu jenen behaupten, und schon beinahe halb so viel, wi der Roggen, kosten. Es ist dies eine Folge der vorjährigen überaus reichen Kartoffelernte beim Mangel an Fütterung, welch letzteren die Kartoffeln ersetzen mußten. Ja Viele in unserer Gegend haben selbst ganze Massen Kartoffeln zur Spiritusproduktion mit 5—6 Sgr. pro Scheffel verkauft, und mußten später zum eigenen Gebrauch 10—12 Sgr. für diesen zahlen. Im Ganzen stellten sich die Preise am vergangenen Jahr- und Wochenmarkte, der sehr schlecht ausgefallen, folgendermaßen heraus: Weizen der Scheffel 62½—65 Sgr., Roggen 30—32½ Sgr., Gerste dito, Hafer dito, Erbsen 50—55 Sgr., Buchweizen 30—32½ Sgr., Hirse 55—60 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Heu pro Ctr. 1⅓—1½ Thlr., Stroh pro Schock 5—5¼ Thlr. — Am letzten Sonntage veranstalteten auch die hiesigen Justizbeamten zu Ehren des Abschiedes der Herren Kreisgerichts-Rath Bogatsch und Kreisrichter Witholz ein Dejeuner, an welchem fast sämmtliche Honoratioren theilnahmen. — Die allmonatliche Parochial-Lehrerkonferenz ist diesmal am 2. d. M. in der unter Inspektion des Pastor Gärtig stehenden Schule zu Sierszew-Hauland abgehalten worden. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „die Biene, zuerst naturhistorisch, dann sinnbildlich mit den Kindern zu behandeln." Die erste Aufgabe wurde von dem dortigen Lehrer Bley, einem gewandten Bienenzüchter, die zweite vom hiesigen Lehrer Schipke in trefflicher Weise gelöst. — Am Nachmittage desselben Tages gegen 3 Uhr ertönte hier die Feuerglocke. Wie im Nu war die Löschmannschaft auf ihrem Platze, dichte Menschenmassen rannten in großer Verwirrung durcheinander, denn hoch leckte die Feuerzunge schon aus dem Hintergrunde eines am Markte belegenen, zu den größten hiesiger Stadt gehörigen Hauses. Glücklicherweise gelang es bald, der Gefahr Herr zu werden; denn nur die im Hofe des erwähnten Gebäudes frei gelegenen Apartements standen in Flammen, und konnten leicht niedergerissen werden. Wie wir hören, soll das Feuer, welches zur Nachtzeit eine ganze Straße in Schutt legen konnte, durch Fahrlässigkeit eines Mädchens, welches glühende Asche in den Dünger geschüttet, entstanden sein. — Seit dem 2. d. M. ist in unserer Postverbindung wieder eine den Geschäftsverkehr in hohem Grade hemmende Veränderung eingetreten. Die kozmin-breslauer Post kömmt erst um halb 2 Uhr Nachmittags (anstatt um 12 Uhr bisher) hier an, und geht schon um 3 Uhr von hier wieder ab. Die Postsachen können demnach erst um 2 Uhr ausgegeben werden, und eine Beantwortung wichtiger Geschäftsbriefe an demselben Tage ist rein unmöglich. Auch die Postbeamten selbst muß diese Aenderung sehr unangenehm berühren, da ihnen um die Mittagszeit kaum eine halbe Stunde (von 1 bis halb 2) zur Tafel übrig bleibt, wenn ihnen nicht etwa gestattet werden sollte, das Bureau schon um 12 Uhr schließen zu dürfen. — Der Fall, daß ein Jude als Nebenkönig eingeführt wurde, steht nicht, wie Ihr geehrter lissaer Correspondent in Nr. 247 d. Ztg. meint, vereinzelt da; schon am 28. Mai 1855 ist hier der jüdische Gastwirth Max Joseph als Schützenkönig eingeführt worden.

Trotz der bestehenden, die Schulversäumnisse betreffenden Bestimmungen, kann den Mißbräuchen noch nicht hinlänglich begegnet werden, und immer wer-

den noch schulpflichtige Kinder während der Schulzeit zu landwirthschaftlichen Arbeiten, besonders zum Einzelhüten, verwendet. Die königliche Regierung zu Posen findet sich daher unterm 20. Mai d. J. veranlaßt, eine verschärfte Polizei-Verordnung in dieser Beziehung zu erlassen, wonach kein schulpflichtiges Kind während der Schulzeit zu ähnlichen Diensten verwendet werden darf, es sei denn, daß ein schriftlicher Erlaubnißschein des Schulen-Inspektors dies ausdrücklich gestattet. Ein solcher Schein darf aber nur dann ertheilt werden, wenn das betreffende Kind 1) das 10te Lebensjahr zurückgelegt, 2) die Winterschule regelmäßig besucht, 3) auch bereits genügende Fortschritte gemacht hat, und 4) ein Armuthszeugniß der Eltern beizubringen vermag. Zuwiderhandelnde Arbeitgeber verfallen in eine Polizei-Strafe von täglich 10 Sgr. bis 1 Thaler, wogegen Eltern, Pfleger und Dienstherren durch verschärfte Schulversäumnißstrafen bis zu 10 Sgr. pro Tag, zur Ordnung anzuhalten sind.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau 7. Juni. [Wollmarkts-Bericht.] Wohl nur selten in vorangegangenen Jahren waren die Ansichten, Erwartungen und Befürchtungen vor dem Markte so verschieden von dem, was wirklich während desselben eintrat, als diesesmal. Nach dem überaus schlechten Gange des Geschäfts vom Januar bis über die Mitte des Maimonats und bei den fortwährend weichenden Preisen aller Woll-Gattungen war man berechtigt, vorauszusetzen, daß schlesische Wollen mindestens mit einem Abschlage von 15—20 Thlr. per Ctr. zu kaufen sein müßten. Wenn dies aber dennoch nicht geschah, so ist es lediglich der großen Konkurrenz von Käufern zuzuschreiben, die sich sehr zeitig hier eingefunden und auf den Lägern die kurz vor dem Markte kontrahirten Wollen mit 10—12 Thlr. unter vorjährigen Preisen kauften. Da nun meist unsere Wollhändler aus Mangel an Vertrauen nicht so viel als sonst kontrahirt hatten: so war der Andrang der zahlreich anwesenden französischen, englischen, belgischen, schwedischen, österreichischen und einheimischen Fabrikanten und Händler am ersten Geschäftstage (3. Juni) bei den Producenten so stark, daß fast das ganze Markt-Geschäft an diesem einen Tage beendet war, und daß bei der so lebhaften Nachfrage der Käufer dieselben sich einen durchschnittlichen Abschlag von nur 5—8 Thlr. per Ctr. gefallen ließen. Wir können hierbei nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der vorjährige breslauer Frühjahrs-Wollmarkt der billigste von allen preußischen Wollmärkten gewesen ist.

Am heutigen Tage taxiren wir den Bestand von schlesischen und posener Wollen in erster und zweiter Hand auf nur ca. 1500 Ctr., wovon wahrscheinlich noch manches verkauft wird. Dagegen sind von dem alten Bestande von ca. 20,000 Ctr. russischer Wollen in gewöhnlicher und Fabrikwäsche und ungarischen Einschuren nur ca. 3000 Ctr. verkauft worden, bei denen jedoch eine Besserung der Preise gegen die so sehr niedrigen von vor dem Markte kaum bemerkbar war. Die ca. 1000 Ctr. alter schlesischer Wollen, welche vom vorigen Jahre noch hier lagerten, sind fast vollständig abgesetzt worden.

Wir hatten beim Beginn des Wollmarktes einen Vorrath von schlesischen Einschuren, schlesischen Schweiß- und Sterblings-Wollen in gewöhnlicher und Fabrik-Wäsche und diversen anderen Gattungen	20,000 Ctr.
Zu diesem Bestande kamen die neuen Zufuhren in	
schlesischer Wolle, inkl. Sterblings- und Schweiß-Wollen . . .	32,000 „
posener Einschur-Wollen	6,000 „
polnischen Wollen	1,500 „
mithin zusammen . .	59,500 Ctr.
Im vorigen Jahre sind zu Markte gebracht worden . . .	46,900 „
mithin dies Jahr mehr . .	12,600 Ctr.

Die stärksten Käufer waren Engländer, Franzosen und Rheinländer, wogegen die Fabrikanten unserer und der benachbarten Provinzen sehr schwach auftraten. Die Wäsche war nur theilweise befriedigend, aber die Natur der Wollen sehr ansprechend.

Es wurden folgende Preise bewilligt:

für schlesische hochfeine und Elektoral-Wollen . . .	ca.	105—115	Thlr.
„ dito feine	„	90— 98	„
„ dito mittel und mittelfeine	„	82— 88	„
„ dito geringe Dominial- und Rustikal-Wollen	„	70— 80	„
„ dito feine und hochfeine Sterblinge . . .	„	72— 85	„
„ dito mittlere Sterblinge	„	66— 70	„
„ dito Schweißwollen	„	62— 70	„
„ dito kurze	„	55— 60	„
„ posener mittel und feine Einschuren	„	72— 82	„

Nachträglich haben wir noch zu bemerken, daß im Laufe des Mai bis vor Beginn des Marktes ca. 3600 Ctr. russischer Wollen verkauft worden sind.

Es sind auch noch eine Anzahl schlesischer und posener Wollen an hiesige Händler zu liefern und dürfte in Kurzem von diesen Gattungen wieder Auswahl vorhanden sein.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

§ **Breslau,** 7. Juni. [General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins.] Am verflossenen Sonnabend wurde die alljährlich während des Wollmarktes stattfindende General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins, unter zahlreicher Betheiligung von Deputirten aus allen Kreisen der Provinz, im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Generallandschafts-Direktor Graf Burghauß, die Versammlung gleich nach 5 Uhr eröffnet hatte, trug der General-Sekretär des Vereins, der Herr Geh. Justizrath von Görtz, den Jahresbericht vor, der ein klares Bild der Vereinsthätigkeit wie der bedeutsamsten Erscheinungen und Ergebnisse im landwirthschaftlichen Gebiete überhaupt, vorführte. Demnächst kam zur Berathung, ein von dem Lokalvereine zu Lublinitz gestellter Antrag, dahin gehend: Die Bestimmungen des Statuts, wonach jeder Lokal-Verein für jedes ihm angehörige Mitglied einen jährlichen Beitrag von 15 Sgr. an den Central-Verein zu entrichten habe, und für je 50 Mitglieder einen Deputirten zur General-Versammlung abschicken dürfe, derart abzuändern: daß fortan jeder Lokal-Verein einen fixirten Jahresbeitrag entrichten und nur einen Deputirten abschicken solle. Statutengemäß war dieser Antrag unterm 20. Februar sämmtlichen Zweigvereinen zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen, die sich einstimmig dagegen erklärten. Ebenso ward der Antrag von der General-Versammlung, nach kurzer Debatte, mit überwiegender Majorität abgelehnt.

In Bezug auf den allgemeinen Verein zu Oels, der außer dem dortigen ökonomisch-patriotischen Verein, eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt, und ca. 750 Mitglieder aus verschiedenen Kreisen zählt, die schon anderweitig zur Centralkasse beisteuern, wurde beschlossen, das während der abgelaufenen 3jährigen Etatszeit angenommene Pauschquantum des Jahresbeitrages, der Vermehrung der Mitgliederzahl entsprechend, auf 50 Thlr. zu erhöhen.

Bei der hierauf erfolgten Neuwahl derjenigen Vorstandsmitglieder, deren dreijährige Amtsperiode diesmal zu Ende ging, wurden Herr Graf Burghauß als Präsident, Herr Landschafts-Direktor von Rosenberg-Lipinski als dessen Stellvertreter, sowie die Herren Landschafts-Direktor von Lieres und Geh. Regierungs-Rath Dr. Koch einmüthig wieder gewählt.

Nach einer Reihe nachrichtlicher Mittheilungen, wobei insbesondere die Fabrikate der hiesigen chemischen Düngerfabrik eine nähere Besprechung und mannigfache Belobigung erfuhren, hielt der Direktor der landwirthschaftlichen Versuchs-Anstalt zu Saarau, Herr Dr. Ritthausen, den angekündigten Vortrag: über die Bedingungen, unter denen von der Anwendung der leicht löslichen Stickstoffverbindungen ein günstiger Erfolg zu erwarten ist. Der Vortrag wird, mit Rücksicht auf die vielen instruktiven Aufschlüsse, die er über ein, für die Landwirthschaft so wichtiges Thema liefert, wahrscheinlich in dem nächsten Hefte der „Mittheilungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins" in extenso zum Abdruck gelangen.

— Bisher haben einzelne Eichungs-Behörden Bedenken getragen, gußeiserne Gewichtstücke in Cylinder-Form in dem Falle zur Eichung und Stempelung zuzulassen, wenn deren Schwerebezeichnung nicht, wie bei den Normalen des Landesgewichts auf dem Cylinder-Mantel, sondern auf der oberen Kopf- oder Halsfläche angebracht ist. Nach einer in dieser Beziehung vom Herrn Minister für Handel ꝛc. erlassenen Deklaration ist jedoch die Bestimmung im § 1 der Instruktion zu dem Gesetze, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts, vom 15. Oktober 1857, daß die Bezeichnung, mit welcher die Normalgewichte versehen sind, maßgebend sein soll, nur dahin aufzufassen, daß den zur Stempelung vorgelegten Gewichtstücken kein Theil der auf den betreffenden Normalen befindlichen Bezeichnung fehlen darf. — Die Stempelung solcher Gewichtstücke der gedachten Art, welche die vorgeschriebene Bezeichnung entweder auf der oberen Kopf- oder Halsfläche, oder in getrennten Zeichen auf beiden zugleich tragen, soll nicht versagt werden, wenn dieselben im Uebrigen den Normalen entsprechen.

Breslau. Die in Nord- und Süddeutschland im Raps und Rübsen von der Wurzel ab bis zur Hälfte des Stengels sich eingefundene weiße Made scheint auf die Ausbildung der Schoten und ihres Kornes nachtheilig einzuwirken.

Es wäre daher sehr erwünscht und es würde dankbar anerkannt werden, wenn der denkende rationelle Landwirth darüber eine Aufklärung geben wollte, ob bei längerem Fortbestehen dieser Maden und dem weiteren Eindringen nach oben großer Nachtheil erwachsen und überhaupt ein gesundes Korn dennoch erzielt werden könnte. **R.**

Berlin, 5. Juni. (Bericht von J. Mamroth.) Das Metallgeschäft hat insofern in dieser Woche eine günstigere Lage erhalten, als die Festigkeit an den bisherigen Bezugsmärkten Bestand hat, obgleich der Stand des Geschäftes an unserem Platze unverändert derselbe geblieben ist. Kauflust besteht nicht; Spekulation hält sich fern vom Geschäft und können sich somit nur sehr unbedeutende Umsätze gestalten, die der reele Bedarf erzeugt. Es erstreckt sich diese Unthätigkeit auf alle einzelnen Branchen.

Roheisen. Schottisches nach Qualität 48—55 Sgr., Englisches 45—50 Sgr. Schlesisches Holzkohlen- 72—78 Sgr., Schwedisches 65—70 Sgr. und Ungarisches 80—85 Sgr. pr. Ctr. franko Berlin versteuert.

Stabeisen wird für den Platzbedarf zu unveränderten Preisen gehandelt.

Alte Schienen. Inländische 2½—$\frac{7}{12}$ Thlr.; engl. ab Stettin unverst. à 2 Thlr. offerirt.

Blei ruhig, 7½—⅚ Thlr. pr. Ctr. — Zink 8⅓—½ Thlr. Banka-Zinn. Begehr schwach, 41—42 Thlr. in Posten bezahlt, im Detail 43—44 Thlr. — Kupfer, nur für die besseren, für die hiesige Consumtion passenden Sorten erhält sich einige Frage. Notirungen Paschkoff 46 Thlr., schwed. 40 Thlr., engl. und amerikanisches 40 Thlr. Cassa versteuert, im Detail 42—44 Thlr. pr. Ctr. Kohlen schwer verkäuflich; Umsätze nur unbedeutend; englische Steinkohlen 23—26 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 22½—23 Thlr. Coaks 20—21 Thlr. pr. Last. — Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Consum gehandelt.

Hamburg, 4. Juni. Eine größere Lebhaftigkeit im Geschäft, wie sie früher um diese Jahreszeit stattzufinden pflegte, läßt noch immer vergebens auf sich warten; es wird vielmehr — in Abwesenheit aller Spekulation — nach wie vor nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft, der eben ausreichend ist, die Preise auf ihrem jetzigen, allerdings mäßigen Standpunkte zu erhalten. Blei ist vernachlässigt, doch halten Eigner auf Preis, und haben sich niedrigeren Geboten, wie ihnen solche für große Abschlüsse gemacht worden, bisher nicht fügen wollen. Engl. in Mulden 16 Mark, in Rollen 17 Mark, deutsches in Mulden 14½, in Rollen —, span. in Blöcken 14⅓ Mark. — Eisen, schott. Roh- Nr. 1. 2⅜ à 2½, schwed. Stangen- ord. in Dimens. 9½ Mark. — Kupfer behauptet feste Preise, die Umsätze ziehen aber nicht über Kleinigkeiten hinaus, die hin und wieder zur Ausführung einlaufenden Bedarfs-Ordres gekauft werden. Auch in England ist die Hoffnung auf einen lebhafteren Verkehr in diesem Artikel nicht in Erfüllung gegangen, und die Schmelzer, die schon anfangen, sich schwierig zu zeigen, sind wieder zu den bestehenden Preisen bereitwilligere Verkäufer geworden. Hamb. E.-K.-W. 75 Mark, altes 14—15 S., Dronth. 75 Mark. — Engl. Yellow-Metall 63 Mark. — Stahl. In schwed., Mailänder Imitation, ist Mehreres zu festen Preisen umgegangen und sind die letzten Zufuhren bis auf Kleinigkeiten schon wieder geräumt. Notirung: schwed., ½ à 1 Quadrat-Zoll 15⅜, dto. ⅜ Zoll —, Mailänder Art Nr. 00 ¼ Quadrat-Zoll 25¾, Nr. 0 $\frac{5}{16}$ Zoll 24¼ Mark. — Zinn. Wegen der zum 6. Juli angekündigten holländ. Auktion wird jetzt wenig in dem Artikel unternommen, und Preise sind als nominell zu betrachten. Wir notiren: Banka- in Blöcken 12¾—13, ostind. blankes 12½, mattes 11½, englisches in Blöcken 13½, dto. in Stangen 13¾ S. — Zink findet augenblicklich wenig Beachtung, und es konnte somit nicht fehlen, daß Preise sich etwas mehr zu Gunsten der Käufer stellten, wenn auch die Mehrzahl der Eigner sich ganz aus dem Markte hält, und zu den jetzigen Preisen nicht realisiren will. Einfuhr bis ultimo Mai 154,813 Ctr. Notirung: loco 16 Mark 2 S. à 16 Mark 4 S., Lieferung 16 Mark 4 S. à 16 Mark 6 S.

London, 3. Juni. Schottisches Roheisen ab Glasgow 53 S. Engl. Zinn mit 119¾ bez.

Glasgow, 1. Juni. (Bericht von Robinows und Marjoribanks.) In der vergangenen Woche herrschte wenig Thätigkeit an unserem Roheisenmarkte, und die Preise wichen 1 S. pr. Ton, indem mixed Numbers Warrants am Freitag zu 53 S. pr. Ton Cassa verkauft wurden. Da sich zu diesem Preise Kauflust zeigte, forderten Inhaber seitdem wieder etwas mehr.

Der Vorrath von Roheisen in Connals Store beträgt heute 97,000 Tons.

Preise von Roheisen. Gute Brände, frei an Bord Glasgow, Storek. Warrants ⅔ Nr. 3 53 S. 3 D. à 6 D., dto. in Makers Händen Nr. 1 52 S. 3 D.; Nr. 2 52 S. 6 D., Transport bis Grangemouth 4 S., dto. b. Bo'neß 3 S. 6 D. Gartsherrie: f. a. B. Glasgow Nr. 1 58 S., Nr. 2 53 S. 6 D.; Forth-Eisen f. a. B. Alloa Nr. 1 55 S., Nr. 2 52 S. pr. contant, oder circa 1 S. 6 D. pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszett gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 7 L. 5 S. à 8 L. pr. Ton f. a. B. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich excl. Provision.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 15,452 Tons gegen 13,379 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 29. v. M. 246,467 T. gegen 235,393 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

Nach der Börse:

Wir hörten nur von einem Geschäft in mixed Numbres Warrants zu 53 S. 3 D. pr. Ton; es schließt fest.

Frachten. Heutige Notirungen: Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 7 à 8 S., Weserhäfen 8 S., Stettin 11 S., Kopenhagen 9 S., Danzig 9 S. à 10 S., Rotterdam und Dordrecht 8 S. à 8 S. 6 D., von Glasgow direkt nach Newyork 14 S. pr. Ton.

Stettin, 5. Juni. **Weizen** matt, loco gelber pr. 90pfd. 61—62 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Juni-Juli 62 Thlr. Br., pr. Juli-August 63½ Thlr. Br., pr. August 63½ Thlr. bez.

Roggen behauptet, loco pr. 82pfd. abgelauf. Anmeld. 32¼—32¾ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Juni-Juli 32¾—33 Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 33¼ Thlr. bez., 33⅛ Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktober 34¾ Thlr. bez. und Gld., 33 Thlr. Br.

Gerste loco pr. 75pfd. pomm. 29½ Thlr. bez., schles. 32¼ Thlr. bez.

Erbsen loco kleine Koch- 48 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 57—60 Thlr. Roggen 34—38 Thlr. Gerste 29—30 Thlr. Hafer 25—27 Thlr. Erbsen 48—52 Thlr.

Rüböl fest, loco 15 Thlr. bezahlt und Gld., 15¼ Thlr. Br., pr. Juli 15¼ Thlr. Br., pr. Juli-August alt. Gew. 15¼ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 15½ Thlr. bez., 15$\frac{7}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20⅞—20$\frac{15}{16}$—21 % bezahlt, mit Faß 20$\frac{13}{16}$ % bez., pr. Juni und pr. Juni-Juli 20⅞ % bez. und Gld., 20¾ % Br., pr. Juli-August 20⅜—20½—20⅝ % bez., 20½ % Br, pr. August-September 19$\frac{11}{16}$ % bezahlt, 19¾ % Br., pr. September-Oktober 19¾ % bez. und Gld.

Leinöl loco inkl. Faß 13$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Baumöl malagaer und messinaer pr. Sept.-Oktbr.-Lief. 15¼ Thlr. bez.

Speiseöl feines Bari 22 Thlr. transf. bez.

Cassia lignea 12¼ Sgr. transf. gef.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 71¼—73½ Sgr., gelber 60 Sgr., Roggen 40½ bis 45½ Sgr., Gerste 33¾—36 Sgr., Hafer 32—34½ Sgr., Ctr. Heu 32½ Sgr., Stroh 6¼ Thlr., Pfd. Schweinefleisch 3½—4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Rindfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Glogau. Weizen 71 Sgr., Roggen 39—40½ Sgr., Gerste 35½—36½ Sgr., Hafer 33—34 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9⅓—10⅔ Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr., Schock Eier 14—16 Sgr., Ctr. Heu 45—50 Sgr., Schock Stroh 5⅓—6 Thlr.

Sagan. Weizen 65—75 Sgr., Roggen 40—42½ Sgr., Gerste 40 bis 42½ Sgr., Hafer 30—35 Sgr.

† **Breslau,** 7. Juni. [Börse.] In Folge besserer wiener Notirungen war die Stimmung der heutigen Börse recht günstig, das Geschäft aber äußerst geringfügig. Man bezahlte die meisten Aktien besser, namentlich österr. Credit-Mobilier, welche um circa 3 Prozent stiegen; doch wurde es am Schlusse im Allgemeinen etwas matter. Fonds angenehmer.

Darmstädter 94 Gld., Credit-Mobilier 108½ Gld., Commandit-Antheile 101¼ Gld., schlesischer Bankverein 79½ bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 7. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen steigend; Kündigungsscheine 29½ Thlr. Gld., loco Waare — —, pr. Juni 29—30 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 29—30 Thlr. bezahlt, Juli-August 30½ bis 31 Thlr. bezahlt, August-September 32½ Thlr. zu machen, September-Oktober 33—33½ Thlr. bezahlt, Oktober-November — —.

Rüböl fester; loco Waare 16¼ Thlr. Gld., pr. Juni 16¼ Thlr. Gld., Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 16¼ Thlr. bezahlt und Gld., 16⅓ Thlr. Br., Oktober-November —.

Kartoffel-Spiritus steigend bei jedoch unbedeutendem Geschäft; pr. Juni 7$\frac{7}{12}$ Thlr. zu machen, Juni-Juli 7$\frac{7}{12}$ Thlr. zu machen, Juli-August 7¾ Thlr. Gld., August-September 8 Thlr. zu machen, September-Oktober 8⅙ Thlr. bezahlt, Oktober-November — —.

≏ **Breslau,** 7. Juni. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute nur schwache Zufuhren von allen Getreidearten, aber auch keinen regen Begehr, und die Preise zur Notiz behaupteten sich ziemlich. Weizen in den besten, besonders weißen Sorten, so wie guter Roggen wurde für den Konsum gekauft, letzterer auch für das Gebirge; Gerste und Hafer fanden wenig Beachtung und für Erbsen und Wicken war gar keine Frage.

Weißer Weizen	64—67—70—73	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	63—65—67—70	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	38—39—40—41	„	
Gerste	30—32—34—36	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten in alter Frucht ohne Angebot, daher kein Geschäft. — Von neuer Frucht sind während des Wollmarktes mehrere Abschlüsse auf verschiedene Termin-Lieferungen nach der Ernte und zu verschiedenen unbekannten, aber bedeutend höheren, als den untenstehend notirten, Preisen gemacht worden. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl angenehmer; loco und pr. Juni 16 Thlr. Br., September-Oktober 16¼ Thlr. bezahlt und Gld., 16⅓ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco 7$\frac{7}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Rothe Kleesaaten fanden heute zu den bestehendden Preisen willig Nehmer; weiße Saat war unbeachtet.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅝ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse waren Roggen und Spiritus in steigender Tendenz. Roggen pr. Juni und Juni-Juli 29¾—30 Thlr. bezahlt, Juli-August 31 Thlr. bezahlt, August-September 32½ Thlr. Gld., September-Oktober 33—33½ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 7$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 7$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Juli-August 7¾ Thlr. bezahlt, August-September 8 Thlr. Br., September-Oktober 8⅙ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 7. Juni. Zink bleibt vernachlässigt.

Wasserstand.

Breslau, 7. Juni. Oberpegel: 12 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

§ **Breslau,** 7. Juni. [Zur General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft,] welche auf den 10. d. M. anberaumt ist, hat das Direktorium so eben den sechszehnten Jahresbericht ausgegeben. Nach dem einleitenden Theile umfaßt die Bahn seit der zu Anfang des vorigen Jahres erfolgten Eröffnung der Bahnstrecke von Königszelt bis Liegnitz, nahe an 20 Meilen in zwei für sich bestehenden, abgesonderten Dienst erfordernden, und sich in dem Kreuzpunkte Königszelt vereinigenden Linien mit Hinzutritt der über 2,8 Meilen langen Strecke von Reichenbach nach Frankenstein wird die Gesammt-Ausdehnung der Bahn 22¾ Meilen betragen. Die Vollendung dieser Bahn dürfte mit Sicherheit im August d. J. zu erwarten sein.

Wie der Bericht näher motivirt, haben die für die Bauten der Bahnen von Königszelt nach Liegnitz und von Schweidnitz nach Reichenbach, sowie zur Beschaffung von Betriebsmitteln in Höhe von gegen 4 Millionen bewilligten Kapitalien um den Betrag von 408,261 Thlr. 10 Sgr. überschritten werden müssen. Diese Ueberschreitung ist jedoch keine erhebliche zu nennen, wenn man erwägt, daß sie ihre hinlängliche Erklärung findet in verschiedenen außer Berechnung liegenden Verhältnissen, wohin namentlich die bedeutenden Grundentschädigungen, die längere Verzinsung des Baukapitals, die Vermehrung diverser Schienengeleise auf Bahnhöfen und neu eingerichtete, erst durch den Bedarf hervorgerufene Ladestellen ꝛc. gehören. Die dadurch mehr verausgabte Summe fehlt zu dem Anlage-Kapital der Reichenbach-Frankensteiner Bahn. Ihr treten mehrere andere Ausgaben hinzu, die speziell nachgewiesen sind und sich durch sich selbst motiviren, so daß die Erhöhung des Anlage-Kapitals um den Betrag von 700,000 Thlr. zur Nothwendigkeit wird. Die Generalversammlung wird darüber zu beschließen haben.

Was die Betriebs-Ergebnisse des Jahres 1857 betrifft, so waren dieselben in Betracht der obwaltenden Umstände nicht ungünstig. Es sind einschließlich 6487 Militärpersonen im Ganzen 470,307 Personen befördert worden. Die Einnahme dafür inkl. Gepäck-Ueberfracht, Equipagen- und Vieh-Transport betrug 251,992 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Bei 19,6 Meilen Bahnlänge fallen hiervon auf die Bahnmeile 12,856 Thlr. 22 Sgr. 1½ Pf. — Durch den Güter-Verkehr sind im vorigen Jahre 436,678 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf., mithin, da für diesen die Bahn (einschließlich der Verlängerung von Waldenburg nach den hermsdorfer Kohlengruben) nahezu 20 Meilen lang ist, pro Bahnmeile 21,834 Thlr. eingekommen. Die gesammte Betriebs-Einnahme, inkl. Extraordinarien, wie Pachten und Miethen für Lokale, Lagerplätze und Ackerstücke, Entschädigung der königl. Post, Erlöse für alte Bahnschwellen u. s. w. erreichte die Summe von 737,606 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.

Dagegen betrugen die Ausgaben: für die Bahnverwaltung 140,895 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf., für die Transportverwaltung 243,686 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., für die allgemeine Verwaltung 14,233 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf., asservirter Betrag (zur Ausgleichung für Nutzungsentschädigung) 7000 Thlr., zusammen 405,815 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf.

An Reinertrag ergiebt sich demnach 331,790 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. Davon sind gezahlt: 1) An Zinsen (Dividende) des Stamm-Aktien-Kapitals von 3,400,000 Thlr. à 5 pCt. 170,000 Thlr.; 2) an Zinsen des Prioritäts-Aktien-Kapitals von 400,000 Thlr. à 4 pCt. 16,000 Thlr.; 3) Amortisation der Letzteren, 10 Stück à 200 Thlr., 2000 Thlr.; 4) an Zinsen des Prioritäts-Obligationen-Kapitals von 700,000 Thlr à 4 pCt. 28,000 Thlr.; 5) Amortisation der Letzteren, 35 Stück à 100 Thlr. 3500 Thlr.; 6) an Zinsen des Prioritäts-Obligationen-Kapitals von 800,000 Thlr. à 4 pCt. 32,000 Thlr.; 7) Amortisation der Letzteren, 40 Stück à 100 Thlr., 4000 Thlr.; 8) an Zinsen des Prioritäts-Obligationen-Kapitals von 600,000 Thlr. à 4 pCt. 24,000 Thlr.; 9) an den Beamten-Pensions-Fonds 1500 Thlr.; 10) an den Erneuerungs-, resp. Reserve-Fonds 45,124 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.; 11) Eisenbahnsteuer pro 1857 5666 Thlr. 20 Sgr., Summa 331,790 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Inserate.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Lewy** aus Breslau beehren wir uns hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Oels, den 6. Juni 1858.
J. Bielschowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [6099]
Julie Bielschowsky.
Jacob Lewy.

Gestern Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geb. Gräfin **v. Königsdorff**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4537]
Dombrowka, den 5. Juni 1858.
Elgor Frhr. **v. Dalwigk.**

Heute Früh wurde meine Frau **Dora**, geb. **Kaestner**, von einem Mädchen entbunden.
Breslau, den 6. Juni 1858. [6079]
Prof. Dr. **Rühle.**

Todes-Anzeige.
Den heute Nachmittag 4¼ Uhr erfolgten Tod unserer einzigen heißgeliebten Tochter **Helene** in dem Alter von 9 Jahren und 1 Monat zeigen wir hiermit tiefgebeugt Verwandten und Freunden ergebenst an. Unsere Freude, unsere Hoffnung sinkt mit ihr ins Grab. [6105]
Freiburg i. Schl., den 6. Juni 1858.
Dr. Seydel, prakt. Arzt.
Auguste Seydel, geb. **Heyer.**

Den heut Abend gegen 9 Uhr nach längerem Leiden erfolgten sanften Tod unseres geliebten Söhnchens **Fritz** in dem zarten Alter von 4 Jahren und 3 Monaten beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 5. Juni 1858. [6078]
Friedrich v. Heinz und Frau.

Todes-Anznige.
Das am 5. d. M. zu Pülau erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer guten Mutter, Gross- und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Pastor **Caroline Mareshner**, geb. **Scharwenka**, aus Fürsten-Ellgut, zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an:
[609] Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [6094]
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß folgte in ein besseres Leben heute Früh 4 Uhr seiner vor 6 Wochen dahingeschiedenen Gattin nach vielen und langen Leiden an Gehirn- und Rückenmarklähmung unser guter und innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Färberei- und Gutsbesitzer **Wilhelm Bithorn**, in einem Alter von 57 Jahren. Statt besonderer Meldung zeigen dies Verwandten und Freunden an die tiefbetrübten Kinder
Paul, Marie, Clara, Richard, } **Bithorn.**
Robert Kristin, als Schwiegersohn.
Agnes Kristin, geb. **Bithorn.**
Reichenbach in Schl., den 6. Juni 1858.

Nach Gottes weisem Rathschlusse endete heute, Morgens 8 Uhr, der frühere Arrendator, **Isaac Sachs**, fromm und Gott ergeben, wie er gelebt, seine irdische Laufbahn in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren und einigen Tagen. Den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen zeigen wir diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an. [6110]
Gr.-Strehlitz, den 6. Juni 1858.
Die Hinterbliebenen.

Nachruf [4552]
an den Professor der Musik
Ludwig Landsberg,
geboren zu Breslau, gestorben zu Rom.

Des Künstlers Heimat ist die ganze Erde;
Du hattest sie gewählt in jener heil'gen Stadt,
Die Gottes hohes schöpferisches Werde
Der Kunst zum Priestersitz vorher bestimmet hat.

Und wie dies Rom Dich lebend hat geehret,
So hat es jetzt um Dich im Tode noch gebuhlt,
Hat Deine Asche selbst dem Vaterland verwehret,
In dessen Kunst erst Du das stolze Rom geschult.

Der Sphären Harmonie, sie ist Dir jetzt erklungen
Und sie ertönet gleich im ganzen Himmelszelt
Ward auch Dein Grabeslied in fremdem Land gesungen,
Sein Trauerton doch tief in deutsche Herzen fällt.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag, den 8. Juni. 53. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Nathan der Weise."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. (Nathan, Herr Lebrün, vom königl. Hof-Theater in Hannover, als erste Gastrolle.)
Mittwoch, den 9. Juni. 54. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Erstes Gastspiel der großherzoglich hessischen Hofopernsängerin Frau **v. Laßlo-Doria: „Norma."** Oper in 2 Aufzügen. Musik von Bellini. (Norma, Frau v. Laßlo-Doria; Sever, Hr. Liebert, vom Theater zu Amsterdam; Orovist, Hr. Abiger, vom Stadttheater zu Köln, als Gäste.)

Eine herrschaftliche Wohnung
von 6 geschmackvoll tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammern und Beigelass, ist in dem neu erbauten Hause Palm- und Grünstrassen-Ecke zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [6088]

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 9. Juni Abends 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Sadebeck: Reisebericht über Sillein, den Herd des Erdbebens vom 15. Januar d. J. [4555]

Geschäfts-Verkauf.
Wegen Kränklichkeit des Besitzers, ist ein seit 15 Jahren bestehendes Tapisserie-, Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Garn-Geschäft zu verkaufen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 27, im Gewölbe. [6096]

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Freitag den 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

I. Kommissions-Gutachten über die beabsichtigte Auflösung des Landwehr-Kavallerie-Remonte-Fonds und Ueberweisung seiner Bestände an den Substanzgelder-Fonds, über den proponirten Verkauf der dem Hospital zu St. Bernhardin gehörigen Feuerspritze, über die Instruktion für die Feuerherren und über die Schiffke'sche Waisenhaus-Stiftung. — Nachträgliche Genehmigung der im verflossenen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei den Verwaltungen der Militär-Angelegenheiten, des Nachtwacht-, Feuerlösch- und Straßenbeleuchtungs-Wesens, der Hospitäler zu Allerheiligen, zu 11,000 Jungfrauen, zu St. Hieronymi, zu St. Bernhardin, für hilflose Dienstboten, der Baurath Knorr'schen Stiftungen und des Claassen'schen Siechenhauses. — Rechnungs-Revisions-Sachen. Beschlußnahme über einen anzustellenden Prozeß. — Verschiedene Anträge.

II. Kommissions-Gutachten über die beantragten Modifikationen des festgesetzten Stadthaushalts-Etats pr. 1858, über den proponirten Austausch der von den städtischen Beamten baar gestellten Kautionen gegen 4½proz. Stadtobligationen, über den neuen Tarif für die Benutzung der städtischen Waagen zu amtlichen Verwiegungen, über die vorgeschlagene pachtweise Ueberlassung eines Uferraums am Ausgange der neuen Oderstraße zur Einrichtung für Verladungen von Rohprodukten, über die Verdingung der Lieferung der für die städtische Verwaltung erforderlichen Druckformulare, über das erlangte Kaufgebot für die Brauerei zu Riemberg, über die Pachtgebote für die Holzplätze 3, 4 und 5 vor dem Ohlauerthore, für die Grasnutzung auf den Dammstrecken bei Herrnprotsch und Peiskerwitz, über die Bedingungen zur Vermiethung des Schuppens Nr. 7 an den Mühlen, über die Bedingungen zur Verpachtung der Rodeländereien bei Johannisberg und der Kellerräume unter der Ziegelbastion, über den Vorschlag: den Miethsvertrag bezüglich des Zollhäuschens am Ohlauerthore auf drei Jahre zu prolongiren, über die Anträge: für die Verwaltung der v. Rhediger'schen Bibliothek 300 Thlr. extraordinär zu bewilligen, den etatirten Beitrag zum Schulhausbau in Ransern um 100 Thlr. zu verstärken, den laufenden Ausgabe-Etat der Kämmerei-Güter-Verwaltung um 56 Thlr. zu erhöhen, die Kosten für die Einrichtung einer Kellerwohnung in dem neuen Schulhause Nr. 12/13 in der neuen Kirchstraße zu genehmigen und einer dienstunfähigen Lehrerin eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren. — Vorschläge der Wahl- und Verfassungs-Kommission für die Wahl von sechs unbesoldeten Stadträthen. — Wahl eines Mitgliedes der Einschätzungs-Kommission zur königlichen Einkommen-Steuer, eines Mitgliedes der städtischen Finanz-Deputation, eines Mitgliedes der Hospital-Direktion, eines Revisor-Stellvertreters der städtischen Instituten-Haupt-Kasse, eines Vorstehers der evangelischen Elementarschule Nr. 9, mehrerer Bezirksvorsteher und Schiedsmänner. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[4566] **Der Vorsitzende.**

Evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Die sechszehnte Haupt-Versammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung soll **am 24., 25. und 26. August d. J.** allhier in Leipzig stattfinden. Indem wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß das Programm vom hiesigen Haupt-Verein noch veröffentlicht werden wird, laden wir zugleich alle Glaubensgenossen, die an dem Liebeswerk unseres Vereins Antheil nehmen, hierdurch ein, sich an dieser Versammlung zu betheiligen. [4560]
Leipzig, den 28. Mai 1858.
Der Central-Vorstand des Vereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung.
Dr. **Hoffmann**, Vorsitzender. **S. R. Howard**, Schriftführer.

Seltener Genuß.
Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurde einer zahlreichen Menge von Spaziergängern, unter denen sich namentlich viele Damen befanden, ein seltener Genuß dadurch geboten, daß auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore sich ein kühner Reiter in der bekannten Schwimm-Toilette längere Zeit zu Pferde produzirte. [4557]
W. und andere Zuschauer.

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung von G. Zeiller,
anatom. Modelleur, Ohlauer-Stadtgr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten.
Unter vielen anderen Gegenständen:
Die Entwickelung des Hühnchens.
Täglich geöffnet. Entree 7½ Sgr., 2 und mehrere Personen zugleich à 5 Sgr.

Den verehrten Freunden und Gönnern meiner Anstalt erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich für solche Schüler, denen die **tägliche** Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Unterrichte unmöglich ist, **Privatstunden** eingerichtet habe, in denen mein Lehrgang streng verfolgt wird. Es werden dafür nur Anfänger oder in meiner Anstalt Vorbereitete angenommen.
Die Bedingungen sind täglich von 9—11 Uhr bei mir (Neumarkt 28) einzusehen. [5997]
L. Wandelt.

Humanität.
Mittwoch den 9. Juni: **Garten-Konzert.**
Anfang 6 Uhr. [6092]

Danksagung. [4549]
Allen denen, die durch rege und gütige Theilnahme das Konzert der 9 vereinigten Handwerker-Gesang-Vereine am Freitag im Schießwerder unterstützt, insbesondere Herrn Musikmeister Buchbinder und der hochlöbl. Kapelle des 19. Inf.-Reg. und den Mitgliedern der Privat-Theater-Gesellschaft Eunomia für die unentgeltliche Aufführueg der Musik und Theater-Vorstellung; sowie den Herren, die sich so bereitwillig dem Verkauf der Billets unterzogen; Herrn Zimmermeister Zuckermann für die Uebernahme der Kasse, sagen wir im Namen der unglücklichen Bewohner Frankensteins den tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme war	167	19	6
Die Ausgabe . .	46	13	3
Ueberschuß	121	6	3

welcher Betrag direkt nach Frankenstein abgeliefert worden.
Im Namen der 9 vereinigten Handwerker-Gesang-Vereine
Der Konzert-Ausschuß.
Biallas. Hoffmüller. Neumann. Olscher. Pätzold. Schwarzer.

Die der Frau Hutfabrikant **Greiffentrog** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
[6100] **C. Gritschke.**

Neue Musikalien.
Bei **C. F. Weigmann** in Schweidnitz ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4508]
Leviathan-Sprünge.
Polka für das Pianoforte zu 2 Händen von
A. Mijarka.
(Ganz neu.) Preis 7½ Sgr.
Von demselben sind noch zu haben:
Neue Fest-Polonaise. Pr. 5 Sgr.
Isolden-Polka. Preis 7½ Sgr.
Marien-Galopp. Preis 5 Sgr.

Volksgarten.
Heute Dinstag den 8. Juni: [4565]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
B. Buchbinder.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.
Heute und morgen, den 8. und 9. Juni:
Neue große Vorstellung
der zahlreichen **Kolter'schen Gesellschaft** in ganz neuen Divertissements.
Anfang 6 Uhr. Kassen-Eröffnung 5 Uhr.
Das Nähere die Programme. [4562]

Fürstensgarten.
Freitag den 11. Juni d. J. **großes**
Horn-Konzert,
zum Besten einer Stiftung für invalide Jäger und Schützen,
ausgeführt von der Kapelle des königl. 6ten Jäger-Bataillons.
Anfang präcise 4½ Uhr. [6082]
Das Nähere auf den Anschlagezetteln.

Pariser Restauration, Wein- und Bier-Lokal,
Ring Nr. 19,
Früh- u. Abend-Concert
unter Mitwirkung des bekannten Violinkünstlers und Meisters auf der Philomele, Herrn **Iser** aus Prag.
Bairisch-Bier, Gesundheitsbier, Bockbier.
[4448] **B. Hoff.**

Die auf dem Gute Belk, Kreis Rybnik, haftenden Pfandbriefe tauschen wir im Auftrage des Besitzers unter Vergütigung von 4 pCt. gegen gleichhohe schlesische Pfandbriefe um, oder zahlen für dieselben 4 pCt. über Courswerth.
Wir ersuchen die Inhaber, die ihnen gehörigen Belker Pfandbriefe baldgefälligst bei uns einzureichen und bemerken, daß eine Kündigung derselben nicht erfolgt ist. [4564]
Schlesischer Bank-Verein.

Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.

Die Ausführung der kleineren Brücken und Durchlässe, einschließlich der Materialieferung soll in einzelnen Loosen im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, wozu wir auf
Sonnabend den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
den Termin zur Eröffnung der Offerten in unserem Central-Bureau, Kai Nr. 15, anberaumt haben. Die Massen und die Kosten betragen:

Sektion.	Meile.	Feldstein-Mauerwerk. Fundament.	Feldstein-Mauerwerk. Aufgehende Mauer.	Gewölbe-Ziegel.	Anschlagskosten. Thlr.	Anschlagskosten. Sgr.	Anschlagskosten. Pf.
I.	1. 2.	283¼	568¾	120¾	30,798	3	8
I.	3. 4. 5.	552⅓	1121½	226¾	50,020	25	10
II.	6. 7. 8. 9.	335¾	590	121¾	23,909	24	—
III.	10. 11. 12. 13. 14.	265	450¾	123¾	21,833	12	9
IV.	15. 16. 17. 18.	269½	383	65½	21,171	27	—
V.	19. 20. 21.	173⅓	191⅓	59	9,315	13	—

Es wird bemerkt, daß die Bau-Verwaltung die Lieferung des Traßes und Cements sich vorbehält, daß in den Anschlagskosten 10 Prozent des Arbeitslohnes für Vorhaltung der Geräthe, Rüstungen, Lehrbögen und Schalungen gerechnet sind und daß die Erd- und Wasserschöpfungs-Arbeiten noch nicht berücksichtigt sind.
Die Ausführung muß so gefördert werden, daß die Brücken ultimo Juli 1859 vollständig fertig sind.
Die Offerten werden in Prozent der Anschlagssummen erbeten. Die Spezial-Bedingungen und Kosten-Anschläge können gegen Erstattung der Kosten in unserem Central-Bureau in Empfang genommen werden.
Königsberg, den 5. Juni 1858. [4548]
Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.

Das polytechn. Büreau von Dr. H. Schwarz,
Breslau, Bahnhofsstraße Nr. 7a,
übernimmt die Einrichtung und technische Ueberwachung von Fabriken aller Art, fertigt Analysen von Rohprodukten, Chemikalien, Düngerarten, Erzen ꝛc., vermittelt die Verwerthung von Erfindungen, die Verschaffung von Patenten im In- und Auslande, den An- und Verkauf von Fabriken, Grubenfeldern, Wasserkräften ꝛc.
Es übernimmt die garantirte Wegschaffung des Kesselsteins, die Erbauung rauchloser Feuerungen u. s. w.
Ständige Verbindungen in London, Paris, Petersburg, Wien, Newyork ꝛc. [4466]

Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg.
Gemäß § 8 des unter dem 16. März v. J. landesherrlich bestätigten Gesellschaftsstatuts ersuchen wir die Aktionäre unserer Gesellschaft,
bis zum 15. Juni d. J.
die dritte Einzahlung von 10 % abzüglich von 6 Sgr. 9 Pf. Zinsen à 4½ % vom 15. März bis zum 15. Juni d. J. mit 9 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. pr. Aktie entweder bei
Herrn **S. Bleichröder** in Berlin,
Herren **J. Hirschfeld & Wolff** in Berlin,
Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.** in Köln,
oder bei unserer **Gesellschafts-Kasse** in Magdeburg, Fürstenwallstraße 13,
unter Vorlegung der betreffenden Interims-Quittungen leisten zu wollen.
Auch sind volle Einzahlungen gestattet, welche nach § 10 des Statuts mit 4½ % pr. Jahr verzinst werden. [3990]
Magdeburg, den 8. Mai 1858. **Das Direktorium.**

Den 1. Juli
Ziehung des kaiserl. königl. österreichischen Staatsanlehens vom Jahre 1854.
Die Haupt-Gewinne desselben sind: 5mal fl. **200,000**, 5mal fl. **170,000**, 5mal fl. **140,000**, 5mal fl. **110,000**, 30mal fl. **100,000**, 5mal fl. **80,000**, 5mal fl. **70,000**, 5mal fl. **60,000**, 10mal fl. **50,000**, 17mal fl. **40,000**, 23mal fl. **30,000**, 37mal fl. **20,000**, 18mal fl. **10,000**, 130mal fl. **5000.**
Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligations-Loos erzielen **muß**, ist fl. **300** C.-M. oder Thlr. **205⅔** pr. Cour. oder fl. **360** im fl. 24 Fuß.
Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrags von Thlr. **180** pr. Cour. oder fl. **315.**
Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind **direkt** zu richten an
[4531] **Stirn u. Greim**, Staats-Effekten-Handlung in **Frankfurt a. M.**

[4545] **Bekanntmachung.**
Laut Bestimmung der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn soll der Bedarf von 300 Stück gußeisernen Gummipuffern für Eisenbahnwagen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf
den 22. Juni 1858 Vormittags 10 Uhr
in dem Bureau des Obermaschinenmeisters auf hiesigem Bahnhofe anberaumt worden ist.
Offerten sind bis dahin frankirt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von gußeisernen Gummipuffern für die Oberschlesische Eisenbahn', an den Unterzeichneten einzureichen, welche demnächst im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.
Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen können gegen Erstattung der Copialien von dem Unterzeichneten erbeten werden.
Breslau, den 5. Juni 1858.
Der Ober-Maschinenmeister.
In Vertretung: **Grimmer.**

Victoria-Garten.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Etablissement, „Victoria-Garten", Sterngasse Nr. 12, vormals unter dem Namen „Odeon" nur als Winter-Lokal bekannt, durch bedeutende Vergrößerung des Gartens und Anlegung schöner Kolonnaden vollständig auch in ein Sommer-Lokal umgeschaffen habe. Der gewiß vielfach bekannte schöne, schattige Garten, so wie die neu angelegten Kolonnaden können den geehrten Gästen selbst bei der drückendsten Sonnenhitze den angenehmsten Aufenthalt gewähren, der durch die Konzerte von der Kapelle des königl. 11. Infanterie-Regiments, welche leider jetzt nur Donnerstags stattfinden können, noch erhöht wird. Die früher so sehr vernachlässigten inneren Räumlichkeiten des Etablissements sind ganz neu eingerichtet, und habe ich, was Comfort und Eleganz anbetrifft, alles nur Mögliche zu leisten gesucht. Die Renovation der großen Konzert- und Ballsäle wird im eleganten Style ausgeführt.
Indem ich ein hochgeehrtes Publikum auffordere, mein Lokal recht fleißig besuchen zu wollen, mache ich zugleich auf die Güte der Speisen und Getränke aufmerksam, verkaufe die Kufe Baierischbier (reines Hopfen- und Malzbier) zu 1½ Sgr., Weißbier die Kufe 1 Sgr., und werde stets für aufmerksame Bedienung eifrigst bemüht sein. **Der Besitzer des Victoria-Gartens,**
[6097] Sterngasse Nr. 12.

Verkauf des Landsassenguts Sercha mit Grund.
Erbtheilungshalber soll das in der preußischen Oberlausitz und deren Kreise Görlitz, hart an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und nur eine Stunde von der Kreisstadt Görlitz belegene Landsassengut **Sercha mit Grund**, ungefähr 725 Mrg. preuß. Maß Fläche — worunter 500 Mrg. Weizen- und Roggenboden und 180 Mrg. Neißwiesen — enthaltend, nebst vollständigem todten und lebenden Wirthschafts-Inventario aus freier Hand auf Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist im Auftrage der Gutsbesitzer Hüttigschen Erben von dem Unterzeichneten **auf Montag den 12. Juli d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** ein Licitationstermin in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Sercha anberaumt worden, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß im Termine selbst die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen soll, und daß der Meistbietende, welchem der Zuschlag ertheilt wird, eine Caution von 5000 Thalern baar niederzulegen hat.
Bei der Uebergabe selbst müssen 30,000 Thlr. baar angezahlt werden. Die sonstigen Verkaufsbedingungen, das Vermessungsregister und das Verzeichniß über die mitzuverkaufenden Inventarienstücke wird der Miterbe, Herr Louis Hüttig in Sercha, den sich meldenden Kauflustigen zur Einsicht vorlegen und dieselben mit den Gutslokalitäten bekannt machen.
Görlitz, den 1. Juni 1858. [4535]
Der Justizrath und Notar **Wildt.**

[333] **Bekanntmachung.**

Der dem Disponenten des Gogoliner und Goraszer Kalk- und Produkten-Komtoirs Karl Bunke hierselbst angeblich verloren gegangene, von C. Kirchner zu Trachenberg ausgestellte, und am 1. April 1858 zahlbare trockene Wechsel über 262 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. wird hierdurch aufgeboten, und die unbekannten Inhaber des Wechsels werden hiermit aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem

am 4. Oktober 1858, VM. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Schmiedel, in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes, anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 11. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [678]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wendt zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 26. Juni 1858 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 4. Juni 1858.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Költsch.

---

[679] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Ernst Altmann hierselbst hat der Kaufmann Gustav Hoffmann als Vormund des Kaufmanns Oswald Louis Heinrich hier eine Forderung von 1020 Thl. 13 Sgr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. Juni 1858 Vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 2. Juni 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Der Kommissar des Konkurses.

---

[673] **Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.**

Königl. Kreis-Gericht zu Neumarkt.

Erste Abtheilung.

Den 4. Juni 1858.

Ueber den Nachlaß des am 16. April d. J. zu Borganie verstorbenen Wirthschafts-Inspektors Hugo Schultz ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Justiz-Rath Hilliges zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf **den 18. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Kreis-Richter v. Fischer

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definiten Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Juni 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 5. Juli 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf **den 19. Juli d. J.** Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Boege und Nagel hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann C. J. E. Schröder zu Königshütte hat der Fabrikbesitzer A. Hauk in Königshütte nachträglich eine Forderung von 155 Thlr. 5 Sgr. resp. 17 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. ohne Beanspruchung eines besonderen Vorrechts angemeldet.

Der Termin zur Prüfumg dieser Forderung ist auf

den 11. Juni d. J. VM. 11¼ Uhr

in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [674]

Beuthen, O-S., den 23. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses; Neide.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns O. L. Gerhard zu Leschnitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. Juni 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 28. Juli d. J. VM. 9 Uhr in unserem Gerichtslokale Terminszimmer Nr. 3 vor dem Kommissar Hrn. Kr.-Richter Rohmer

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Gerlach, Buchwald und Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ferner wird bekannt gemacht, daß sofort nach Prüfung der sämmtlichen Forderungen in dem oben angesetzten Termine über einen Akkord verhandelt und Beschluß gefaßt werden wird.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Zum definitiven Konkursverwalter ist der königl. Post-Expediteur Hr. Chrobog zu Leschnitz bestellt worden.

Groß-Strehlitz, den 31. Mai 1858. [670]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [672]

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Färber Jacob Reinshagen zu Langenbielau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin auf

den 14. Juni 1858 Vorm. 10½ Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Geschäftszimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Lokales

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Reichenbach in Schl., den 2. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

---

[675] **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache über das Vermögen des Kleiderhändler Joseph Friedländer hier, ist der Buchhalter Rosenthal hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Rybnik, den 2. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abth.

Licitations-Termin.

Das zur Reich'schen Nachlaß-Masse gehörige Allodial-Rittergut Nieder-Langenöls, 1 Stunde von Lauban, 1½ Stunde von Greiffenberg, an der Görlitz-Lauban-Hirschberger Chaussee belegen, mit einem Areal von 1050 Morgen und einer vorzüglichen Ziegelei nebst reinhaltigem Thonlager von bester Güte soll Erbtheilungshalber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist von dem Unterzeichneten

auf Montag, den 14. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr,

auf dem gedachten Gute ein Termin angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag im Termine selbst erfolgen wird.

Lauban, den 19. Mai 1858.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar

Ullrich. [4029]

---

[617] **Publikandum.**

Die im Großherzogthum Posen, im Fraustädter Kreise, an der Breslau-Posener und Lissa-Glogauer Eisenbahn belegene, fürstlich Sulkowskische Fidei-Kommiss.-Herrschaft Kloda, bestehend aus 3 Vorwerken und aus einer Dampfbrennerei, so wie das in demselben Kreise belegene fürstlich Sulkowskische Rittergut Nenguth, sollen im Wege der Lizitation auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den

12. Juni d. J. Morgens 9 Uhr

in der fürstlichen Kanzlei zu Schloß Reisen anberaumt, wozu Pachtlustige, welche über entsprechendes Vermögen sich ausweisen können.

Jeder Pachtlizitant ist zur Erlegung einer Bietungs-Kaution von 1000 Thlr. im Termine verbunden.

Der Zuschlag bleibt der unterzeichneten Verwaltung vorbehalten.

Schloß Reisen, am 24. Mai 1858.

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Bekanntmachung. [671]

Die Niederlassung eines tüchtigen Zimmermeisters in hiesiger Stadt, der mit den nöthigen Geldmitteln versehen ist, ist dringendes Bedürfniß.

Herrnstadt den 5. Juni 1858.

Der Magistrat.

Unterkommen-Gesuch. [6098]

Zwei Spiritus-Brenner, welche mit Dampf-Maschinen bekannt, suchen veränderungshalber ein anderweitiges Unterkommen, auch sind dieselben der polnischen Sprache mächtig. Gefällige Adressen bittet man unter Chiffre S. Z. an die Post zu Bohrau Kreis Strehlen abzugeben.

Als Fabrik-Disponent wird ein erfahrener Kaufmann, welcher Kaution leisten kann, mit einem Jahres-Einkommen von circa 2000 Thlr. zu engagiren gesucht. Auftrag **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Sommer-Saison 1858. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1858.

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend, und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen, neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. [3655]

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus etc. von Frankfurt entfernt.

Verpachtung von Weidenwerdern.

Dienstag, den 15. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Friedrichshain bei Wohlau folgende Weidenwerder: [677]

1) die Przybor-Insel,
2) das Angerwerder und
3) das Peitschenwerder,

zur Oberförsterei Schöneiche gehörig, zur Weiden- und Grasnutzung auf sechs hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die im Termine bekannt zu machenden Verpachtungs-Bedingungen können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schöneiche, den 5. Juni 1858.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

Holzverkauf. [676]

Aus dem königl. Forstreviere Schöneiche sollen Montag, den 14. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab im hohen Hause zu Wohlau

a. aus dem Schutzbezirk Heidau circa 110 Stück Kiefer-Bauholz und Klötze,
b. aus dem Schutzbezirk Schöneiche circa 350 Klaftern, resp. Schock Birken-, Erlen- und Kiefern-Brennholz, so wie ¼ Schock Birken-Stangen nnd mehrere Stück Birken- und Kiefern-Bau- und Nutzholz,

Dienstag, den 15. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Friedrichshain

a. aus dem Schutzbezirk Teichhof 14 Stück Erlen-Nutzholz und 45 Klaftern Erlen-Brennholz,
b. aus dem Schutzbezirk Borschen circa 20 Stück Eichen- und Pappeln-Bauholz und Klötze, ½ Klafter Eichen-Nutzholz und circa 50 Klaftern Eichen-, Rüster- und Pappeln-Brennholz,
c. aus dem Schutzbezirk Schöneiche die am vorhergehenden Tage event. unverkauft gebliebenen Hölzer,

Mittwoch, den 16 Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Bautke aus dem Schutzbezirk Bautke 7 Klaftern Eichen-Nutzholz, 2 Stück Eichen und 25 Stück Pappeln, so wie circa 130 Klaftern Eichen- und Rüstern-Brennholz

an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schöneiche, den 5. Juni 1858.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

Guts-Verkauf.

Eine ländliche Besitzung, nahe an Breslau, mit 60 Morgen gut bestellten Ländereien, massiven Wirthschafts-Gebäuden, welche nebenbei 90 Thlr. für vermiethete Sommerwohnungen einbringen, vollständigen lebenden und todten Inventarium, ist preismäßig zu verkaufen. Die Herren Kaufleute **Fedor Riedel,** Kupferschmiedstr. Nr. 14 und **Theodor Liebich** vor der Bohrauer Barriere werden die Güte haben, reelen Selbstkäufern mündliche Auskunft zu ertheilen. [6103]

Herrschafts-Verkauf!

A. N. 3. Eine Herrschaft von Glogau aus in 3½ Stunden erreichbar, mit 2860 M. Areal, unter dem 2570 M. Acker vorzüglicher Qualität, 136 M. Wiesen, 26 M. Garten etc., großer Brennerei, Ziegelei, guten lebenden und todten Inventar und guter Baustand, für die 165,000 Thaler gefordert werden, ist mit mit ca. 60,000 Thaler Anzahlung zu kaufen. Für die gute Qualität des Ackers bürgt die Angabe, daß durchgängig rother Klee mit Erfolg angebaut wird, und durchschnittlich 220 M. mit Raps angebaut und 400 Scheffel Weizen ausgesäet werden. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der

Güter-Agentur,

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,

= welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. = [4541]

Wichtig für die Herren Juristen!

Wir liefern: **Entscheidungen des königlichen Ober-Tribunals, 1850/55, 12 Bde., für 12 Thlr. — Goltdammer's Materialien zum Strafgesetzbuch, 2 Bde., früherer Preis 6⅓ Thlr., für 2⅔ Thlr.** Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Trewendt & Granier:**

Die englischen Aktiengesellschaftsgesetze

von 1856 und 1847.

Vollständig in deutscher Uebersetzung.

Mit erläuternden Bemerkungen begleitet

von **Carl Güterbock,** Gerichts-Assessor. [4558]

Gr.-8. Broschirt. Preis 24 Sgr.

(Berlin, Verlag von Julius Springer.)

Aufforderung zur Aktienzeichnung

behufs Begründung einer neuen

Lebens- und Rentenversicherungs-Aktien-Bank.

Die Unterzeichneten haben sich zur Begründung einer neuen **Lebens- und Rentenversicherungs-Aktien-Bank,** welche in Berlin ihren Sitz haben wird, und den Namen **„Victoria"** führen soll, vereinigt.

Die „Victoria" wird nicht nur dem Kapitalisten eine gesicherte rentable Kapitalsanlage gewähren, sondern auch gleichzeitig durch die verschiedenen Arten ihrer Versicherungen dem allgemeinen Interesse dienen.

Für die gesicherte, rentable Kapitalsanlage der Aktionäre sprechen die Erfahrungen der bereits bestehenden deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften. Die Dividenden und Gewinnantheile, welche sie an die Aktionäre vertheilen, schwanken zwischen 7¼ und 26¼ Prozent. Das Terrain für solid fundirte Lebensversicherungs-Gesellschaften ist in Deutschand ein gesichertes. Mit Einschluß der österreichischen Monarchie existiren in Deutschland auf eine Einwohnerzahl von 80 Millionen nur 23 Lebensversicherungs-Anstalten, und Preußen mit 17 Millionen Einwohner hat deren nur 6. In England prosperiren dagegen 200 Lebensversicherungs-Anstalten auf 30 Millionen Einwohner.

Die „Victoria" soll aber ihre Entstehung nicht allein der rentablen Kapitalsanlage verdanken. Sie wird bemüht sein, durch die zweckmäßigsten Einrichtungen, welche in den besten ausländischen, besonders englischen Anstalten, erstrebt sind und sich bewährt haben, die im öffentlichen Interesse so nothwendige Konkurrenz gegen diese mit Glück durchzuführen; sie wird Versicherungen ins Leben rufen, welche dem kleinen Handwerker und dessen Gehilfen, der großen Klasse von Fabrikarbeitern, dem Tagelöhner und dem Dienstboten in den verschiedensten Formen Gelegenheit bieten, die Ersparnisse ihres Fleißes gesichert und mit guten Zinsergebnissen zusammenzuhalten. Die „Victoria" wird vor Allem durch Errichtung einer **Altersversorgungs-Anstalt,** basirt auf jenen humanen und soliden Grundsätzen, welche der Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen vorgezeichnet hat, einer sittlichen Forderung der Gegenwart Rechnung zu tragen erstreben.

Diese Grundsätze und Gesichtspunkte sind in dem so eben veröffentlichten Prospekt und Statutenentwurf die leitenden gewesen.

Das Grundkapital der „Victoria" ist auf **Eine Million Thaler** festgestellt. Es werden jedoch zunächst nur **Eine halbe Million Thaler,** in Aktien, die je über **Zweihundert Thaler** lauten, ausgegeben. Nach erlangter Konzession ist auf jede Aktie eine Einzahlung von **vierzig Thaler** zu leisten, und über den Rest von 160 Thalern ein trockener Wechsel niederzulegen.

Indem wir hiermit zur Betheiligung einladen, bemerken wir, daß Zeichner-Listen und Statuten

in **Berlin** bei Herrn **Jacob Saling,** Kleine Präsidentenstraße 7,
„ „ „ „ **Helfft Gebrüder,** Monbijoupl. 11,
in **Breslau** bei Herren **Wendriner u. Friedländer,** Karlsstraße Nr. 47,
„ „ „ „ **Pringsheim u. Comp.,** Schweidnitzerstraße Nr. 51,

ausliegen und Aktienzeichnungen daselbst entgegengenommen werden.

Berlin, Mai 1858.

Das Comite der Lebens- und Rentenversicherungs-Aktien-Bank „Victoria".

von Arnim, Geheimer Sanitätsrath. **H. S. Helfft,** in Firma: Helfft Gebrüder. **Julius Imme,** in Firma: Joh. Chr. Schultze und Sohn, Nachfolger.

Otto Lewald, Rechtsanwalt und Notar. **Naunyn,** Bürgermeister u. Geh. Regierungsrath. **Jacob Saling.**

Dr. B. Wolff, Chef des Wolff'schen telegraphischen Bureaus. [4556]

Hühneraugen- kranke **Ballen-** u. an **eingewachsenen Nägeln Leidende** können mich täglich von 10—1 u. 3—6, Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe) sprechen. [6060] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Zweite Beilage zu Nr. 259 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 8. Juni 1858.

Riegner's Hôtel garni in Breslau,

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler, [4563]
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Permanente Industrieausstellung

Schuhbrücke 35. Eintritt unentgeltlich.

Musikalische Instrumente, Kunstgegenstände, Fussbekleidung, Manufakturwaaren, Feuerfeste Geldschränke, Consumtibilien, Möbel, Landwirthschaftliche Maschinen, Afrikanische Erzeugnisse. Galanterie-, Blech- und Lederwaaren, Wagen u. Wagenlaternen. Leinwand und Wäsche.

Havanna- und türkische Cigarren, und noch viele andere Fabrikate sind zum Verkauf ausgestellt.

[4364]

Dem landwirthschaftlichen Publikum

empfehlen zu den billigsten Preisen [4274]

Brückenwaagen und Zollgewichte,
Abgedrehte Wagenachsen u. Patentwagenfett,
Pferdekrippen und Raufen,
Striegeln und Kardätschen,
Schafscheeren und abgestimmte Glocken,
Tätovirzangen und Trokare,
Pflug-, Hackschaare und Eggenzinken,
Alle Sorten Ketten, Baunägel, Thür- und Fensterbeschläge:

Herz u. Ehrlich, Blücherplatz Nr. 1.

Hein's Hôtel garni

am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich eine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit **à la carte** speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [4511] **O. P. Hein.**

Avis.

Nach den in letzterer Zeit leider so häufig vorgekommenen Bränden, die durch die bisherige oft feuergefährliche Bedachung der Gebäude besonders befördert worden sind, erlauben wir uns das bauende Publikum auf unsere von **einem hohen königlich preußischen Ministerio** für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

als ganz feuersicher anerkannte

und durch Publikation der kgl. Regierungen zu Liegnitz (Amtsblatt Nr. 32 vom 11. August 1855 und Frankfurt a. O. (Amtsblatt Nr. 32 vom 6. August 1856)

zur Anwendung anempfohlene Stein-Dachpappen

besonders aufmerksam zu machen. Dieselben können stets für Schlesien in unsern Fabriken zu **Breslau, Barge** bei **Sagan** und **Görlitz** nach Bedarf bezogen werden und übernehmen wir auch die Eindeckung durch unsere sachverständigen Decker in Akkord oder stellen nur Decker zur Verfügung. [4353]

Zugleich weisen wir darauf hin, daß wir unser Fabrikat, um jedem Mißbrauch zu begegnen, stets mit unserm Fabrikstempel und Firma versehen.

Breslau, im Juni 1858. **Stalling u. Ziem.**

Kalk-Anzeige.

[4438]

Gleich früheren Jahren haben wir auch für dieses Jahr an Treumann in Ratibor den ausschließlichen Verkauf unseres Kalkes für die Stationen an der Eisenbahnstrecke Kosel-Oderberg und Nicolai-Leobschütz übertragen und ermächtigt, stets zu den zeitgemäß billigsten Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Mai 1858.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Comtoir.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, verkaufe ich den rühmlichst bekannten Gogoliner Kalk sowohl einzeln, als in ganzen Wagenladungen hier auf meiner Niederlage in Ratibor und an den verschiedenen Stationen obengedachter Eisenbahnstrecken, in stets frisch gebrannter Waare unter Versicherung reelster und promptester Bediennung.

Ratibor, im Monat Mai 1858. **Treumann**, am Bahnhofe.

Für Bau-Unternehmer.
Asphaltirte Dach-Steinpappen,

aus der **ältesten** Fabrik Schlesiens von **F. Falch** in Brieg.

Geprüft von der königlichen Regierung zu Breslau im Jahre 1852 und als feuersicher befunden; ebenso von der königlichen Regierung zu Oppeln als feuersicher anerkannt. Dieses von mir fabrizirte Bedachungs-Material, von anerkannt guter Qualität, offerire ich zu billigen, zeitgemäßen Preisen.

Niederlagen hiervon befinden sich nächst Breslau, bei Herrn **C. G. Schlabitz**, Katharinenstraße 6, in den meisten mittleren Städten der Provinz.

[4481] **F. Falch.**

Traugott Schneider und Comp.
Accordion- und Harmonika-Fabrik
in Magdeburg

halten sich mit ihren rühmlichst bekannten Fabrikaten gut und dauerhaft gearbeiteter Harmonikas verschiedendster Sorten bei billigster und reelster Bedienung bestens empfohlen. [4495]

Gesundheitsbier.

Der unter diesem Namen von mir erfundene Malzextrakt, welcher von dem Wirkl. Geh. Medizinalrath Herrn Professor **Frerichs**, den königl. Sanitätsräthen Herren DD. **Grätzer** und **Friedeberg**, so wie von dem kgl. Ober-Stabsarzt Herrn **Seipel** als besonders stärkend bei Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, ebenso auch für Brustkranke empfohlen worden ist, hat von den **Allerhöchsten** und **Höchsten** Herrschaften in Preußen sowohl, als auch in **Frankreich, Holland** und **Belgien** belobigende Anerkennung gefunden. Ich kann daher dieses Bier als ein der Gesundheit zuträgliches, nahrhaftes und keine Aufregung verursachendes Getränk auf das wärmste empfehlen.

[4376] **B. Hoff,**
Brauereibesitzer, **Ring Nr. 19.**

Brauerei-Verkauf.

Eine vollständig gut eingerichtete Brauerei, mit sämmtlichen Inventarien, sowohl für die Brauerei, als auch für die Schank-Lokalien, nebst geräumigen Kellern, Stallungen, großen Gärten und Kegelbahnen, in einer Kreisstadt Oberschlesiens gelegen, ist sofort unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. [4501]

Die geehrten Bewerber wollen die näheren Bedingungen in portofreien Briefen erfragen bei dem Agenten **S. Schindler.**

Gr.-Strehlitz, im Juni 1858.

Eine **Villa**, eine Stunde von Görlitz entfernt, Straße nach allen Richtungen, mit schönem Park, schönem Wohnhaus mit Nebengebäude, enthaltend 9 heizbare Zimmer, schöne Niederlagen, Stallung, gute Keller und zwei Magdeburger Morgen an Fläche, in welcher stets gute Handelsgeschäfte als: Sprit und Essigfabrik, Weberei, Holzhandel betrieben wurden, ist für den billigen Preis von 3500 Thlrn., mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Versicherungs-Comptoir, Heinrichstraße im Hotel zur Stadt Leipzig. [4419]

Budwig's Hôtel,

früher **Eichborn's Hôtel.**
Kämmereiplatz Nr. 18/19.

Dieses von mir seit dem 1. April d. J. übernommene Hotel habe ich durchweg renovirt und allen nur möglichen Anforderungen entsprechend eingerichtet. Seine überaus günstige Lage in der Nähe der Post und **des Marktes** bietet zu dem bevorstehenden Wollmarkte jede mögliche Bequemlichkeit, indem im Hause große Remisen zur Lagerung von Wolle und die auf dem Kämmereiplatze befindliche Stadt-Woll-Waage dem geehrten Publikum zur Verfügung stehen. Indem ich nun dieses Hotel auf das Angelegentlichste empfehle, werde ich mich bestreben, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompteste Bedienung und solide Preise in allen Beziehungen zu rechtfertigen. [4494]

Posen, im Juni 1858.

Isidor Budwig.

Eine gebildete Dame wünscht einige junge Mädchen in Pension zu nehmen. Für treue mütterliche Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten wie des Musikunterrichts wird auf's Beste gesorgt werden. Frau Hofrath Croll, Universitätsgebäude wohnhaft, Frau Kaufmann Becker, Albrechtsstraße Nr. 14, und Herr Pastor Faber an der Hofkirche, wollen gefälligst das Nähere mittheilen. [5829]

Ein Inspektor!

verheir., mit wenig Familie, 38 Jahre alt, noch bedienstet, sucht Johanni oder Michaeli d. J. eine neue Stellung. Derselbe wird von seinem Herrn Prinzipal, sowie von andern Herren aufs Beste empfohlen, als ein ganz gediegener, tüchtiger Landwirth und zuverlässiger Mann; seine Frau würde auf Verlangen die Führung der Viehwirthschaft übernehmen. Auskunft durch den ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne**, Breslau, alte Sandstraße Nr. 7. [6051]

1500 Thaler

werden gegen vollständige hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. L. W. poste restante Breslau franco erbeten. [6040]

[4463] **Offerte.**

Abgelagerte **deutsche Cigarren** in Viertel-Kisten, $2\frac{2}{3}$ Thlr. das Tausend,
abgelagerte $\frac{1}{2}$ **pfälzer Cigarren** in Viertel-Kisten, $3\frac{1}{4}$ Thlr. das Tausend,
offeriren: **Christian Weigel u. Comp.** in Nürnberg.

180 Mastschöpse

offerirt das Dominium Punitz bei Bojanowo. [5958]



Ein Transport sehr eleganter Reit- und Wagenpferde von der Königsberger Ausstellung, aus den edelsten Gestüten Ostpreußen, empfing und stehen selbe zum Verkauf bei

[5977] **Th. Stahl**, Gartenstraße 35.

Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.

Nachdem sich am 16. d. Mts. der Verwaltungsausschuß und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft konstituirt haben, so wird von Seiten dieser beiden Verwaltungsorgane hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Die auf Donnerstag den 29. April d. J. anberaumt gewesene Generalversammlung der Subskribenten auf Aktien der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft hat an dem bezeichneten Orte zur festgesetzten Zeit wirklich stattgefunden. Die Gegenstände der Tagesordnung anlangend, so wurde mitgetheilt und beziehentlich beschlossen:
1) daß bis mit 31. März **6670** Stück Aktien gezeichnet worden seien;
2) daß eine wesentliche Erleichterung der Zahlungsbedingungen und eine Milderung der kassatorischen Klausel bereits eingetreten sei;
3) daß der § 13 des Statutenentwurfs folgende Fassung erhalte:
„Die Stückeinzahlungen werden auf die Dauer der Bauzeit, und zwar vom „1. Mai 1858 bis zum 30. April 1862 mit **Vier** Procent jährlich verzinst. „Nach dieser Zeit wird auf die Aktien diejenige Dividende vertheilt, welche aus „dem Reinertrage des Unternehmens der Gesellschaft gewährt werden kann. „Die Verzinsung der Volleinzahlungen ist der der Stückeinzahlungen ent„sprechend;"
4) daß sich die Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft für konstituirt erkläre.

II. In Gemäßheit der §§ 25 bis 27 des Statutenentwurfs wurden gewählt:
Herr **Richard Hartmann**, Ritter u. s. w., Maschinen-Fabrikant in Chemnitz, zum Vorsitzenden, und
Herr **Constantin Pfaff**, Maschinen-Fabrikant in Chemnitz, zum stellvertretenden Vorsitzenden
des Verwaltungsausschusses der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Ferner wurden nach Vorschrift der §§ 36, 37 und 38 des Statutenentwurfs
Herr Regierungsrath Dr. **Ernst Engel**, Ritter u. s. w., in Dresden, zum Vorsitzenden und
Herr Kaufmann **Moritz Schanz** vom Hause Unger & Schanz in Chemnitz zum Mitglied
des Direktoriums der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft erwählt.
Solches wird auf Grund der in §§ 31, 36 und 42 des Statutenentwurfs enthaltenen Bestimmungen bekannt gemacht.

III. Der wörtliche Abdruck der notariellen Protokolle sowohl über die Generalversammlung, als auch über die konstituirende Versammlung des Ausschusses und des Direktoriums ist in dem hierüber erschienenen ausführlichen Berichte enthalten.

Chemnitz, den 16. Mai 1858. [4532]

Der Verwaltungs-Ausschuß
und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Richard Hartmann. Dr. **Ernst Engel.**

Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.

Grundkapital:
1,000,000 Thaler, emittirt in 10,000 Stück Aktien
(wovon vom 1.—31. März d. J. 6670 Stück gezeichnet und eingezahlt).

Unter Bezugnahme auf die Subskriptionsbedingungen und die entsprechenden Paragraphen der Statuten der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft werden hierdurch die geehrten Inhaber von Zeichnungsscheinen dieser Gesellschaft aufgefordert, die zweite Hälfte der ersten Einzahlung zu entrichten.

Dieselbe ist mit **fünf Thalern pr. Aktie** in den Tagen
vom 16. bis 19. Juni 1858
zu leisten. Die Zinsen auf die Zeit vom 1. Mai bis 16. Juni, an 8 Pf. pr. Zeichnungsschein à 5 Thlr., kommen bei der nächsten Einzahlung mit in Anrechnung.

Die Einzahlungen werden kostenfrei für die Aktionäre angenommen:
in **Dresden:** bei den Herren Banquiers **George Meusel & Co., Karl Kaiser** und **Eduard Rockſch;**
„ **Leipzig:** bei den Herren **C. G. Ottens** und **Schirmer & Schlick;**
„ **Chemnitz:** auf dem Comptoir **der Gesellschaft** bei Herrn **Moritz Schanz** (vom Hause Unger & Schanz);
„ **Berlin:** bei den Herren **Julius Schubart & Co.**, Leipzigerstr.
„ **Köln:** bei Herrn **G. Rothenberger;**
„ **Breslau:** bei den Herren **Reinhold & Thiel.**

Außer an diesen Stellen können, wo es den Aktionären besonders wünschenswerth erscheint, die Einzahlungen auch bei den Firmen bewirkt werden, von welchen die Aktionäre die Zeichnungsscheine entnommen haben. Gleichzeitig mit dem Betrag der zweiten Hälfte der ersten Einzahlung sind die über die erste Hälfte behändigten Zeichnungsscheine einzusenden, welche nach § 7 der Statuten gegen Interimsaktien, auf welchen über zehn Thaler quittirt ist, umgetauscht werden sollen. Gegen Solche, welche die Einzahlung in der oben genannten Frist unterlassen, tritt der § 9 der Statuten in Anwendung.

Da noch eine Partie Aktien unseres durch die allerneuesten Aufschlüsse in Grüna und Niederwürschnitz-Kirchberg zu den größten Hoffnungen berechtigenden Unternehmens zu begeben sind, da ferner auch in der Generalversammlung die Verzinslichkeit der Stück-Einzahlungen, so wie der Voll-Einzahlungen einstimmig beschlossen worden ist, — so machen wir hierdurch gleichzeitig bekannt, daß, soweit der Vorrath reicht, an allen früheren Zeichnungsstellen noch Aktien und Vollaktien unseres Unternehmens, jedoch nur mit einem Prozent Aufgeld pr. Aktie, entnommen werden können. Dieses Aufgeld fließt ungetheilt in die Gesellschaftskasse.

Exemplare des Berichts über die erste Generalversammlung der Aktionäre der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft werden von allen früheren Zeichnungsstellen unentgeltlich an die Aktionäre verabfolgt. [4533]

Chemnitz, den 16. Mai 1858.

Der Verwaltungs-Ausschuß
und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Richart Hartmann. Dr. **Ernst Engel.**

Die wohlthätigen, der Gesundheit zuträglichen und seit vielen Jahren rühmlichst bekannten

Groß'schen Brust-Caramellen

aus der Fabrik und Handlung

Eduard Gross in Breslau,
am Neumarkt 42,

à Carton in Rosa-Gold-Papier (Prima-, stärkste Qualität) 1 Thlr.; in chamois Papier à 15 Sgr.; in blau à $7\frac{1}{2}$ Sgr. und in grün (schwächste Sorte) $3\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen wiederholt besonders zur jetzigen Saison allen Reisenden und Kurgästen aus erfreulicher Erfahrung:

J. Gutsmann Conditorei, **T. Plascuda** } in Gleiwitz,
Carl Linke in Glogau,
C. A. Kremper in Guttentag,
C. G. Kadelbach in Guhrau,
Apotheker **C. Seidel** in Gottesberg,
E. J. Günther in Goldberg, [4546]
Julius Eiffler in Görlitz,
A. Rother in Grottkau,
W. M. Trautmann in Greiffenberg,
E. Willert in Ober-Glogau,
T. W. Mehr in Ober-Glogau,
Marcus Kaim in Grünberg,
L. Berisch in Grabow,
C. Grübel in Habelschwerdt,
Ferd. Nedtwig in Hainau, Weinhandlung,
Johann Müller in Heinrichau,
W. Karwatt in Hermsdorf,
S. H. Carl in Herrnstadt,
A. Mandowsky in Hultschin,
J. H. Linke in Hohenfriedeberg,
F. A. Fuhrmann in Jauer,
Ferd. Weiß in Jacobswalde,
Apotheker **Tieling** in Juliusburg,
A. Teubers Wwe. in Königswalde,
Haymann Fröhlich in Kattowitz.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** sind fortdauernd in allen Quantitäten zu haben bei [4479] **Moritz Werther u. Sohn.**

Zwei feine Wagenpferde,

braune Wallache, gleichen Alters und gleicher Größe, ohne Abzeichen, verkauft:
[6006] **Herrmann Rettig**, Klosterstraße Nr. 11.

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Postanstalt zu beziehen, in **Breslau** durch die Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4568]

ZEITSCHRIFT

für das

BERG-, HUETTEN- und SALINENWESEN in dem preussischen Staate.

Herausgegeben mit Genehmigung
der Ministerial-Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen
von **R. v. CARNALL.**

VI. Band. Erste Lieferung.

Inhalt.

A. Verwaltung und Statistik.
Die königl. preussischen Bergbehörden und die Verwaltungen der Staatswerke. — Gesetze, Verordnungen, Ministerial-Erlasse und Verfügungen. — Metallpreise in Hamburg. — Preise des schottischen Roheisens. — Verunglückungen beim Bergwerks-Betrieb im ersten Quartal 1858.

B. Abhandlungen.
Fr. v. Dücker. Beschreibung der gusseisernen Schachtverdichtung in Westfalen (Nachtrag zum Früheren). — Dr. M. de Moussy. Die Bergwerksreviere der Provinz la Rioja, des Gebirges Famatin etc. etc. in der argentinischen Republik. — Hesse. Die Minen und die darauf bezügliche Gesetzgebung des Freistaates Chile. — Sello. Notizen über den Bergwerks- und Hüttenbetrieb in Belgien. — Wiese. Ueber die Bildung der Schiedsgerichte gegen gewerkschaftliche Beschlüsse.

Hierzu 3 lithographirte Tafeln und **17 Holzschnitte im Text,**
Quart. In Umschlag geheftet.
Jährlicher Pränumerations-Preis für den Band, bestehend aus 4 Lieferungen, 4 Thlr.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Anstatt 288 Thlr. für nur 20 Thlr.

Bran's Minerva. Jahrgang 1819—1854. 36 vollständige Jahrgänge à 8 Thlr. = 288 Thlr., offerire ich für nur 20 Thlr. baar. [4540]

H. Handel in Ober-Glogau.

Lokal-Veränderung.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt

Blücherplatz Nr. 8.

45[?] **Ring & Cohn.**

Von königlich preußischen hohen Behörden zum freien Verkauf sanktionirt!
Mit kaiserl. königl. österreich. Privilegium beliehen!

„Kummerfeld'sches Waschwasser,"

die ganze Flasche 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe 1 Thlr. 10 Sgr.

Die segensreichen Wirkungen dieses Wassers sind seit 70 Jahren in Deutschland vielseitig bekannt und von Männern der Wissenschaft und hohem Rang vollkommen verbürgt.

„Auf Verlangen des Herrn Professor und Hofapotheker Hoffmann allhier kann ich demselben pflichtmäßig bezeugen, daß ich das sogenannte Kummerfeld'sche Waschwasser seit länger als zwanzig Jahren kenne und von dessen Gebrauch niemals nachtheilige Folgen auf die Gesundheit beobachtet habe. Die vormalige Verfertigerin dieses Waschwassers, Madame Kummerfeld, deren Arzt ich war, hatte wirklich bis in ihr hohes Alter eine auffallend zarte und reine Haut und genoß im Ganzen einer guten Gesundheit. Auch bei vielen meiner Bekannten habe ich das sowohl früher von der Madame Kummerfeld, als auch das von Herrn Professor Hoffmann später bereitete Waschwasser mit Vortheil für die Haut und ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit anwenden sehen. Die chemischen Kenntnisse des Herrn Professors und Hofapothekers Hoffmann, so wie seine allgemein anerkannte Rechtlichkeit bürgen übrigens dafür, daß sich in dem Waschwasser keine schädlichen Bestandtheile befinden. [4528]

Weimar, den 1. Juli 1825. **Dr. Wahl,**
großherzogl. sächs. Bergrath und Stadtphysikus."

Die im vorigen Winter von Ihnen bezogene Flasche Kummerfeld'sches Waschwasser hat ganz vorzügliche Dienste geleistet, indem dieses Wasser allen Hoffnungen entsprochen hat. Die Patientin hatte schon **Jahre lang** an einem **blatternartigen Ausschlag,** welcher sich um Nase, Kinn ꝛc. befand, gelitten, **5 bis 6 Aerzte gebraucht** (darunter auch mich), **aber Alles ohne Erfolg. Jetzt ist sie aber nach dem Gebrauch des Wassers ganz rein und geheilt** und eine vergnügte Braut.

Arolsen, den 13. Juni 1850. **Dr. Zoelzer.**

Mehreremale habe ich gegen Kupferausschlag und trockene Flechte im Gesicht bei schwacher und empfindlicher Haut das Kummerfeldsche Waschwasser mit gutem Erfolg verordnet; bei jahrelangem Beobachten der Geheilten habe ich keine nachtheiligen Folgen der Heilung entdecken können; der Wahrheit gemäß bezeugt dies

Apolda, den 13. Januar 1850. **Physikat des Amtes Roßla.**
Dr. Stichling, Physikus.

Alleiniges Depot für Schlesien:
Handlung **Eduard Groß** in Breslau, Neumarkt 42.

Pianino's aus Paris

sind Katharinenstrasse Nr. 7, im Piano-Magazin zum Verkauf aufgestellt.

Blaues belgisches Wagenfett

[4550]

von schöner Qualität offerirt in 1/1, ½ und ¼ Gebinden à 5 bis 5½ Thlr.,
die Dampf-Seifen- und Wagenfett-Fabrik
von **Opitz & Haveland,**
Verkaufslokal: **Alte Taschenstraße Nr. 21.**

Blaues belgisches Wagenfett,

aus der Fabrik der Herren **Opitz & Haveland,** kann ich allen meinen Kollegen, sowie Denjenigen, welche Bedarf davon haben, empfehlen. Dasselbe hat sich von allen Wagenfetten, welche ich bisher angewandt habe, sowohl hinsichtlich der Qualität, als des Preises, am vorzüglichsten bewährt. **Rother,** Posthalter in Breslau.

Fein gemahlenen

Oberschl. Glas-Dünger-Gyps

von Herrn **F. Spohn** in Brieg,
pro Scheffel lose ca. **120 Pfd. schwer** à **13½ Sgr.** halten stets auf Lager:

[4488] **Lochow u. Co., Vorderbleiche 1.**

Chili-Salpeter

in bester Qualität empfehlen: [4530]
R. Helfft u. Comp.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann sofort als **Lehrling** eintreten in der Spezerei- und Eisenwaaren-Handlung von [6109]
J. J. Sobtzick jun. in Tarnowitz.

Essig-Sprit und Speise-Essig

empfiehlt en gros und en détail die Essig-Fabrik von [4544]
C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 10 (alter Fischmarkt).

Von Sahnkäse,

schöner, fetter Qualität, aus verschiedenen Fabriken, hält während der Sommermonate Lager und offerirt: **C. Ferd. Hoffmann,**
[6087] am Neumarkt Nr. 27, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Das Dom. Paulsdorf bei Landsberg OS. verkauft meistbietend gegen Baarzahlung **am 21. Juni d. J., 11 Uhr Vormittags,** loco Grube 3000 Tonnen **grauer Thoneisensteine** reiner Sommerförderung, in Partien à 1000 Tonnen. [4561]

Unter Bezugnahme auf den Aufsatz des Hrn. Dr. Schwarz (Bresl. Zeit. Nr. 245) erlaubt sich die unterzeichnete Kalkverwaltung die Anzeige, daß der Preis des Ctr. präp. hydraulischen Kalkes bei ganzen Wagenladungen, excl. der Säcke und unter Nachnahme des Betrages auf 9 Sgr. franco Bahnhof Czernitz bestimmt worden ist. [4472]

Pschow bei Ratibor.
Selinger. Botländer.

Ein junger Mann, der Lust hat, sich dem Eisenhüttenfache zu widmen, findet, gegen ein angemessenes Pensions-Geld, auf dem reichsburggräfl. zu Dohna'schen Hüttenwerke Mallmitz, bei Sprottau N.-S., vom 1. Juli d. J. ab, als Eleve ein Placement. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete.

Mallmitz im Juni 1858. [4539]
J Kalide, Hütten-Inspektor.

Ein **Gärtner,** welcher gleichzeitig Bedienung machen muß, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 1. Juli d. J. ab eine Anstellung auf dem Dominium Allerheiligen, bei Oels. [6075]

Ein **Kutscher,** welcher mit guten Zeugnissen versehen, und der auch die Gärtnerei versteht, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Schweidnitzer-Stadtgraben 23, beim Haushälter daselbst.

Ein **Kammerdiener,** der mehrere Sprachen spricht, bei hohen Herrschaften konditionirt hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein recht baldiges Unterkommen pr. Adr. Nikolaistr. Nr. 62, bei **Jungierreck.** [6086]

Ein **Oberbrenner,** der bereits eine Reihe von Jahren großen Dampfbrennereien vorgestanden; auch die Maschinenführung übernimmt, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht bald eine anderweitige Stellung. Anfragen übernimmt die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung unter Chiffer P. H. Nr. 1.

Zur geneigten Beachtung.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, welches musikalisch ist, wünscht eine Stellung als Gesellschafterin, wobei es in der Unterstützung der Hausfrau thätig sein kann. Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf freundliche Behandlung gesehen. Gefällige Offerten unter Chiffre C. W. Breslau wird Herr **Cador,** Königsplatz Nr. 3a. gütigst entgegennehmen. [6077]

Buchhalter.

Gesucht wird für ein Mühlengeschäft auf dem Lande ein unverheiratheter junger Mann, der solide, thätig, sittlich und gut empfohlen ist, Kenntnisse von der doppelten Buchführung besitzt, und den Detail-Verkauf von Brot, Mehl und Gegräupe übernehmen muß. [4559]

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

Nach Colberg und Stolpmünde.
Dampfer: „Stolp" am 10. Juni Morgens 4 Uhr. Cajüteplatz 2½ Thlr. nach Colberg; 3 Thlr. nach Stolpmünde.

Nach Danzig.
Dampfer: „Colberg" am 11. Juni, Morgens 6 Uhr. Cajüteplatz 4 Thlr., Deckplatz 2 Thlr.

Nach Rotterdam.
Dampfer: „Maaßtrom" am 11. Juni, Mittags 12 Uhr.

Nach Hull.
Dampfer: „Emlie" am 9. Juni.
„ „Arthur" am 12. Juni.
„ „Alexandra" am 16. Juni.
„ „Wesley" am 19. Juni.
„ „Gertrude" am 23. Juni.

[4547] **Rud. Christ. Gribel,** in Stettin.

Eine Villa-

artige Besitzung, im schönsten Theile des Riesengebirges, höchst romantisch gelegen, mit 40 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen in bester Cultur und gut bestellt. Wohnhaus massiv mit neu tapezirten Zimmern, Wirthschaftsgebäude massiv mit gewölbter Stallung, lebendes und todtes Inventarium im allerbesten Zustande nebst eleganter Equipage ist Verhältniß halber für den billigen Preis von 6900 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt auf frankirte Anfragen gefälligst Herr Gastgeber **Siecke** im Schweizerhause in Erdmannsdorf. [6085]

Ein vortrefflich gebautes und eingerichtetes **Wohnhaus** in einer größeren Stadt Oberschlesiens ist dem Besitzer wegen beabsichtigter Veränderung seines Wohnortes verkäuflich, unter Umständen auch gegen einen Landbesitz zu vertauschen. Dasselbe ist vor zehn Jahren neu erbaut, 110' lang 52½' breit und liegt sehr angenehm — einem Eisenbahnhofe gegenüber. Es enthält außer Souterrain und hochgelegenem Parterre noch zwei Stockwerke. — Souterrain durchgehends gewölbt, theilweise zu Wohnungen eingerichtet; Bel-Etage mit einem Saale (31' lang, 20' breit) und gußeisernem Balkon. Bedachung von Zink. — Es gehören dazu, ein massives Hinterhaus, Stallungen, Remisen und andere Wirthschaftsbaulichkeiten; im Hofraum eine Wasserpumpe; endlich ein Garten von ungefähr einem Morgen Inhalt, welcher an die Straße grenzt und daher als Bauplatz und zu gewerblichen Anlagen vortheilhaft zu verwerthen ist. — Kaufpreis 35,000 Thaler, Anzahlung 10,000 Thlr. Reele Selbstkäufer belieben sich franco unter der Adresse M. G. nach Ratibor poste restante zu wenden.

Magdeburger Cichorien

von allen Sorten und Packungen empfing die erwarteten Zusendungen und empfiehlt solche zu den billigsten Fabrikpreisen die Niederlage bei [6099]

C. W. Schiff,
Reuschestraße 58 u. 59.

½ Meile von Görlitz ist ein **Fabrik-Etablissement** mit beständiger Wasserkraft von 15—18 Pferden, worin bisher Appretur und Wollspinnerei betrieben wurden, wegen Geschäfts-Veränderung mit oder ohne Maschinen unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen. Wenn es gewünscht wird, können noch 10—12 Pferdekraft nebst Lokalitäten zugetheilt werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch die Expedition des „Görlitzer Tageblattes". [4462]

Zum Verkauf. [4328]

Ein Rittergut im Grossherzogthum Posen belegen, in der Nähe einer Chaussee und einer Kreisstadt mit 5000 Einwohnern, 7 Meilen vom Bahnhof Lissa. Gesammtfläche 1682 M. Morgen. Es sind bestellt: mit Weizen 260 Mrg., Roggen 260 Mrg., Erbsen 110 Mrg., Gerste 50 Mgr., Hafer 400 Mrg., Kartoffeln 100 Mrg., Klee 220 Mrg. Seit 30 Jahren in Schlägen; alte Bodenkultur; bis jetzt Brennereibetrieb. 200 Mrg. Wald 12,000 Thlr. Werth. Wiesen 1. Klasse liefern 400 Fuhren Heu. Karpfen-Teiche 30 Morgen. 2 Ziegeleien und Kalkbrennerei mit gutem Rohmaterial. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude massiv und gut; Garten bedeutend. 1200 Schafe, 24 Ochsen, 24 Pferde, 30 Kühe, 30 Jungvieh, 10 Füllen. Dreschmaschine, Oelmühle. 200 Thlr. baare Gefälle. Todtes Inventar komplet. Hypotheken fest. Preis 76 Mille. Anzahlung 30 Mille. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Adresse T. M. A. Berlin, Friedrichstrasse 168, 1 Tr.

Schäferei-Verkauf.

Wirthschafts-Veränderung wegen beabsichtigt das Dom. **Ober-Sodow** im Kreise Lublinitz seine hochfeine und sehr wollreiche Schafheerde, bestehend in circa 950 Stück Böcken, Muttern, Hammeln und Lämmern sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird auf frankirte Briefe ertheilt. [5816]

[4536] **Verkauf!**

Zu Johanni d. J. ist theilungshalber ein aus 411 Morgen bestehendes Rustikalgut, Dziewiate genannt, 1 Meile von Krotoschin entfernt, mit noch guten Gebäuden, mit oder ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Vorzüglich schöne zweischürige und für das Gut reichliche Wiesen am Orla-Flusse, und schöner Obstgarten. Nähere Auskunft bei dem Kaufmann **A. Chylewsky** zu Raszkow.

Unterzeichneter empfiehlt seinen in **Neustadt-Dresden,** Pesanitzgasse und Heinrichstraßen-Ecke Nr. 21, in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen neu eingerichteten

Gasthof zur Stadt Görlitz.

Logis 7½ bis 10 Sgr., versichert gute Bedienung und billige Preise
ganz ergebenst

[4534] **Robert Siegel.**

Molkenpulver

(Powder Laab)

zur **leichten, schnellen** und **sicheren** Bereitung der Molken empfiehlt in Packeten zu 12 Portionen Molken für 10 Sgr., einzeln für 1 Sgr. die [4542]
Niederlage chemischer Fabrikate von
C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 1 (alten Fischmarkt).

Ein **gut gehaltener Kirschbaum-Flügel** steht, Tauenzienstr. Nr. 68, im Comet 3te Etage, für den festen Preis von 100 Thaler Vorm. von 9 bis 12 Uhr zum Verkauf. [6086]

Schlafdecken

von Cattun, Purpur, Thibet und Seide offerirt billigst: [6101] **Louis Berner,** Ring 8.

Selterwasserpulver

(Poudre fèvre)

bei dessen Verwendung eine Flasche Selterwasser

nur 9 Pfennige

zu stehen kommt, ist nebst genauer Gebrauchs-Anweisung in Cartons
zu 20 Flaschen Wasser à Carton 15 Sgr.
„ 10 „ „ à „ 7½ Sgr.
zu bekommen in
der **Niederlage** chemischer Fabrikate von **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt). [4543]

Zu einem zu begründenden **Leder-Detail-Geschäft** wird ein Theilnehmer mit einigem Kapital gesucht. Näheres auf portofr. Anfr. unter W. S. poste rest. Breslau. [6107]

Das Ameublement verschiedener Zimmer, bestehend in Mahagoni und Nußbaum, eleganten Sopha's, Tische, Büffet, Trumeaux, Goldspiegel und Konsole von Marmor, Stühle, Fauteuils u. s. w., ziemlich neu, stehen zum Verkauf. Näheres Karlsstraße 41 par terre im Komptoir.

Eine neue nur wenig gebrauchte **Maltschquetsche,** sowie eine Partie Horden, Fässer und diverser Fabrikutensilien, sind sofort zu verkaufen Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 34. [5926]

Das Dominium Allerheiligen bei Oels verkauft 100 Stück vollzähnige **Mutterschafe** und 100 Stück vollzähnige **Schöpse.** Die Heerde ist gesund und frei von jeder erblichen Krankheit. [6076]

Für Destillateure

stets Lager frischer **Lindenkohle** bei
F. Philippsthal,
[6095] Nikolaistr. 67.

Annehmliche Wohnung.

Die im ersten Stock meines in hiesiger Vorstadt belegenen Hauses befindliche Wohnung von vier Stuben, Küche, Beigelaß, Balkon und Gartenbenutzung, ist bald zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt den resp. Reflektanten Breslaus Herr **Leop. Gläsner,** Junkernstraße Nr. 19.

Canth, im Juni 1858. [6090]
A. Schäfer.

Ein **neuer** Transport hochedeler litthauischer Reit- und Wagen-Pferde ist angekommen und steht im „polnischen Bischof" in der Oder-Vorstadt zum Verkauf. [6089]

Eine **Tischuhr** mit Alabaster-Gehäuse und Glas-Ueberfatz ist billig zu verkaufen Sand-Vorstadt, Mühlgasse Nr. 16 par terre.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herrn Ant. Gibbs u. Sons, empfehlen somit als **zuverläßig echt** und besorgen solchen von unserm **hiesigen** und unserm **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [4529]

R. Helfft u. Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Zu vermiethen und Termin Johannis d. J. zu beziehen:

1) Vorderbleiche Nr. 4a. eine mittlere Wohnung;
2) Breitestraße Nr. 33 34 eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entree nebst Beigelaß;
3) Mühlgasse Nr. 22 eine mittlere Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche und Beigelaß. [4482]

Administrator **Kusche,** Altbüsserstraße 45.

Werderstraße Nr. 24 sind zwei Stuben eine Stiege hoch zu vermiethen. [6006]

Schuhbrücke Nr. 32 ist die Bel-Etage zu Michaelis zu beziehen. [6081]

Sonnenfelds Hôtel garni,
6 Alte-Taschenstraße, **6**
empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur [5998] geneigten Beachtung.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 7. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—73	67	59—62	Sgr.
dito gelber	67—69	63	56—60	„
Roggen	39—40	38	36—37	„
Gerste	33—34	32	30—31	„
Hafer	32—33	31	29—30	„
Erbsen	54—58	50	48—49	„

Kartoffel-Spiritus $7\frac{1}{6}$ Thlr. G.

5. u. 6. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11"'49	27"11"'14	27"10"'21
Luftwärme	+ 16,0	+ 11,9	+ 19,6
Thaupunkt	+ 4,9	+ 7,7	+ 0,4
Dunstsättigung	40pCt.	71pCt.	20pCt.
Wind	NO	SO	NO
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 17,4

Breslauer Börse vom 7. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		$90\frac{11}{12}$ B.
Oesterr. Bankn.		$97\frac{7}{8}$ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	(100¾ B.)
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	$83\frac{11}{12}$ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ B.
dito Kreditsch	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	$87\frac{1}{6}$ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅓ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅓ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97½ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{7}{12}$ B
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	$88\frac{11}{12}$ B.
dito neue Em.	4	$88\frac{11}{12}$ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95 B.
III. Em.	4	92 B.
dito Prior.-Obl.	4	$86\frac{5}{6}$ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	66¼ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	137¾ B.
dito Lt. B.	3½	127 B.
dito Lt. C.	3½	137¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	$87\frac{11}{12}$ B.
dito dito	3½	77 B.
dito dito	4½	$96\frac{5}{12}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	75¾ B.
Schles. Bank		79¼ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61⅔ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¼ G. Hamburg kurze Sicht 149½ G. dito 2 Monat 149 G. London 3 Monat 6. $18\frac{1}{6}$ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ G. Wien 2 Monat $96\frac{5}{12}$ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.